

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

81 (4.4.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 8 gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 15 Pfennig. Die Werbungen haben nach Inhalt der bei Nichtabnahme des Zeitungsbelegens, bei gerichtlicher Entscheidung und bei Anhalten außer Kraft tritt o. Verfallenszeit und Verfallenszeit in Karlsruhe L. D. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musik- und Sport- und Spiel- / Heim- und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenclubs

Bezugspreis monatlich 2,30 Mark o. Ohne Inhabung 2 Mark o. Durch die Post 2,40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Mitteilungen: Durlach, Weidenstraße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 20; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Langenstraße 23

Nummer 81

Karlsruhe / Mittwoch, den 4. April 1928

48. Jahrgang

Der neue Reichsbahnskandal

Wie Reichsbahndirektor Neumann zur Villa kam

Die Skandalaffäre bei der Reichsbahn sieht immer weitere Kreise. Die Ermittlungen dürften wegen des umfangreichen Materials geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Die Verleumdungen des Reichsbahndirektors Neumann scheinen noch weit über die des Reichsbahndirektors Schulze hinauszuweisen. Neumann hat offenbar mit mehreren bedeutenden Metallfirmen auf Grund seiner amtlichen Stellung Beträge abgeschloffen, die auf eine höchst bedenkliche Begünstigung seiner Person hindeuten. Neumann ist Besitzer einer schloßartigen Villa in Neubabelsberg, die früher einem Dr. Kämpfer gehörte. Dieser Dr. Kämpfer ist Inhaber einer Firma gleichen Namens in Glesmarode in Braunschweig, die die Verhüttung von Nichteisenmetallen betreibt und seit dem Jahre 1924 zum Reichsbahnkonzern angegliedert ist. Neumann soll die Geschäftsabwicklung der Reichsbahn mit dieser Firma vermittelt haben. Während noch Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und der Firma Kämpfer über die Vereinfachung der Angelegenheit im Gange waren, trat ein Konflikt zwischen dem Reichsbahndirektor Neumann und der Firma Kämpfer über die Übernahme der Eisenbahnwerke in Glesmarode auf. Neumann soll die Firma Kämpfer zum Übernehmen der Eisenbahnwerke in Glesmarode verpflichtet haben. Neumann soll die Firma Kämpfer zum Übernehmen der Eisenbahnwerke in Glesmarode verpflichtet haben. Neumann soll die Firma Kämpfer zum Übernehmen der Eisenbahnwerke in Glesmarode verpflichtet haben.

enthebung verfügt worden ist. Der unter der Führung des Präsidenten Herrn v. Eick-Karlsruhe stehende Untersuchungsausschuss der Deutschen Reichsbahn wird im engeren Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft arbeiten und für restliche Aufklärung Sorge tragen.

Neumann überführt

Berlin, 3. April. (Eig. Draht.) Im Verlauf des staatsanwaltschaftlichen Ermittlungsverfahrens ist am Dienstag Reichsbahndirektor Wilhelm Neumann der passiven Bestechung überführt worden. Es soll vorgetrieben sein, daß bei der Kalkulation der Eisenbahn über zu erzielende Aufträge oft bedeutend höhere Berechnungen aufgestellt waren, als die günstigsten Angebote der zur Einreichung von Kostenvorschlägen beauftragten Firmen betragen. Von diesen Differenzen, die keineswegs unbedeutend waren, hat dann die betreffende Firma mehrmals Kenntnis erlangt und vor Erteilung des Auftrages eine nicht unberührliche Erklärung des in der Kalkulation festgelegten Grundpreises vorgenommen. Die Aufträge haben dann die Firmen erhalten, die nach den Berechnungen der technischen Abteilung der Eisenbahn die Preise immer noch annehmbar waren. Wieviel solcher Transaktionen vorgenommen worden sind, ist bis jetzt nicht nachgewiesen.

Erklärungen der Metallbank und Metallgesellschaft

Zu den Unregelmäßigkeiten bei der Reichsbahn, in die auch nach dem Bericht der Volk. Zeitung die Frankfurter Metallbank und Metallgesellschaft verwickelt sein sollen, erklären diese, daß sie stiller Gesellschafter und Teilhaber der Firma Warnina seien. Nicht unterhalte ihr Konzern als Vierzehnter von Lagermaterial und verleihe gleichen geschäftlichen Beziehungen mit der Reichsbahn, aber die Metallbank und die Metallgesellschaft hätten weder direkt noch indirekt mit den in den Anschuldigungen behaupteten Dingen etwas zu tun gehabt.

Die Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft unbeteiligt

Die Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft schreibt uns: Gleich verschiedenen anderen Zeitungen hat auch Ihr wertvolles Blatt Berichte gebracht, nach welchen eine „Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft“ in der beim Reichsbahnkonzernamt vorgekommenen Unregelmäßigkeiten verwickelt sein soll. Durch diese Notiz kommt unsere Firma „Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe“ in den Verdacht der Beteiligung an den bedauerlichen Vorfällen und erklären wir darüber:

1. Reichsbahnoberrat Müller in Göttingen ist uns unbekannt.
2. Wir haben nie mit der Metallbank oder mit der Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. in Geschäftsverbindung gestanden und weder mit dieser noch einer anderen Frankfurter Bank über den Abfluß von Vorkaufverträgen, die aus Erklärungen von Reichsbahnbeamten herrühren, verhandelt. Wir sind an der ganzen Sache unbeteiligt.
3. Wir nehmen von dieser Mitteilung umso lieber Kenntnis, als der uns von Wolff Tel. Büro zugegangene Bericht in gar nicht von der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe ist, sondern von einer Karlsruher Maschinenfabrik, deren uns bisher unbekannter Name wohl im Laufe der Untersuchung noch zur Publikation kommen wird.

Dienststrafverfahren gegen Reichsbahndirektor Neumann

WTB. Berlin, 3. April. Die weiteren Untersuchungen von Unregelmäßigkeiten beim Reichsbahnkonzernamt haben dazu geführt, daß gegen den Direktor bei der Reichsbahn, Neumann, das förmliche Dienststrafverfahren eingeleitet und die vorläufige Amts-

Reichswehr, Donezwerke, Beförderungen

Fridericusfilm - Marinegeschichten

Der Intransigent (Paris) erhebt am Dienstag auf Grund der Mitteilungen russischer Emigrantenkreise gegen Deutschland die Behauptung, daß die russischen Donezwerke der Reichswehr als Arsenal- und Munitionswerkstätte ausgebaut worden seien. In dem Interessengemeinschaftsvertrag aus dem Jahre 1924 habe sich Deutschland verpflichtet, die technische und industrielle Leitung der Werke und ihre Ausstattung mit Maschinen und Technikern zu übernehmen. Dafür habe es sich die Hälfte Produktion an Karlsrufer zur freien Verfügung vorbehalten. Nach einigen Monaten deutscher Herrschaft in den Donezwerken habe man nicht nur 12.000 Arbeiter mit ihren Familien dorthin geschickt, sondern man habe auch die Produktion auf 25 Prozent über den Friedensstand gebracht. Deutschland habe sich auf diese Weise mit billiger und guter Munition für seine Reichswehr versorgt, ohne daß die interalliierte Militärkonferenz habe eingreifen können. In der letzten Zeit habe man bei den Donezwerken auch die Fabrikation von Flugzeugmotoren begonnen.

Unter Gehler's Regime ist der Kapitän Löwenfeld zum Kontreadmiral Kolbe, der Kommandeur der „Berlin“, der Heinrich v. Hemmelmaier an Bord empfangen hat, zum Kapitän a. S. befördert worden. Die ganze Verantwortung für den Verlauf des Vinsens Heinrich auf der „Berlin“ wurde damals vom Reichswehrminister dem Inspekteur des Bildungswesens Wülfing v. Ditten ausgedehnt. Zeit ist auch Wülfing v. Ditten zum Kontreadmiral ernannt worden.

Aus der jüngsten Beförderung bei der Marine könnte man den Eindruck gewinnen, daß Herr Gröner bei den „blauen Jungens“ nicht recht ansapfen mag. Wenn Herr Gröner dem Marineoffizierskorps gegenüber mit Nachsichtigkeit und Nachgiebigkeit beginnt, verliert er, genau wie Gehler, sehr schnell die Herrschaft über das Steuer. Und wie dann von der Marine mit dem Wehrminister gepöbelt und verfahren wird, kann Herr Gröner aus dem blauen Kapitel Dr. Gehler deutlich genug erleben.

Englisches Bündnis mit Amanullah?

König Amanullah wird Donnerstag von London aus über Paris die Reise nach Konstantinopel antreten. In aus unterrichteten Kreisen verlautet, daß eine umfassende politische Verständigung zwischen England und Afghanistan, und zwar auf Grund eines Vertragsentwurfs, den König Amanullah eigenhändig aufgestellt haben soll, zustandekommen ist, nachdem englische Vorschläge über einen Vertragsabschluss zunächst von afghanischer Seite recht kühl aufgenommen wurden. Wenn die in Umlauf befindlichen Nachrichten über den Vertrag zutreffen, so stellt er ein englisches Offensiv- und Defensiv-Bündnis mit Afghanistan gegen Rußland und die Türkei dar.

Der Wahlkampf in Frankreich

Am Sonntag den 22. April wird das neue französische Parlament gewählt werden. Man rechnet damit, daß in mehr als der Hälfte der Wahlkreise, etwa in 300 Fällen, eine Stichwahl, notwendig sein wird, die am 29. April stattfindet.

Das Kennzeichen der bevorstehenden französischen Wahlen ist eine starke politische und taktische Verwirrung. Das bisherige Wahlsystem war gewiss unzulänglich, es hatte jedoch vor vier Jahren immerhin den einen Vorteil, daß eine klare, für die breiten Massen leicht verständliche Parole den Kampf der Parteien: Rechts oder Links; Nationaler Block oder Kartell der Linken, Republikanisch oder europäische Verständigung. Die Rückkehr zu dem alten System der Einmänner-Wahlkreise mit Stichwahlen hat zumindest den einen Nachteil, daß von einer strengen Scheidung der Geister nicht mehr die Rede sein kann. Was ist heute rechts, was links? Das liegt daran, daß seit mehr als 1 1/2 Jahren das Linkskartell auseinandergefallen ist und die Regierung Poincaré Vertreter fast aller bürgerlichen Richtungen aufweist. Herriot und Painlevé, also gerade die beiden führenden Männer des bürgerlichen Teils des Linkskartells vom Jahre 1924, sitzen gegenwärtig in einem Kabinett mit Poincaré und Männern wie Louis Marin und André Tardieu, die noch weiter rechts stehen als der Ministerpräsident. Vorläufig gilt Poincaré noch als Führer des Nationalen Blocks — obwohl dieser dem Namen nach eigentlich nicht mehr besteht —, aber der Poincaré von 1928 ist nicht mehr der gleiche wie vor vier Jahren. Er scheint sich vor allem außenpolitisch vorteilhaft, wenn auch nur äusserlich und mit starken Vorbehalten, entwickelt zu haben.

Fast noch größer ist die Unklarheit auf der bürgerlichen Seite. Ihre zahlenmäßig stärkste Gruppe, die Radikale Partei, ist innerlich gespalten. Ihr neuer Vorsitzender Daladier vertritt die entschieden linke Richtung, die vor vier Jahren mit den Sozialisten zusammenging und heute, er will auch für die Zukunft den Anschluß nach links suchen. Aber er hat bestensfalls nur die Hälfte der bisherigen Radikalen Fraktion hinter sich. Der andere Teil hält zu Herriot und neigt eher zu Kompromissen mit dem gemäßigten Bürgertum.

Den französischen Sozialisten könnte diese Verwirrung unter den bürgerlichen Linksparteien nur von Nutzen sein, wenn man drüben ähnlich wie in Deutschland nach dem Grundgesetz der Verhältniswahl wählt. Leider muß man in Frankreich auch an die Stichwahl denken. Gerade die Sozialisten werden nur einen kleineren Teil ihrer Abgeordneten gleich im ersten Wahlgang durchbekommen. Der zweite Wahlgang wird für die Stärke ihrer künftigen parlamentarischen Vertretung entscheidend sein. Hier taucht nun die doppelte Frage auf: Wie sollen die Sozialisten bei dem zweiten Wahlgang vorgehen und wie werden sich die anderen Parteien ihnen gegenüber verhalten?

Diese Frage ist durch das Vorhandensein der kommunistischen Partei außerordentlich schwierig geworden. Vor dem Kriege war ihre Beherrschung verhältnismäßig einfach: Man handelte nach dem Grundgesetz der „republikanischen Disziplin“, d. h. die Sozialisten beanspruchten und erhielten die Unterstützung der bürgerlichen Linken überall dort, wo sie im ersten Wahlgang unter den Kandidaten der Linken die meisten Stimmen erhalten hatten. Sie unterstützten in anderen Fällen den Kandidaten der Linken, der die meisten Ansichten hatte, die Reaktion zu schlagen. Durch das Auftreten der Kommunisten hat das ganze, relativ einfache Problem ein neues Gesicht erhalten. Mit einer unübertrefflichen Dreifachheit verlangen zwar die Kommunisten von den Sozialisten deren Unterstützung im zweiten Wahlgang, wenn sie im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erhalten — was sich allerdings nur in den seltensten Fällen ereignen dürfte — aber sie haben ihrerseits den schamlosen Beschluß gefaßt, ihre Kandidaturen im zweiten Wahlgang auch dort aufrechtzuerhalten, wo sie auschließlich sind und wo sie mit ihren Stimmen den Ausschlag zugunsten der Sozialisten geben könnten! Dieser aus fanatischem Haß gegen alles Sozialistische entworfenen Beschluß läuft nur auf eine glatte Unterwerfung der Reaktion hinaus.

Es ist daher verständlich, daß der letzte sozialistische Parteitag nicht in der Lage war, die Taktik für den zweiten Wahlgang einheitlich festzusetzen und den einzelnen Bezirksverbänden freie Hand gab. Sie werden ihre Beschüsse je nach den lokalen Verhältnissen richten, insbesondere nach der republikanischen und sozialen Zuverlässigkeit des Kandidaten der bürgerlichen Linken, nach der Stärke der kommunistischen Stimmen usw. Am letzten Sonntag hat sich Renaudel in einer Wahlrede grundsätzlich für Abmachungen mit den Kandidaten des früheren Linkskartells ausgesprochen. Dieser Standpunkt, der noch vor wenigen Wochen in der Partei vielfach starken Bedenken begegnete, dürfte sich jetzt, angesichts der verblenden Haltung der Kommunisten, ziemlich allgemein und automatisch durchsetzen.

Diese rein taktische Unübersichtlichkeit wird indessen ver schlimmert durch die politische Unklarheit, die der Zerfall des Linkskartells mit sich gebracht hat. Nirgends ist eine eindeutige Wahlparole bisher aufgeklaut. Die Reaktion verfuhr es, ähnlich wie im November 1919, mit der „bölgewirtschaftlichen Gefahr“, die sie absichtlich maßlos aufbaucht, zur größten Freude der Kommunisten selber. Außerdem ruft sie sowohl gegen Kommunisten wie auch zur Verteidigung des noch immer nicht stabilisierten Frankens, zur Sammlung des Bürgertums, zur „nationalen Einigung“ unter Führung Poincarés auf.

Es war ein meisterhafter Schachzug Poincarés, daß er die Stabilisierung, die er längst hätte durchführen können, unter allen möglichen Vorwänden und Verprechungen hinausgeschob, um seinen Anhängern das Argument in die Hände zu spielen, daß man die Fortdauer der gegenwärtigen Regierung bis über die Wahlen hinaus im Interesse der Währung und der Wirtschaft erstreben müsse. Allerdings hat man auf der Linken dieses Mandat durchschaut und seit einigen Tagen ist eine heftige Polemik zwischen der Rechten und der Linken über die Frage im Gange.

„Wer ist schuld an dem Währungssturz in der Zeit von 1924 bis 1926?“ Die Linke weist nach, daß die Hauptschuld den Nationalen Stock vor und nach den letzten Wahlen trifft, daß also Poincaré als „Kettler des Franken“ bestenfalls das wieder gutzumachen versucht hat, was er selbst früher mitverschuldet hat.

Indessen wird man das Gefühl nicht los, daß diese Finanzpolitik, die notwendigerweise mit schwierigen technischen Argumenten und statistischen Zahlen gefüllt werden muß, die breiten Massen unmöglich interessieren kann. Zwischen dem unerschütterlichen Poincaré, der Unzuverlässigkeit und Zweispieltätigkeit der Radikalen und der maßlosen Beschimpfungen der Kommunisten stehen die Sozialisten in einem überaus schweren Kampf gegen mehrere Fronten gleichzeitig. Es seigt von ihrer Stärke und Geschlossenheit, daß sie dennoch sehr zuverlässig der Entscheidung entsagen. Aber die Schwierigkeiten ihrer politischen und taktischen Lage mußte auf-gesiegt werden, um übertriebene Erwartungen zu sägen.

Heeresreform in Belgien

Verstärkte Verkürzung der Dienstzeit
Brüssel, 3. April. (Ein. Drobt.) Die gemischte Militärkommission, von der sich die Sozialisten ferngehalten haben, weil sie eine rein parlamentarische Kommission gefordert hatten, und die Zugabe von Militärs für unzulässig hielt, hat am Dienstag ihre letzte Sitzung abgehalten und einstimmig die Richtlinien für die Heeresreform angenommen. Sie lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: 1. Ausbau der Grenzbefestigungen, 2. Vergrößerung der Garnisonen an der Grenze, 3. Vergrößerung des Kadets, 4. Verbesserung der Ausbildung der Truppen. Ferner wird gefordert die Einteilung des Heeres nach geographischen Distrikten und die Ausbildung der Soldaten in ihrer Muttersprache. Praktisch bedeuten diese Vorhaben eine Hinausschiebung der Verkürzung der Dienstzeit auf unbestimmte Zeit. Grundätzlich aber bedeuten sie eine empfindliche Niederlage des Generalstabs, dessen Chef Galle vorige Woche in der Kommission jede Verkürzung der Dienstzeit grundsätzlich und unbedingt als eine Gefahr für das Vaterland ablehnte und am Dienstag trotzdem für den Bericht stimmte. Das Umfallen des Generalstabs erklärt sich daraus, daß die christlichen Demokraten drohten, sich von der Kommission zurückzuziehen, und eine Regierungskrise heraufzubeschwören, wenn ihnen diese grundsätzlichen Zugeständnisse nicht gemacht würden.

Urteil gegen die englische Offiziersmeuterei

Das auf dem Flugzeugmutter Schiff „Eagle“ abgehaltene britische Schiedsgericht wegen der Vorfälle auf dem Schlachtschiff „Royal Oak“ verkündete am Dienstag das Urteil gegen einen der beiden angeklagten Offiziere. Kapitän Daniel erhält eine scharfe Rüge, er wird von seinem bisherigen Schiff entlassen und auf halbes Gehalt gestellt. Die Frage einer weiteren Verwendung liegt nun in den Händen der Admiraltät, da die Entlassung von seinem Schiff nicht auch gleichzeitig seine Dienstentlassung bedeutet.

Demokratischer Verfassungsentwurf für Indien

Ob er wohl Gesetz wird
Die Führer der indischen politischen Partei haben nach mehrwöchentlicher Arbeit den Entwurf einer Verfassung für Indien ausgearbeitet. Das Ergebnis ist von weitgehender politischer Bedeutung, weil sich das Hauptargument für die Fortdauer der britischen Herrschaft über Indien auf angebliche Unfähigkeit der Indier stützt, sich über grundsätzliche Fragen der Selbstständigkeit untereinander zu einigen. Der veröffentlichte Teil des indischen Verfassungsentwurfs ist durch eine Präambel eingeleitet, welche die Erklärung enthält, daß

alle Macht in Indien vom Volke selbst ausgehen muß. Dieser Einleitung folgt die Aufstellung der grundsätzlichen verfassungsmäßigen Rechte. Freie Religionsübung, freie Meinungsäußerung, Organisations- und Versammlungsfreiheit. Das Recht jedes Staatsbürgers auf Elementarunterricht. Der Verfassungsentwurf erklärt hierauf, die in Indien noch heute übliche Prügelstrafe und Tortur für rechtswidrig.

Männer und Frauen sollen politisch gleichgestellt sein. Des Ferneren erklären sich die indischen Führer gegen jede Staatsreligion oder Staatliche Subventionierung von Religionsgesellschaften. Niemand soll zur Religion oder Religionsunterricht gezwungen werden. Keinem Staatsbürger soll aus Gründen der Religion oder der Rasse irgend ein Nachteil im Rechts- oder Staatsleben treffen.

Ob dieser Entwurf wohl Gesetz wird? (D. Red.)

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger
Copyright by Drei Masken Verlag A.G. München.
(Nachdruck verboten.)

36 (Fortsetzung.)

Auf sprang er, schritt, schleifte hin und her. Die Augen hell, wieder dunkel, wieder hell. Gebehte Wolken, wieder Sonne, wieder Nacht überm Gesicht. Flatternde, ungerime Armabewegungen, die Hände taumeln, wie trunken. Gelall, Wortfetzen, dann während der ganze Körper sich straffte, ein harter Satz. Und schon wieder zusammengesunken, schlief, stammeln, erschlagen alle Gliedmaßen. Der beherrschte Mann wie ein Komödiant, der eine Rolle lernt, die ihn zu allen Sternen hochtreibt, in alle Schlünde hinunterstürzt. Bis er wie ein Sack zusammenfällt, lebend, alle Arbeit tief innen wühlend, Gesicht und Glieder reglos. Eine lange, ewige Weile wie tot.

So also griff das ineinander. So waren auf einmal alle diese schattenden, düsternen Winkel hell. Man hatte ihn ja, der verfluchte, herzenmeisterliche Rabbi und die Mutter, gemein, niederträchtig bezogen, daß man ihm das so lange geheißt und verheimlicht hatte. Es war ein arger Pöbel und echt jüdischer, türkischer Schelmensstreich, ihn so lange an diese schlechte, niedrige, gemeine, lächerliche und verzerrte Gemeinschaft zu binden. Er hatte sich freilich, Gott sei Dank, vermögens seines Genies und seines eingeborenen adeligen Blutes doch nicht unterkriegen lassen. Sein Ingenium hatte strahlend forkiert trotz allen gemeinen Demungen und Bindungen. Aber wie viele empörende, blutergießende Demütigungen, wie viele entleerende, krumme Schleich- und Umwege hätte er sich erpart, wie viele bizare, alberne Kantten und Winkel wären glatt und gerade gewesen, hätte man ihn nicht verbrecherisch in diesem falschen und bößelhaften Stand und Glauben belassen.

Aber wie das? Nur Kabe! Nur keine Wallungen! Alles ruhig wägen und überdenken! Log jetzt sein Weg wirklich so glatt und im Rechte vor ihm?

Es war also nicht der kleine Kantor und Komödiant Jhschah Süß sein Vater. Es war klar und unumstößlich zu erkennen, daß Georg Eberhard von Heudersdorf sein Vater war, Baron und Feldmarschall. Er war nicht aus schlechtem Samen, keine Mäuren, seine Tenue, sein Temperament war nicht willkürlich angenommen, war nicht erlernt und künstlich. Seine kavalierehigen Reigungen, sein

Warum Not der Landwirtschaft?

Betriebsrückständigkeit und Indifferentismus

Die Hauptursache der gegenwärtigen Maratreise ist die produktionsstechnische Rückständigkeit der deutschen Landwirtschaft. Wie die Dinge hier liegen, zeigt ein Aufsatz des Domänenrätlers Hede, Wilhelmshof bei Vietzheim, in Nr. 124 des Stuttgarter Neuen Tagblattes, in dem es u. a. wie folgt heißt:

„Wohl mit das Hauptübel ist aber kurz gefaßt, daß die Landwirtschaft zurzeit viel zu viel rückständige Elemente mitschleppt, die den fortschrittlich Gesinnten wirtschaftlich wie kulturell wie preisgewichte anhängen und sie hemmen. Wie rückständig wirtschaften noch große Bruchteile des Bauernvolkes. Um beim Produktionsprozeß noch weiter vorn anzufangen als bei der mangelhaften Düngung: wieviel Stelzar wertvollen württembergischen Bodens schlecht bearbeitet und trotz der beschworenen Abmahnung von erfolgreichen Praktikern, von Landwirtschaftslehrern usw. noch mit der Sandhaat bestellt; jener Saatmethode, die vor 3000 Jahren üblich war! Nicht genug damit, daß bei dieser Saatart, nach Verlassen von Wollung, bei Roggen bis 18 Zentner pro Hektar weniger geerntet werden als bei der Drillfaat, wird auch noch eine Sorte Inlandstreu produziert, die eigentlich mehr die Bezeichnung „Anart“ verdient und die Inlandsware in unerhörter Weise diskreditiert. Bisher wurde diese Qualität auf Kosten der besseren die häufig als Kompensationsobjekt dienle, durchgeschleppt. Die rückständigen Elemente sind es weiter, die bei Flurvereinbarungen, welche den unerträglichen Verfall in den Betrieben verringern sollen, alle möglichen Schwierigkeiten machen; die nicht nur den gemeinnützigen Drainagen, Wasserleitungen, der Elektrizitätsbeschaffung usw. Widerstand entgegenstellen, sondern auch gegen kulturelle Fortschritte alle nur möglichen Einwände erheben. Scheint den fortschrittlichen Landwirten dann jeder Versuch einer Weiterbildung

des ganzen Standes verabschiedet, so ist dies kein Wunder. Es ist doch ein Armutszeugnis, das sich 170 000 württembergische Landwirte ausstellen, wenn sie darüber lamentieren, daß sie von 3500 Fleischern um den Ertrag ihrer ebrischen Arbeit betrogen würden, ohne auch nur den Versuch der Selbsthilfe zu machen. Die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse müßen — das geht nicht mehr anders — auf dem Genossenschaftsweg veredelt und abschließend an den Konsum herangebracht werden. Auch hier sind Verhältnisse des Genossenschaftswesens, das in seinen erfolgreichen Anfängen so sehr Erfreuliches leistete, nachzusehen.“

Was der württembergische praktische Landwirt Hede über die landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse im Schwabenlande sagt, trifft leider auch in hohem Maße in Baden zu. Auch bei uns ist in der Landwirtschaft in der Regel eine Betriebsrückständigkeit auch dort zu konstatieren, wo der Uebergang zur rationelleren Produktion schon lange möglich gewesen wäre. Und auch bei uns in Baden nur vereinzelte Erscheinungen eines kraftvollen Willens und Willens zur Selbsthilfe, auch bei uns kein kräftig funktionierendes Genossenschaftswesen, aus dem heraus den Landwirten bei der Produktion und beim Absatz die Vorteile erwachsen könnten, die für sie eine wirkliche und dauernde Förderung ihrer Existenz bedeuten. Wäre der Landwirth mehr, als vielfach nur eine Wahlmaschinerie für bestimmte Parteien, dann hätte er schon längst die Aufgabe und Pflicht gehabt, wirklich helfend den Landwirten Mittel und Wege zu weisen zur Befundung der Landwirtschaft, statt jahraus, jahrein politische Demagogie zu treiben.

Schiele führt das Notprogramm durch.



Die gleichmäßige Berücksichtigung des kleinen und des großen Grundbesitzes bei der Verteilung der Millionen.

Das Urteil im Wagnerprozess

Im Wagner-Prozess wurde der Angeklagte Wagner wegen Betrugs um Nachteil der Leunawerke, des Reiches, mehrerer aktiver Beamten und Angestelltenbestehung zu insgesamt 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr Untersuchungshaft, ferner zu 15 000 M. Geldstrafe verurteilt. Weiter erhielten Gasteil 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Schwarz 3 Monate, Wäbel 4 Monate, Weber 6 Wochen Gefängnis, dazu kommen noch Geldstrafen.

Gärung in der Volkspartei Hessens

Weshalb die Stodverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei, die von dem volksparteilichen Oberbürgermeister Rabn in Worms

vorgelegte Gewerbesteuer abgelehnt und mit der Ablehnung des ganzen Etats gedroht hatte, ist jetzt Oberbürgermeister Rabn aus der Volkspartei ausgetreten. Dieser Austritt ist ein Zeichen für die Mißgunnung und für den Gärungsprozess in der Deutschen Volkspartei Hessens.

Kandidatenaufstellungen

Der preussische Ministerpräsident Gen. Otto Braun wurde im Wahlkreis Düsseldorf-West wieder als Spitzenkandidat für den Reichstag aufgestellt. — Die Deutsche Volkspartei beabsichtigt, den Außenminister Dr. Stresemann neben seiner bayerischen Kandidatur auch an der Spitze der Reichsliste aufzustellen.

An der Spitze der kommunistischen Reichstagskandidaten Württembergs steht Clara Zetkin, ihr folgt Edwin Böckle.

„Auftieg, sein herrenmäßiges, adliges Gemüthe war selbstverständlich, brach notwendig durch alle Hemmungen; den es kam aus dem Geblüt und innerster Natur. Er war Christ von Geburt und Cavalier.“

„Bastard? Jenun, das waren die Fähiasten und Besten, die in solchem wilden, von ungesättigtem Trieb bestimmten Welt gesetzt waren. Wo sich nicht erkündend und ernüchternd praktische Ermüdung zwischen Blüte und Frucht gestellt hatte. Wenn nicht auf dem Thron selbst, so doch auf seinen höchsten Stufen haben, überall in Europa, Bastarde. Es ehre seinen Vater, daß er sich von seiner lauren Aristokratentochter, daß er sich von der schönen Biblin den Sohn gebären ließ.“

Heudersdorff sein Vater, Georg Eberhard von Heudersdorff. Ein schöner Name. Ein wilder Name. Ein blutiger, zerfetzter, unseßiger Name. Er kannte Bilder dieses Mannes. In tanherer Schamlosigkeit hatte die Mutter das Bild in ihrem Zimmer hängen lassen, auch als der Mann diffamiert und in letzte Not gelangt war. Wie oft war er als Junge davorgestanden, vor dem Bild des prunkenden Generals, an seinem Namen hatte ihn die Mutter sprechen gelehrt, der umständliche Name Georg Eberhard von Heudersdorff war mit das erste gewesen, was das früheste Kind schlerlos hatte aussprechen können; die Mutter hatte ihm ein Zuerstein in den Mund gesteckt, als er das erste mal damit zu Rande kam. Ah, von ihm also hatte er das fakaniensbraue Haar, von ihm die herrenhaft schlante Haltung, und die rote, stolze Uniform war es, was ihm vorliebste, was ihn immer weiterlockte auf dem Wege, den er so mühenhaft hinaufgeklagt war.

Georg Eberhard Heudersdorff: ein Schicksal, das in steilem Triumphe hinauftrieb und jäber hinab. Feldmarschall-Leutnant, hochverdiert in den Türkenkriegen, Komtur des Deutsch-Ritterordens zu Heilbronn, Kommandant zu Heidelberg im französischen Krieg. Neid und Eifersucht schleppten ihn nach dem Fall der Festung vors Kriegsgericht. Er habe sie feig und vorellig übergeben, er hätte sie halten sollen bis zur Ankunft Ludwigs von Baden. Todesurteil. Der Kaiser beanadete ihn. Doch wie! Der Knabe hatte Bilder gesehen, wie die Begnadigung vollzogen ward. Deutlich noch jetzt sah er jede Einzelheit der knienenden Blätter. Das rechte Keadarfer entlana hatte der scheidliche Markgraf die Truppen aufgestellt. Wie tief er sich häut auf seinem dürren Gaul. Das war also sein Vater, der da die Front des ganzen kaiserlichen Heeres entlang geföhrt wird. Eine endlose Front; die Soldaten schlängeln sich das ganze Blatt hindurch in immer neuen Zeilen. Und sein Vater hoch auf dem Schinderfarrn, schimpflich ausge-

hoben aus dem Deutsch-Ritterorden, entsetzt all seiner Ehren, und der Heilbronner Scharfrichter und seine Knechte führen ihn.

Nach andere Stiche und Schritte und sitzende Blätter hat er gesehen. Doch sie sind ihm minder klar in der Erinnerung. Auf einem steht er noch ganz deutlich, wie jemand einen Säbel zerbricht. Das ist offenbar, wie dem Feldmarschall vor dem Regiment, das seinen Namen führt, sein Todesurteil vorzulesen wird und die Verwandlung in Verbannung. Als treuloser Schelm wird er verbannt aus Oesterreich und Schwaben. Der Denker reißt ihm den Degen von der Seite, schlägt in dem Deliquenten dreimal ums Maul, zerbricht ihn. Laut meckelnd wird der Verbannte über den Neckar geführt, in einem Kasten.

Das weitere blieb Gerücht. Er soll zu den Kapuzinern geflohen sein nach Redarsulm, als Kapuziner gestorben in Hildesheim. Die Mutter weiß wohl Näheres. Jedenfalls hat heute der Name nicht mehr schlechten Klang. Scheelucht und Ungerechtigkeit soll das Urteil gefüllt haben. Als Held gilt dem Volke Heudersdorff der Soldat, als Märtyrer Heudersdorff der Mönch.

Solcher Mann ist sein Vater. Ein wilder Name, ein wildes Schicksal. Der Rabalst möchte für sein Fatum allerlei herausdenken aus dem rastlosen Stern des Vaters. Waren da nicht bis ins Kleinste geheime Relationen? Der Vater Kapuziner; und er ist hineingerathen in das katholische Projekt Karl Alexanders, der Vater Soldat; was Wunder, daß geheime Magie den Herzog, den Soldaten und ihn aneinanderbinde.

Weg mit dem Geträume! Zuerst! Was nun? Was wird nun sein? Was wird er jetzt tun?

Er wird vor dem Herzog hintreten mit den Papieren, Legalisierung verlangen, Anerkennung seiner christlichen Geburt. Vielleicht wird er selber nach Wien fahren. Er wird die Rabalstierung mildehos durchdringen, er wird dann in aller Form Landhofmeister werden, auch Präsident des Konseils. Dies also wird sein. Ja, und dann?

Ist er dann anderes, als er jetzt ist? Er wird es leichter haben, seine Hände in das katholische Projekt zu mischen. Der Fürstbischof von Würzburg wird sich nicht mehr vor ihm verstellen, die habsburgischen Mäurer unter den Offizieren werden stumm bleiben. Er wird zum faktischen Besitz der Macht auch ihren Namen haben und ihren Schein. Ja, und dann?

Ist er dann mehr als jetzt? Er ist weniger. Ein Schod solcher Diplomaten gibt es ihm Reich, wie er dann einer sein wird. Das Singuläre, Einmalige, Besondere wird weg sein, das jetzt um ihn

Das Ende des Dolchstoßschwindels

Sindenburg bestätigt es

Die Ergebnisse des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages über die Kriegsverbrechen, haben der Dolchstoßlegende ein Ende gemacht. Zum Abschluß der Arbeiten des Ausschusses hat der Reichspräsident ein Schreiben an den Vorsitzenden gerichtet, in dem er sich sehr deutlich gegen die Dolchstoßlegende ausspricht. Er schreibt u. a.:

„Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Für die Ueberwindung der weiteren 5 Bände des Werkes des Untersuchungsausschusses sage ich Ihnen meinen verbindlichen Dank. Ich glaube, daß dieser Abschluß geeignet ist, alten Streitstoff innerhalb unseres Volkes zu befeitigen und den inneren Frieden zu fördern. Das der Abschluß und die Endabschlüsse des Ausschusses erreicht werden konnten, dafür spreche ich dem Ausschuss und insbesondere Ihnen, dem langjährigen Vorsitzenden denselben, meinen aufrichtigen Dank aus.“

Mit freundlichen Grüßen
v. Sindenburg.

Der Vorsitzende des Ausschusses ist der deutsche nationale Reichstagsabgeordnete Dr. Philipp Leppig. Die nationalistische Dolchstoßlegende, vor allem Ludendorff und seine gewissenlosen Trabanten, sind durch die Untersuchungsergebnisse überführt, Jahre hindurch das deutsche Volk angelogen zu haben.

Löffler wieder in Württemberg

Ministerialrat Löffler, der leinertzeit vom württembergischen Kultusministerium beurlaubt wurde, um als schulischnischer Berichterstatter beim Entwurf des Reichsschulgesetzes im Reichsministerium des Innern mitzuarbeiten, ist nach dem endgültigen Scheitern des Gesetzes nach Stuttgart zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte im württembergischen Kultusministerium wieder übernommen.

Kriegersöhne bevorzugt

Die Einstellung bei der Reichswehr

Das Reichswehrministerium hat angeordnet, daß bei einer Einstellung in die Reichswehr Söhne von Kriegsteilnehmern und Kriegerverwundeten besonders berücksichtigt werden sollen, wenn sie den gesetzlichen Voraussetzungen für die Einstellung in das Heer gerecht werden.

Wenn Kinder mit der Reichsbahn reisen

Zum Transport der Ostfrontenklasse Würzburg, bei dem 60 Kinder längere Zeit am Würzburger Bahnhof warten mußten, teilte uns die Reichsbahndirektion Würzburg zu ihrer Entschuldigung noch Berichtend mit:

Das Schreiben der Ostfrontenklasse Würzburg mit der Anmeldung des Kindertransportes für den 20. März nach Hammelburg lief am 15. März hier ein. Untere Anordnung wurde am 17. März getroffen. Durch ein Expeditionsversehen kam die Verfügung zu spät. Durch die Transportführerin Kenntnis von dem Transport erhielt, sorgte er auch für geschlossene Unterbringung der Kinder durch Beifügung des an der Spitze des Zuges 283 von Bamberg kurz vorher um 7.20 Uhr eingetroffenen und daher durchwachten Personenzugens und zwar gleichfalls unmittelbar hinter der Lokomotive. Geometrische Behauptungen sind nicht richtig.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika

Nach der Chicago Tribune hat die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten bedrohliche Formen angenommen. Der amerikanische Gewerkschaftsbund schätzt die Zahl der Arbeitslosen auf 7,2 Millionen. Andere Schätzungen schwanken zwischen 4 und 6 Millionen. Das amerikanische Arbeitsamt will aber nur von zwei Millionen Arbeitslosen wissen.

Tagung der interparlamentarischen Union in Berlin

In der Plenartagung des Rates der interparlamentarischen Union, die in Prag tagte, wurde einstimmig beschlossen, die nächste Konferenz der Union am 23. August 1928 in Berlin abzuhalten. Auf der Berliner Tagung soll der Bericht über die gegenwärtige Entwicklung des parlamentarischen Regimes Aba. Wirth geben.

Die Trennung von Staat und Kirche in der Türkei

In der türkischen Kammer ist ein von zahlreichen Abgeordneten unterzeichneter Antrag eingegangen, der die Aufhebung des Artikels des Staatsgrundgesetzes fordert, nach dem die Religion der Türkei der Islam ist.

ift. Jetzt ist er der jüdische Minister. Das ist etwas. Man lacht, man höhnt; aber unter diesem Lachen steht Staunen und Verwunderung. Das ist ein Aristokrat Minister wird, was ist da weiter? Aber ein Jude, der so einjam hochflehert, das ist wohl mehr als ein Schof Aristokrat. Soll er das hinwerfen? Wofür? Wozu? Schließlich hätte er sich doch früher schon taufen lassen können. Hätte sogar mehr erreicht als wenn er jetzt als geborener Christ sich offenbarte. Christ sein, das war Einer unter diesen sein. Aber Juden gab es auf sechshundert Christen nur Einen. Jude sein, das hieß verachtet, verachtet, erniedrigt sein, aber auch einmalig sein, immer bemerkt, aller Augen auf sich haben, immer bewundern, geschätzt, geehrt zu sein, alle Sinne lebendig und auf der Hut.

Warum seigte ihm der Rabbi diese Dokumente jetzt, so unvermittelt, wo er längst in der zweiten Hälfte seines Lebens stand? Gönnte man ihm den Triumph nicht, den er in der Affäre des Sechsekel Seligmann gehabt? Wollte man ihn arglistig um sein bestes Erbeil betrügen? Ihm schau und verächtlich seine wertvollste Zugehörigkeit ablaufen?

Der große Geschäftsmann sah sich in einen Handel verstrickt, wo man mit Ziffern und Kalkulationen nicht weiterkam, wo auch seine Kluge Kunst, Menschen zu erraten, versagte. Was zum Teufel wollte dieser Rabbi damit, daß er ihm jetzt die Papiere vorlegte? Welche Absicht hatte er dabei? Wenn er, Süß, jetzt als Christ austrat, was hatte Rabbi Gabriel damit gewonnen? Er konnte sich nicht losreißen von seinem Geschäftsprinzip, daß bei jeder Handlung der Mensch etwas gewinnen, den Partner um etwas drellen sollte.

Die polnischen Juden, wenn sie sich taufen ließen, der lauschte Drecksude selbst, erhielten sie den Adel. Warum taten sie es nicht? Warum verdrängten sie, diese schlaunen Geschäftleute, so leichten Gewinns? Lieben sie sich taufen lieber, eh daß sie ihn nahmen? Frömmigkeit? Glaube? Ueberzeugung? Sollte doch etwas an diesen Worten sein? Und war es denkbar, daß sich ein dreifacher polnischer Jude das hatte, was sich hinter so tiefem und täuendem Schall verbar? War es denkbar, daß sich ein Niederger in seinem primitiven Gefühl weiter war, für ein dunkles Dribben besser vorbereitet, als er in seiner vielerfachungene Klugheit? Er hätte sich wie ein Kind unsicher und ohne Rat und Hilfe.

Seute war er der erste unter den deutschen Juden. Man hob die Kinder hoch an seiner Straße, flehte, aufgesetzt und mit vielen brünstlichen Gebärd, alles Still des Himmels auf ihn herab. Er dachte, wie er in der Synagoge gestanden war, inmitten in dem ergriffenen Schweigen der sonst so Lauten und Beweglichen, über-

Freistaat Baden

Wahlvorbereitungen in Baden

In die Gemeindebehörden ist folgende Weisung durch den Minister des Innern ergangen:

Nach einer Mitteilung des Herrn Reichsministers des Innern wird der Termin für die Neuwahl des Reichstages von dem Herrn Reichspräsidenten auf Sonntag, den 20. Mai 1928, festgesetzt werden. Die Gemeinden (Städte) werden daher veranlaßt, mit der Anlegung der Wählerlisten und Wahlkreise unverzüglich zu beginnen und als Stichtag für die Aufnahme der Wahlberechtigten den 20. Mai vorzulegen. Die Bestimmungen über die Stimmlisten und Stimmarten finden sich in den Paragraphen 5-8 der Reichs-Stimmordnung vom 14. März 1924 (Reichs-Gesetzblatt Teil 1 Seite 173).

Darnach müssen also als sog. Neuwähler alle diejenigen jungen Leute beiderlei Geschlechts zugelassen werden, die spätestens am 20. Mai 1928 geboren und am Abstimmungsstage Reichsangehörige sind (§ 2 der Reichs-Stimmordnung vom 14. März 1928). Sie werden auf daran tun, sich rechtzeitig mit den entsprechenden Ausweisen (Geburtsurkunden, Familienbüchern oder sonstigen amtlich beglaubigten Papieren) zu versehen, damit sie im Notfall ihren Nachnamen in die Listen reich und reichslos erwirten können. Aber auch den älteren Stimmberechtigten ist zu empfehlen, die erforderlichen Ausweisepapiere für einen eventuellen Nachtrag bereit zu halten. In erster Linie werden sich das diejenigen Wahlberechtigten zu merken haben, die seit den letzten Wahlen in ihre jetzige Wohn-gemeinde zugezogen sind.

Die SPD-Spitzenkandidatur

Die SPD in Baden hat Herrn S. Kemmle an die Spitze ihrer Kandidatenliste zur Reichstagswahl gestellt. Herr S. Kemmle, der schon bisher dem Reichstag angehört hat, ist ein notorischer Schwärzer der Stimmungen; manchmal ist er viele Monate hindurch nicht im Reichstag zu sehen. An den Arbeiten des Parlamentes nimmt er überhaupt nicht teil. Die „parlamentarische Tätigkeit“ dieses SPD-Mannes beschränkt sich bisher darauf, den Teil der Diktien einzusprechen, der nach Abzug der Beklage übrig blieb und auf die Benutzung der Treifahrtarte. Für die Interessen der Arbeiterschaft hat Herr Kemmle im Reichs-parlament noch niemals auch nur den kleinen Finger gerührt. Daß die SPD in Baden einen solchen Parlamentarischwänzer an die Spitze ihrer Liste stellt, beweist, daß sie auch die Wahlen zum frivolen Schindlerpiel an der Seite von ihr betrogenen Arbeiterschaft mißbraucht.

Die Gestaltung der Frauenschulen in Baden

Vor etwa Jahresfrist wurde in dem durch die Aufhebung der Lehrerseminare freigebliebenen Gebäude in der Rüppurrstraße in Karlsruhe eine Frauenschule, die erste und bisher einzige in Baden, eingerichtet. Die Voraussetzungen, die an die Einrichtung von solchen Frauenschulen geknüpft wurden, waren in diesem Jahre, das als Probejahr beabachtet war, in Erfüllung gegangen, sodaß jetzt die Konstituierung dieser Schule vorgenommen werden konnte.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts gibt im neuesten Amtsblatt (Nr. 9) eine Bekanntmachung heraus, die sich mit der Gestaltung der Frauenschulen befaßt. Die Besetzung der Frauenschulen sollen künftig die Fortbildungskurse erhalten, die an die obere Klasse einer Mädchenrealschule angegliedert werden können. Sie hat den Zweck, die heranwachsenden Mädchen in die wichtigsten Gebiete einzuführen, die mit dem Berufe der Frau und Mutter in engem Zusammenhang stehen und die in der Mädchenrealschule erworbene Bildung zu vertiefen, zu vertiefen und zu erweitern. Gleichzeitlich soll die auf der Frauenschule vermittelte Ausbildung die Grundlage schaffen für die Zulassung der Mädchen zu Schulen, die auf weibliche Berufsarten vorbereiten.

Die Frauenschule hat in der Regel einen zweijährigen Lehrgang. Doch können auch Frauenschulen mit einjährigem Lehrgang eingerichtet werden. Die wöchentliche Pflichtstundenzahl soll 28 betragen. Schülerinnen, die den hauswirtschaftlichen Unterricht des untersten Kurses einer Frauenschule besucht haben, sind von der gesetzlichen Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule befreit.

Der erste Jahreskurs steht als Hauptfach Hauswirtschaftslehre, Einführung in Erziehungsfragen und Gesundheitslehre und allgemein bildende Fächer vor. Praktische Fächer sind Musik, Zeichnen, Kurschrift, Handfertigkeit, Fremdsprache. Der zweite Jahreskurs soll der Erweiterung und Vertiefung der im ersten Kurs erworbenen Kenntnisse mit Beziehung auf den Aufgabentritt besonderer weiblicher Berufe (Wohlfahrtspflege usw.) dienen. Die Lehrpläne, nach den örtlichen Verhältnissen gestaltet, werden vom Unterrichtsministerium mit den Gemeinden vereinbart. Für die Aufstellung der Stundenpläne wird den einzelnen Anstalten, an denen Frauenschulen errichtet werden, volle Bewegungsfreiheit gewährt. Insbesondere wird gestattet, die Behandlung einzelner

riektel von milden, satternden Segnungen des Rabbiners, und ein laues, süßes, schlafes Gefühl überkam ihn. Es kostete Entschluß, man müßte die Zähne zusammenbeißen, auf dies alles zu verzichten. Wenn er einen Erfolgs erwarrenden hatte, dem es, was sich ihm den höhrenden Gegnern paradiend in das zersetzte Gesicht zu werfen, es war schon, damit vor Frauen, vor Magdalen Sibille zu strahlen, aber der letzte Triumph war es doch, ihn vor Naaf Landauer, in der Jubengasse, vor der Mutter ihn auszubreiten. Hier konnte man behaglich, ohne Furcht vor häßlichem Wort und Blick, an seinem Erfolgs lauen, seinen letzten Saft auskosten, und wußte, im Grund freuten die anderen sich mit. Hier war man zu Hause, hier konnte man Miene, Geiste, Wort lodern, ausspannen. Hier war man in Frieden und wohlgebetet.

Seine Mutter. Sie hat sich also, wie jagt man? 'vorgangen. Seligman, daß sie dadurch nicht um ein Paar anders für ihn wird. Der, den er für seinen Vater gehalten, der sanftmütige, höfliche, geschwinde, lebenswürdige, heutzutage Säner und Romdiant, den sollte er jetzt wohl verachten. Wertwürdig, daß er kein anderes Gefühl aufbringen konnte als Ärgerlichkeit. Wie muß dieser Mann seine Mutter geliebt haben, daß er sie den Bastard nie entgelten ließ. Er hatte kein häßliches Wort gehört von ihm zu ihr. Und wie war auch zu ihm selber dieser Mann seitens zart und einfühlbar und därtlich gewesen. Ihn in Gedanken anders als Vater zu nennen gelang nicht.

Und die edlen Regungen in der Affäre des Sechsekel Seligmann, das Opfer, das war also alles Selbstbetrug, Schwindel? Das hat er sich selber vorgepielt? Er häumte hoch. Die Geborenenheit die er damals verlor, als er sich die Tat abgeraagen, dies seltsame Schimmen und Schließen und Aufgehen und Verströmen: das soll alles Lüge und Eitelkeit gemein sein? Und das mit Ehom, die Raage an Ehom, das war nur Schwach, schöne Rederei, den Rabbi hinter Ohr zu haugen? Aber es hatte ihn doch gehoben, aus seinen Grenzen, über sich selber hinausgehoben? Er hatte es doch geollaud, er hatte doch gewußt, daß es wahr war! Und das Kind? Wenn man ihm die Papiere nicht gewiesen hätte, dann wäre er also mit der Lüge verführt. Nein, nein, das was nicht möglich. So war es, daß, was es damals geschäht hatte, Herrsantant Judas oegen Ehom, Schutz und Räher, daß dies ehrlich war und unerschütterlich. Das war schon seines Lebens Sinn und Hebel. Er war eben seiner Mutter Sohn, nicht seines Vaters.

Aber daß er sich nur in Glanz und Macht zu Hause fühlte? Das war zu Recht, das war von Erb und Blutes wegen, daß die Dinge sich ihm schmiegen! Das Gold, Glanz, Macht ihm zueil wie

Unterrichtsaegenstände nur auf einen Teil des Schuljahres zu beschränken. An zwei Vormittagen der Woche sollen möglichst die Schülerinnen nicht zum Unterricht beizogen werden, damit ihnen Gelegenheit geboten ist, sich im elterlichen Haushalt zu betätigen.

Die Bestimmungen der Schulordnung für die höheren Lehranstalten über Schulaucht, Notengebung und Zeugniserteilung finden auch in den Frauenschulen Anwendung. Der Unterricht wird im allgemeinen von akademisch gebildeten Lehrkräften erteilt, soweit nicht besonders gebildete Fachlehrer für einzelne Unterrichtsaegenstände erforderlich sind. Die Höhe des Schulgeldes in den Frauenschulen wird vom Unterrichtsministerium nach Besuchen mit den Gemeinden festgesetzt.

Aus dem Staatsdienst. Ernann wurden Professor Dr. Albert Fraenkel in Heidelberg zum ord. Honorarprofessor an der medizinischen Fakultät Heidelberg, Professor Dr. A. Schminde an der Universität Tübingen mit Wirkung vom 1. April 1928 zum ord. Professor der Pathologie an der Universität Heidelberg, Konsektor Privatdozent Dr. E. J. in l in München mit Wirkung vom 1. April 1928 zum planmäßigen ordentlichen Professor an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg.

Ueber die Fortschritte beim Murgaltalbahnbau berichtet der Grenzler: Das Schienenband hat sich bereits bis über Röt hinaus vorgelassen und der Bahnhof Röt ist ausgebaut. Seit einigen Tagen geht der Rohbau des Gleises in Richtung Huzenbach weiter und bei einem Fortschritt von 300 Meter täglich die Landesgrenze bei Schönmünzach in 5 bis 6 Wochen erreicht sein, zu welchem Zeitpunkt auch der auf badischem Gebiet von Raunmünzach her sich entwickelnde Schienenstrang die Landesgrenze treffen wird, so daß der Zusammenhluß möglich ist. Der Tunnel bei Schwarzenberg ist fertiggestellt, es fehlt nur noch das äußere Geficht, die Portale zu beiden Seiten. Ein Berggrüsch außerhalb des Tunnels wird zurzeit noch befestigt, indem die abgerüttelten Massen in das alte verlassene Murgbett bei Schölmleles und vor Schönmünzach gebracht werden. Der Rutsch liegt weit abseits vom Gleis, so daß die Gleisbauarbeiten nicht behindert sind. Der meiste Bahnhofsarbeiter ist aus dem Granitfels des Wästerischen Bruchs bei Röt gewonnen. Die Stationsgebäude von Röt, Huzenbach, Schwarzenberg, Schönmünzach und Kirchbaumwälen sind im Rohbau fertig und bereits verschindelt, am Annehmen wird i. St. auf gearbeitet. Die bestehenden Bahnhöfe müßten im Hinblick auf den zu erwartenden gesteigerten Verkehr erweitert bzw. umgebaut werden und sind zum größten Teil fertiggestellt. Sämtliche Bahnhöfe erhalten Bahnsteiggleisen.

Aufnahme von Auslandsbesuchen. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Richtlinien über die Aufnahme von Auslandsbesuchen durch Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände. Diefelben haben auch für die Auslandscredite öffentlicher Sparkassen Geltung.

Soziale Rundschau

Zur Berufswahl

wird uns von der zuständigen Gewerkschaft geschrieben: In diesen Tagen stehen die Eltern der schulentlassenen Jungen vor der schweren Aufgabe, für den Sohn einen Beruf zu wählen. Es handelt sich dabei um eine Entscheidung für das Wohlergehen des Sohnes auf seinem späteren Lebensweg. Vor allem muß dabei berücksichtigt werden, ob der zu erwählende Beruf auch nach der vollbrachten Lehrzeit eine Existenzmöglichkeit bietet. In diesen Berufen adbt nicht die Holzbildhauererei. Seit Jahr und Tag ist bei diesem Beruf eine Arbeitslosigkeit, wie selten in einem Fach. Mehr als die Hälfte aller Holzbildhauer können nicht daran denken, auf ihrem Beruf Beschäftigung zu finden, sie sind zum Teil arbeitslos oder sind gezwungen eine andere Beschäftigung anzunehmen. Die Arbeitslosigkeit in der Holzbildhauererei ist nicht etwa eine Folge der allgemeinen Wirtschaftskrise, sondern ist hauptsächlich durch die zur Zeit herrschende Stilrichtung, bei welcher glatte Flächen den Vorkaus haben, bedingt. Die jungen Bildhauer, die aus der Lehre kommen, haben gar keine Möglichkeit, irgendwelche Beschäftigung zu finden und muß deshalb auf das Dringendste davon gemarrt werden, den Holzbildhauerberuf zu erlernen.

Der Frühling ist da!

Nun gibt es wieder die beliebten

Rhabarberpeifen mit

MAIZENA

Berlangen Sie umgehend

unser Roghbüchlein!

Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H.
HAMBURG 15

von selbst, ihm stand wie ein Kleid, sorglich für ihn gerechtfertigt, das war seines Vaters rechtens überkommenes Erbeil. Darum soa es den Herzog zu ihm, daß er sein Herz vertrauen in seine Hand leste. Er war seines Vaters Sohn. Es war Recht und Pflicht, herauszutreten aus den Reihen der Niedrigen und Verachteten, groß zu stehen im Licht, die Hand zu legen auf seinen Namen, Erbe und Stellung.

Die Gedanken wirren sich ihm. Was tun? Wohin sich be-tennen? An goldenen Tiden so die Macht; doch auch die Lodung, unter den Verachteten zu stehen, war so süß wie mild. Reizvoll war es, jede Kühlung abzutun; aber auch in dem goldenen Banner zu prangen, war Verlockung und starke Lust.

Mitten im Traum lag er sich, der ihn zuweilen anfiel. Sah sich schreiten in jenem gepenstlichen Tanz, an einer Hand hielt ihn der Herzog, der Rabbi an der andern. Schritt da vorne nicht sein Vater, der Feldmarschall, abgeriffen die Epauletten, im Taft klirrend mit dem zerbrochenen Degen, winkend mit den Urkunden seiner Abkunft? Aber der Mönch dort hinten, der Kapuziner, der ist doch auch wieder sein Vater! Sonderbar, daß man nicht erkennen kann, ob das der zerbrochene Degen ist oder der Rosenkranz, was ihm da herunterhängt. Aber wer dort vorne lächerlich im Kasian hüpfend sich ihm uneignt, mit dem frühigen Bart, das ist Naaf Landauer. Nein, nicht Naaf Landauer ist es, sondern Sechsekel Seligmann. Er kommt sich zu bedanken, und er verbeugt sich albern, und er knickt tief und läßt ihm den Kopf, und es steht komisch und heftem-mend aus, wie er immer wieder mit dem von der Folter zerrissenen Gesicht lächelnd und dann wieder knickend mit dem Kasian den Boden schliff.

Mit Gewalt aus seiner Beuommenheit und Dämmer reißt sich Süß. Er will jetzt seine Mutter leben. Er will sich jetzt nicht ent-schließen; mit Ziffern und Kalküls kommt er hier nicht weiter. Und er hat jetzt diese Gedanken satt, und er will jetzt Ruhe haben vor diesen albernen Träumen, und er will jetzt das Gesicht seiner Mutter leben.

Doch wie er geht, an der Schwelle des Zimmers, tritt ihm Rabbi Gabriel entgegen. Das maffige Gesicht scheint minder steinern als sonst, weniger scharf über der platten Nase saden die drei Falten, selbst sein Mümmut scheint gelöst, bewegter, menschlicher.

Wißt du mich anseigen? fragte er höflich. „Es kann deiner Karriere nur nützen, wenn du mich einem Kirchengericht überarbit, weil ich einen gebürtigen Christen so lang im falschen Glauben hielt.“ (Fortsetzung folgt.)

Gemeindearbeiterbewegung

Die Gemeindearbeiter Karlsruhes zu dem Lohnabschluß der badischen Gemeindearbeiter

In einer überfüllten Versammlung, die im Volkshaus am Freitagabend stattfand, nahmen die Gemeinde- und Staatsarbeiter zu den unzulänglichen Löhnen, die in Reichs-, Staats- und Gemeindebetrieben noch vorherrschend sind, Stellung. Anlässlich der am gleichen Tage stattgefundenen Lohnverhandlungen wurde auch auf dem Ergebnis derselben Stellung genommen. Der überaus starke Besuch der Versammlung ließ darauf schließen, daß die in dieser außerordentlichen Mitgliederversammlung zu behandelnden Themen ein besonderes Interesse in den Kreisen der Gemeindearbeiter auslösten.

Der Geschäftsführer der Karlsruher Gemeinde- und Staatsarbeiter, Rolf Koch, war Referent für alle auf der Tagesordnung stehenden Punkte. Seine Ausführungen waren hauptsächlich, begleitet von einer eingehenden Kostunterstützung, wirtschaftspolitische und sozialpolitische Probleme, die bei der Verteilung der den Lohnabschlüssen vorausgehenden Regelung der Besoldungsordnung für die Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten zu berücksichtigen sind. Seine sachlichen Darlegungen über die Entwicklung der in der Nachkriegszeit geschaffenen Besoldungsreform für die Beamten, sowohl über die Entwicklung der Tarif- und Lohnverhältnisse für die Arbeiter der öffentlichen Betriebe machten auf die Versammlung einen überwältigenden Eindruck.

Leider wurde dieser Eindruck wieder verwischt, als im Verlaufe der Diskussion von Diskussionsrednern Berechnungen darüber angeführt wurden, in welchem Verhältnis die zum Teil jetzt neu geschaffenen Löhne zu den Gehaltsverhältnissen der unteren Beamtenstufen stehen. Die Erregung steigerte sich unheimlich, als einer der Diskussionsredner den Nachweis führte, daß der durch die neue Lohnvereinbarung geschaffene Spitzenlohn für qualifizierte Facharbeiter mit Frau und 2 Kindern kaum an den Stundenverdienst eines in der Gehaltsgruppe 2 den Höchsthalt besitzenden Beamten ohne Kinder heranreicht. Eine Gehaltsgruppe, die seit Jahren in Karlsruhe keine Anwendung mehr findet, rechnet man an dem Lohn der Facharbeiter noch einen Abzug von 6-7 Pfa. für Sozialbeitrag um, ab, so verschlechtern sich die Einkommen bis zur sechsten Gehaltsstufe der Gehaltsgruppe 2.

Zu all den behandelten Fragen führte der Referent folgendes aus: Die Unzulänglichkeit in der Lohnfrage für die Arbeiter in Reichs-, Staats- und Kommunalbetrieben hat in den Kreisen der Arbeiter dieser Betriebe tiefe Erbitterung ausgelöst. Der Schrei nach Kulturlohn ist nicht mehr verstummt. Das Wesen mit zweierlei Maß zwischen Arbeitern und Beamten besonders in letzter Zeit, hat die bereits vorhandene Erbitterung noch mehr geschürt. Die Arbeitererschaft mißachtet keineswegs den Beamten ihre durch die neue Gehaltsordnung erreichte soziale Besserstellung gegenüber der Arbeitererschaft. Was sie will, ist das, daß sie in ihren Wünschen denen ihr gleichgestellten Beamtenstufen gleichgestellt wird. Diese Bestrebungen der Arbeitererschaft, durch ihre wirtschaftlichen Organisationen, wird ihr im Kreise der Beamten kein vernünftiger Mensch verübeln können, noch wollen.

Mit dieser letzten Feststellung dürften die Schwächer erledigt sein, die uns in der letzten Zeit Vorwürfe auf Grund unserer Einstellung in dieser Frage gemacht haben. Das Bestreben der Beamtenorganisationen, den Beamten ein Einkommen zu verschaffen, das auch in den untersten Gehaltsstufen, unter Ausschaltung der bisherigen Gehaltsstufen 1-3, ihnen ein Existenzminimum schafft wurde von den freigewerkschaftlichen Organisationen aufs lautierte unterstützt. Dabei soll allerdings nicht verkannt werden, daß die Arbeitererschaft in bestimmter Erwartung glaubte, man würde im gleichen Tempo auch ihre Besoldung einer Revision unterziehen. Die Arbeiterorganisationen für die Kategorie der Gemeinde- und Staatsarbeiter haben ernstlich versucht, bei den Ausschüssen im letzten Jahre in dieser Hinsicht dem Verlangen der Arbeiter gerecht zu werden. Eine gegenseitige Behauptung könnte nur aus purer Böswilligkeit aufgestellt werden. Verlassen wir nicht, daß die Besoldung und die Marztempo der Beamten und Arbeiter in Reichs-, Staats- und Gemeinden von den politischen Parteien bestimmt werden. Für die Beamten in ganz besonderem Maße. Hätte die Besoldungsordnung für die Beamten unter der Voraussetzung steuerlicher Belastung für den Besitz erfolgen müssen, hätten die bürgerlichen Parteien keinesfalls dafür gestimmt; ganz besonders nicht in den Gemeindeparlamenten. Den Aufwand für die Gehaltssteigerung der Beamten im Reich in Höhe von 1,5 Milliarden, der des badischen Staates von 21 Millionen, trotz eines Staatsdefizits von 18 bis 18 Millionen, und nicht zuletzt den der Stadtverwaltung in Höhe von 1,3 Millionen haben die bürgerlichen Parteien nur mit Rücksicht auf wirtschaftspolitische Dinge geschloßen. Hätte man in Karlsruhe die Gehaltssteigerung aus dem Betriehsbereich durch Erhöhung der Umlage, trotzdem der Umlagefuß in Karlsruhe sehr niedrig ist, gedeckt werden müssen, hätten die Beamten für blaues Wunder durch die bürgerlichen Parteien erleben können. Die Betriebsüberschüsse spielen im hiesigen Etat der Stadt Karlsruhe eine beachtenswerte Rolle. Nicht weniger als 1.192.470 M. beträgt der Reingewinn. Rechnet man noch die Summen, die als Rücklage für den Erneuerungsfond und den Kapitaldienst aufgebracht werden, die aus dem Uberschuß der Betriebe bestritten werden, erabli die Summe der Betriebsüberschüsse rund 4,3 Millionen Mark. Es ist selbstverständlich leichter aus der beträchtlichen Summe der Uberschüsse die Summe von 1,3 Millionen wegzunehmen, weil da kein Widerstand aus dem Lager der bürgerlichen zu erwarten ist. Diese Betriebsüberschüsse sind aber in sehr erheblichem Maße der produktiven Arbeiterschaft der Arbeitererschaft zuzuschreiben, verbunden mit durchgehender Rationalisierung auf Kosten der Arbeiter. Der schlüssige Beweis hierfür ist aus folgender Darstellung von Betriebsverhältnissen zweier Betriebe zu ersehen. Im hiesigen Bahnbau war die Belegschaftstärke der Arbeiter und die Zahl der Beamten für das Jahr 1914 wie folgt: Arbeiter 204, Beamte 350. Der Wagenpark bestand aus 60 Triebwagen und 36 Anhängerwagen. Die Zahl der Beamten ist am 1. Januar 1928 auf 563 gestiegen, dagegen hat sich die Zahl der Arbeiter von 204 am 1. August 1914 auf 192 am 1. Januar 1928 verringert. Der Wagenpark wurde auf 100 Trieb- und 102 Anhängerwagen erhöht. Rechnet man noch hinzu, daß sich auch die Kilometerleistung im gesamten Betriebsnetz seit 1914 außerordentlich ausgedehnt haben, so ist die Ausbreitung des Betriebes im Ausmaß ganz ungewöhnlich. Und trotzdem Abbau bei der Arbeitererschaft. Die Vergrößerung des Wagenparks und die Erweiterung des Betriebsnetzes stellt an die vorhandenen Arbeitskräfte außerordentlich hohe Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit. Ein Ausgleich für eine außergewöhnliche, intensivierte Arbeitsleistung ist nach unserer Meinung keineswegs geschaffen. Unsere werdenden Betriebe, Gas, Wasser- und Elektrizitätswerk weisen einen Uberschuß von 3,1 Millionen ab. In welchem Maße in diesen Betrieben die Arbeitererschaft Anteil an den erzielten Gewinnen hat, zeigt folgende Tabelle: Produktion im Jahre 1914 31.697.000 Kubikmeter bei einer Belegschaft von 477 Arbeitern; im Jahre 1928 66.000.000 Kubikmeter bei einer Belegschaft von 469 Arbeitern. Eine Steigerung der Produktion von über 100 Proz. Auch hier darf nicht außer acht gelassen werden, daß durch die Steigerung der Produktion sich auch das Quantum der anfallenden Nebenprodukte wie Koks, Sulfat, Ammoniak usw. außerordentlich vermehrt. Bei dieser klaren Sachlage der Betriebsverhältnisse und ihrer Beurteilung darf man sich nicht wundern, wenn die Erbitterung der Arbeitererschaft auf Grund des mit zweierlei Maß messens in der Frage der Schaffung eines Existenzminimums immer schärfere Formen annimmt.

Unsere Forderung nach Kulturlohn wird nie mehr verstummen. Ob hierbei zunächst die Forderungen auf Angleichung an die Beamtengehälter in den Vordergrund rückt, ist keine Eifersüchtelei der Arbeiter und ihrer Organisationen gegen die Beamten, sondern

nur als Richtschnur geltend. So und nicht anders beurteilen wir die geschaffenen Verhältnisse für die Beamten und die noch zu schaffenden Verhältnisse für die Arbeiter. Wenn ich auf den Aufbau in der Zahl der Beamten bei der Straßenbahn hingewiesen habe, so darf es nicht so verstanden werden, als wollten wir die Behauptung aufstellen, als würden an sie nicht dieselben Anforderungen gestellt, als an die Arbeiter. Der Aufbau der Beamtenzahl ist die logische Folgerung der Vergrößerung des Wagenparks. In jedem Triebwagen ist ein Führer und Schaffner erforderlich, daher der Aufbau. Zwangsläufig.

Zu der Frage Verabschiedung der Satzungen für nicht beamtete Angestellte vor dem Bürgerausschuß, bedauert der Referent, daß man die von der Stadt Mannheim anerkannten sozialen Verhältnisse außer Acht gelassen habe, obwohl sich der Gesamtbetriebsrat der Arbeiter und Angestellten in Verbindung mit unierer Organisationsleitung ernstlich hierum bemüht habe. Er behauptet, daß im Bürgerausschuß niemand auf die Gestaltung der Dinge eingegangen ist und durch Annahme eines Antrages auf Schluß der Debatte ihm die Möglichkeit genommen wurde, den Bürgerausschuß auf diese Dinge aufmerksam zu machen, was es dadurch zu ermöglichen, daß nicht nur ein großer Teil des Inhaltes der Mannheimer Satzungen den Inhalt der Karlsruher Satzungen bildet, sondern auch die Bestimmungen *socialer Bestimmungen*, wie sie in den Satzungen der Stadt Mannheim niedergelegt sind, Gemeingut der Satzungen für die Angestellten der Stadt Karlsruhe werden sollen.

Sieran anschließend erfolgte der Bericht über die mit dem Bezirksarbeitsgeberverband badischer Städte geßloßenen Verhandlungen.

Die Forderungen der Lohnkommission waren die Erhöhung der derzeitigen Grundlöhne um 20 Pros. Nach längeren Verhandlungen konnte folgende Einigung erzielt werden: Die Erhöhung der Löhne

in den einzelnen Ortsklassen wird wie folgt festgelegt: Für die Ortsklasse A um 11 Pfa., B um 9 Pfa. und C um 7 Pfa. ab 1. April 1928. Der Fristenlauf für diese Vereinbarung geht bis 31. März 1929. Zum ersten Mal war es möglich, mit den Städtevertretern am Verhandlungstisch Gegenüberstände zu hören. Ein Zeichen, daß auch hier eine Wandlung eintritt ist. Die eventuellen Ursachen dieser Wandlung unterzieht der Berichterstatter einer kritischen Betrachtung. Welche Gründe all die Ursachen sein mögen, lassen wir dahingestellt. Die Tatsache ist zu verzeichnen.

Bei der an die Ausführungen des Referenten anschließenden Diskussion wurde allseitig die Arbeit der Lohnkommission anerkannt. Die strenge Sachlichkeit, mit der Kollege Koch die allgemein schwierigen Probleme behandelte, wurde besonders hervorgehoben, haben sie doch besonders abgetrieben von den Ausführungen vieler Schwärzer, die sich in letzter Zeit um diese Löhne kümmern wollten; jedoch nicht ernst genommen werden können bei den Gemeindearbeitern. Eine oppositionelle Einstellung seitens der Kollegen des Bahnamtes, die sonst alles, was bei Lohnkämpfen sich abspielt, nützlichern Ermahnungen unterziehen. Ihre Erbitterung ist zurückzuführen auf die Dinge, wie sie sich durch die Gehaltssteigerung für die Beamten gezeigt haben. Die Kollegen Huber und Kollmer stellten Berechnungen an bezüglich der Löhne für qualifizierte Facharbeiter und den Beamten der unteren Besoldungsstufen. Die im Verhandlungsweg herausgeholtene Lohnsteigerung sei nur ein Bruchteil dessen, was notwendig sei, um einen Ausgleich zwischen den Löhnen der Arbeiter und den Gehältern der Beamten zu schaffen. Daß ein Ausgleich hätte geschaffen werden sollen, sei von den Sprechern der politischen Parteien anlässlich der Verabschiedung der Besoldungsordnung durch den Karlsruher Bürgerausschuß verlangt worden. Besonders sei es der Sprecher der Sozialdemokratie gewesen, der an die Wünsche seiner Partei ganz konkrete Forderungen stellte. Sie beantragten die Abschaffung des Verhandlungsergebnisses. Diesen Ausführungen schloß sich Kollege Schwandt an. Kollege Hahn und Eientraut forderten Annahme dieses Resultates.

Kollege Koch ließ nochmals einwenden, warum ein Ausgleich an die Beamtengehälter nicht erzielt werden konnte. Die Kommission ergab, daß gegen eine *socialer Bestimmungen* die von der Lohnkommission ausgearbeiteten Erhöhungen angenommen wurden.

Der Vorsitzende, Kollege Fröhlich schloß die Versammlung mit einem feurigen Appell und der Aufforderung zur Mitarbeit aller, die äußerst bewegte und überaus gut besuchte Versammlung.

D. M.

Arbeitersekretariat Karlsruhe

Seine Tätigkeit im Jahre 1927

(Schluß)

Unterstützung von Schriftföheren

Wie in unserer Statistik schon angeführt, wurden im Berichtsjahre 2178 Schriftföher unentgeltlich angelernt. Die größte Zahl der schriftlichen Arbeiten betrafen ebenfalls wieder die soziale Gesetzgebung. Die Unterstützung von Schriftföheren nimmt einen breiten Raum ein. Gar oft kommt es allerdings auch vor, daß die Berufungsämter zu spät das Arbeiter-Sekretariat anrufen, indem sie die vierwöchentliche Frist, innerhalb deren die Berufung eingeleitet werden kann, verstreichen lassen. In solchen Fällen ist natürlich eine Hilfe nicht mehr möglich, die Bescheid wurden schon rechtskräftig. Die Berufungen, die gegen Rentenbescheide eingeleitet werden, müssen nun außer dem Rentenanspruch auch eine stichhaltige Begründung haben. Da ist es von vornherein zweckmäßig, wenn die Berufungsämter, sofern es sich um Unfallrenten handelt, Bescheinigungen ihres Arbeitgebers erbringen können, woraus zu ersehen ist, daß der Betreffende durch den Unfall nicht mehr die Arbeit wie vor dem Unfall verrichten kann. Wenn hierdurch auch ein Hindernis eintritt, so muß dies vor allem hervorgehoben werden, wenn die behandelnden Ämter über den Grad der Erwerbsunfähigkeit durch den Unfall hinaus ebenfalls zur erfolgreichen Durchführung der Berufung dienen.

Wenn wegen der Ablehnung eines Invalidenrentenantrages Berufung eingeleitet werden soll, so ist vor allem Dingen erforderlich, daß zur Begründung der Berufung ein Zeugnis des behandelnden Arztes vorgelegt wird, worin dieser feststellt, daß nach seiner Auffassung der Rentenbewerber im Sinne des Gesetzes Invalid ist, d. h. daß seine Erwerbsunfähigkeit 66% Prozent beträgt. Wenn der behandelnde Arzt eine derartige Bescheinigung nicht ausstellen kann, so hat es gar keinen Zweck, gegen die Ablehnung eines Rentenanspruches Berufung einzulegen, indem die Ablehnung nicht aufzuheben ist, so hat es gar keinen Zweck, gegen die Ablehnung eines Rentenanspruches Berufung einzulegen. Manche unserer Besucher können dies oft nicht begreifen, indem sie nachweisen, daß sie ihren Beruf, oder die sonst übliche Arbeit nicht mehr ausüben können, und deshalb doch Invalidenrenten bekommen müßten. Das ist natürlich nicht so, denn es muß eine 66% prozentige Erwerbsunfähigkeit vorliegen, und zwar nicht nur bezüglich der Ausübung des erlernten Berufes, sondern in Bezug auf irgend eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Diese gesetzliche Vorschrift ist natürlich sehr hart und wird streng darnach gehandelt, sofern der Rentenbewerber das 65. Lebensjahr noch nicht erreicht hat. Mit Vollendung des 65. Lebensjahres treten die Vorschriften in den Genuss der Invalidenrente, auch wenn die Betreffenden noch voll arbeitsfähig sind.

Auch die Witwenrente unterliegt denselben gesetzlichen Bestimmungen, wie oben angeführt. Bekanntlich ist seit 1. Januar 1912 die gesetzliche Bestimmung über Witwenrente eingeführt, wonach die Erbin eines Verstorbenen nach dem Tode ihres Mannes Witwenrente beziehen kann, wenn sie Invalide ist (66% Prozent) hatte das 65. Lebensjahr erreicht hat. Diese gesetzliche Bestimmung hatte jedoch den Nachteil, daß sie keine rückwirkende Kraft besaß, somit konnten die Witwen, deren Ehemann schon vor dem 1. Januar 1912 Invalidenrente bezog, die Witwenrente überhaupt nicht erhalten. Durch Erweiterung des Gesetzes vom 8. April 1927 können nun die Witwen von Verstorbenen, die als alte Invalidenrentenbesitzer nach dem 1. Januar 1927 gestorben sind, nunmehr die Witwenrente erhalten, sofern die allgemeinen Vorschriften hierüber erfüllt sind. Wir konnten schon die Wahrnehmung machen, daß diese Vorschriften noch nicht überall dort bekannt sind, wo sie benötigt werden könnten, weshalb wir die Betriebsräte und Vertrauensleute unserer Organisationen hierauf besonders aufmerksam machen.

im Berufungsverfahren vom Gericht erhoben werden, bewegen sich gerne in der von dem Vorprüfer abgabenen Linie. Es ist hieraus ersichtlich, wie außerordentlich notwendig ein einmündiges Gutachten des behandelnden Arztes ist. Die ganze Art der Gutachterentscheidung ist nicht geeignet, das Vertrauen der Berufungsämter zu erwecken. Bevor die Ämter den Menschen unterziehen, studieren sie vorher eifrig die Akten und wenn nicht genügt, so doch unermüdet, wird sich das Aktenstudium bei der föderlichen Untersuchung entsprechend aus. Um ein wirkliches Gutachten nach dem ärztlichen Befund zu bekommen, wäre es hierüber erforderlich, daß der Arzt nicht das Ergebnis der vorherigen Untersuchung erlahmen würde. Man würde darüber staunen, wenn unterschiedliche Gutachten sich zu ergeben würden. Nun darf in das Gericht für das Recht der freien Beweiswürdigung hinsichtlich der Bewertung der einzelnen Gutachten. Nach unserer Auffassung wird in manchen Fällen von dieser wichtigen Bestimmung nicht der erforderliche Gebrauch gemacht. Wir finden, daß manchmal der Gutachter bei der Spruchhammer sehr ängstlich in dieser Frage ist, und sich so sehr an die ärztliche prozentuale Schätzung der Erwerbsunfähigkeit von Unfallverletzten hält. In dieser Frage können die Beförder des Gerichts tatkräftig wirken, denn der Arzt kann wohl den organischen Befund einer Berufung wissenschaftlich erklären, aber seine Auffassung über die Hemmung bei der Ausübung des Berufes kann er nicht so erkennen, wie die Beförder.

Auch auf arbeitsrechtlichem Gebiete haben die Vertretungen unserer Sekretariats zweifellosermaßen Gutes erreicht. Durch die Schaffung der Arbeitsgerichte und ihre erweiterte Zuständigkeit haben die Gewerkschaften und ihre Angestellten eine vermehrte, aber mühselige Arbeit erhalten. Vor allen Dingen berühren sich, daß es den Gewerkschaften gelungen ist, in Verbindung mit der Partei durchzusetzen, daß Rechtsmittel vor den Arbeitsgerichten als Vertreter ausgeübt werden können. Der Schutz des Betriebsratsgesetzes, der bezüglich der Entlassung gegeben ist, ist leider den Arbeitern in Betrieben unter 20 Arbeitern vorenthalten, und muß alles daran gesetzt werden, dieser Rechtslosigkeit in Kürze ein Ende zu bereiten. Es ist aber außerordentlich bedauerlich, wenn Klagen dieser Art zurückgewiesen werden müssen, weil in dem in Betracht kommenden Betrieb kein Betriebsrat vorhanden ist, obwohl nach den geltenden Bestimmungen dies der Fall sein müßte. Die Schuld liegt hier an den Arbeitern selbst, wenn sie ein geschaffenes Recht nicht benutzen können.

Wenn im vergangenen Jahre unser Sekretariat noch mehr in Anspruch genommen wurde, so ist dies ein Zeichen des Vertrauens und der Anerkennung. Dieses Vertrauen zu rechtfertigen, soll auch weiterhin unser Bestreben sein, denn das Arbeiter-Sekretariat erwirbt es als seine Pflicht, allen rat- und hilfswilligen Personen in unentgeltlicher Weise zu dienen. Wenn unsere Einrichtungen nicht nur bei den Arbeitern, sondern auch von der Allgemeinheit anerkannt wird, so ist dies schließlich nur ein Ausdruck der Gerechtigkeit. Einen Dank beizubringen wir nicht, doch ist ohne Zweifel den Gewerkschaften Anerkennung zu sollen, die durch den Ortsausschuß Karlsruhe des A.D.G.B. die großen finanziellen Opfer gebracht haben, um das Sekretariat zu erreichen und zu unterhalten. Gerne wollen wir auch anerkennen, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe, der Kreis, sowie die badische Regierung unsere Rechtsanwaltschaft finanziell unterstützt. Wir hoffen, daß dies auch weiterhin gegeben wird, denn die Erhaltung des Arbeiter-Sekretariats Karlsruhe liegt im allgemeinen Interesse.

Erh.

Persönliche Vertretungen

Ohne Zweifel bildet die persönliche Hilfe, die das Sekretariat den Klägern durch Vertretung vor den Versicherungsanstalten, dem Arbeitsgericht und zum Teil auch dem Amtsgericht angedeihen läßt, den wichtigsten Teil seiner Tätigkeit. In der Ausübung der Klagenvertretungen wurden dem Sekretariat bisher noch keine Schwierigkeiten bei obigen Instanzen gemacht. In manchen Fällen sind wir unglücklich, daß die Vorsitzenden der Gerichte höhere Vertretung nicht zulassen, weil wir bestrebt sind, die erforderlichen Beweismittel zu beschaffen und dadurch mit dazu beitragen, daß die Fälle bald zur Entscheidung kommen können. Die Zahl von 391 Terminen ist bis jetzt die höchste Zahl, die das Arbeiter-Sekretariat nachweisen kann. Das Ergebnis kann uns jedoch nicht befriedigen, denn wir hatten in 155 Fällen keinen Erfolg. Es liegt dies nun weniger an den Verletern des Gerichts, die rechtspredigen, als an den harten unzureichenden gesetzlichen Bestimmungen. Die Grundlage zur Rechtsprechung bilden ohne Zweifel die ärztlichen Gutachten. Soweit diese nun von den Vertrauensärzten der Berufsgenossenschaften im Vorverfahren erstattet sind, merkt man den Verlauf sehr wohl die Parteiloyalität an, und der Faktor der Gewöhnung an die Unfallkosten wird von diesen Herren im weitestgehenden Maße herausgesogen und Rentenleistungen durchgeführt. Die Obergutachten, die

am 30. Geburtstag des Herrn Kommerzienrat Gentes hatte sich der Herr Gentes, der wohl noch bei allen Bekannten unter dem Namen des Vorjahren in lebhafter Erinnerung steht, eine ganz besondere Geste zu machen. Er erschien in den hiesigen Nachmittagsstunden aber dem Gerichte in einem Kommerzienratstut, und merkte sich zweimal in bewundernswürdiger Geduld, Gentes in die Aufsicht der Leistung zu setzen, um zu bewerten, als der Gentes' Gebilde dieses Wort bis dahin nicht ein einziges Mal geäußert hatte, und verlor vor allem auch im Hinblick auf die außerordentlich schwierigen Umstände, unter denen die Demonstration erfolgte, Anerkennung. Der Vater — es handelt sich um den deutschen Jungstiller Flugplatz — trat in der Höhe, in der er überliefert wurde, und das ist 400 Meter, einen orationären Sturm an, der mit nahezu 100 Kilometer Stundenleistungsfähigkeit dahinströmte. Er sah sich bewegen in die Notwendigkeit, seine Schrift weithin von Rangsdorf zu schreiben, wenn sie im Augenblicke des Fertigkeit nicht über dem Ort stehen sollte. Er mußte sie — man behaupte die Entfernung! — 20 Kilometer von Rangsdorf entfernt bestimmen, um sein Ziel zu erreichen. Zudem herrschte in der Höhe eine Hitze von 40 bis 50 Grad C. Er hatte sich vorher in die hiesigen Höhen erstreckt, was, als er nach getaner Arbeit wieder in die hiesigen Höhen zurückkehrte, was wieder dorthin zurückkehrte. Die 70 Kilometer Entfernung zwischen Rangsdorf und Adn, die er mit Rückenwind zurücklegte, durchflog er in der letzten Zeit von 15 Minuten, was einer Stundenleistungsfähigkeit von 280 Metern gleichkommt. Die Vorführung erreichte wieder, was gewünscht, die größte Aufmerksamkeit.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 4. April 1928.

Geschichtskalender

4. April: 1774 Engl. Dichter Oliver Goldsmith. — 1845 Schriftsteller H. A. Kraunach. — 1848 Christentum in London. — 1853 „Soa. Otto Stolten-Hamburg. — 1871 Florens, Mitglied der Pariser Kommune. — 1918 Philosoph Hermann Cohen. — 1925 Grubenkatastrophe auf „Stinnes (11).“

Aus der Stadtratsitzung vom 29. März

Erweiterung des Schulhauses in Beierheim. Das Schulhaus im Stadtteil Beierheim soll um 12 Klassenzimmer nebst den erforderlichen Nebenräumen erweitert und im Erweiterungsbau mit den Einrichtungen für ein Volkshaus versehen werden. Dem Bürgerausschuß wird eine entsprechende Vorlage unterbreitet.

Förderung des Wohnungswesens. Für die Herstellung von 52 Wohnungen in 8 Häusern hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 205.800 M. sowie Zinsbeihilfen aus einem Forderungsbetrag von 462.800 M. bewilligt. Außerdem werden zur Verfertigung des Schwemmanhufes von 7 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 4750 M. ausgesetzt.

Belohnung. Der Stadtrat bewilligt einem Postbeamten, welcher einen Kellner wegen mutwilliger Zerstörung der Gläser (siehe eines Feuerwehlers mit dem Erfolg einer Verurteilung zur Ansicht brachte, eine Geldbelohnung.

Hausnummerbeleuchtung. Die städtischen Gebäude sollen, soweit sie ihrer Art nach dafür in Frage kommen, mit Hausnummerbeleuchtung versehen werden.

Unfallstatistik im Monat Februar 1928

Im Monat Februar ereigneten sich 66 Zusammenstöße. Getötet wurde bei einem Zusammenstoß 1 Person. Verletzt wurden bei Zusammenstößen 29 Personen. 1 Person kam durch Unfall auf eine fahrende Straßenbahn zu Schaden. Sachschaden entstand durch die Zusammenstöße bei 68 Fahrzeugen. Wegen Verstoß gegen die Verkehrsvorschriften mußten 171 Kraftfahrzeugführer zur Anklage gebracht werden.

Karlsruhe und Baden im Jahresfahrplan 1928-29

(Mitgeteilt vom Verkehrsverein Karlsruhe)

1. Allgemeines

Der am 15. Mai 1928 in Kraft tretende neue Fahrplan wird im badischen Durchgangsverkehr eine Reihe Verbesserungen aufweisen, die der Badenschaubahn Karlsruhe und dem ganzen badischen Land hoffentlich zu einem weiteren Verkehrsaufschwung verhelfen werden. Zunächst ist die Zahl der Schnellfahrenden Züge auf der Hauptstrecke abwärts von Karlsruhe in der Richtung abwärts um 12-27-12.30 Uhr, aufwärts um 15.50-16.54 Uhr und läuft ganzjährig geschlossen durch zwischen Hof und Holland-Amtstern und Hof-EBB, vom 1. Juli bis 10. September 1928 bis und von Luzern. Eine weitere Fortsetzung südwärts dürfte wohl, wenn der Zug sich gut einlebt, nur eine Frage der Zeit sein.

2. Nord-Südverkehr

Der Haupterfolg des neuen Jahresfahrplanes ist der neue Schnellzug „Reinhold“ 1. und 2. Klasse, der erste seiner Art in ganz Deutschland. Sogleich folgt bald die Elektrifizierung der Linie und damit die Gleichstellung der rheinischen Nord-Südlinie mit der großen Westfronte nach. Der neue Schnellzug — offiziell RFD 101/102 genannt — verläßt Karlsruhe in der Richtung abwärts um 12.27-12.30 Uhr, aufwärts um 15.50-16.54 Uhr und läuft ganzjährig geschlossen durch zwischen Hof und Holland-Amtstern und Hof-EBB, vom 1. Juli bis 10. September 1928 bis und von Luzern. Eine weitere Fortsetzung südwärts dürfte wohl, wenn der Zug sich gut einlebt, nur eine Frage der Zeit sein.

Als weiteres neues Schnellzugpaar verdient das Zugpaar RFD 5/6 Berlin-Ansb.-Weissb.-Baf.-Bem. in Bem. genannt zu werden, das bislang nur bis und von Heidelberg verkehrte und nun auf der ganzen badischen Hauptbahn selbständig durchgeführt wird. Zunächst allerdings nur als Saisonzug zwischen 15. Mai und 8. Oktober. Sogleich ist geplant auch hier das Anwachsen des Durchgangsverkehrs bald eine ganzjährige Führung. Karlsruhe wird vom RFD 5/6 abwärts um 12.17-12.19 Uhr, aufwärts um 17.46-17.49 Uhr verläßt.

Zur Entlastung der altdarmstädter und sehr schweren Berliner D-Züge 1/2 werden parallele Saisonzüge D 22/21 vom 1. Juli bis 10. September gefahren, wie dies schon gelegentlich früher der Fall gewesen ist. Dadurch wird eine neue durchgehende Verbindung Berlin-Schw. über Magdeburg-Kassel-Karlsruhe (nördlich Frankfurt) mittels der Züge D 179/180 geschaffen. Die bewährten D-Züge 191/192 Baf.-Berlin-Samburg sind ebenfalls teilweise beschnitten worden. Leider hat sich die Einstellung von Kurzwagen mit Rosenbogen und Stockholm wieder nicht ermöglichen lassen, was um so bedauerlicher ist, als München oftmals einen Kurzwagen München-Rosenbogen erhalten hat, der wahrheitsgemäß auch nach Süden verläuft werden wird.

Auf der Schwarzwaldbahn verkehren die gleiche Anzahl Saisonzüge wie letzten Sommer, mit der Verbesserung, daß die Saisonzüge D 157/158 erstmals den ganzen Sommer über, also bis 6. Oktober, laufen.

Erstklassigere erhält die Wazaubahn ihr zweites Saisonzugpaar Karlsruhe-Saarbrücken zu dem bisher bestehenden Karlsruhe-Rhein. Der Zug nach Saarbrücken verläßt Karlsruhe um 6.45 Uhr und kehrt um 22.07 Uhr zurück. Sogleich wird er sich gleich dem Rhein Zug gut einleben, damit in einigen Jahren, wenn die feste Brücke gebaut ist, auch schon ein einseitig ausbaufähiger Durchgangsverkehr vorhanden ist. Man darf der Reichsbahndirektion gerade für die Erfüllung dieses Fahrplanswunsches dankbar sein.

Bedauerlicherweise ist die Kraichgaubahn auch im neuen Fahrplan vom Durchgangsverkehr immer noch ausgeschlossen. Der nur in einer Richtung laufende RFD 313 ist der einzige Zug, der einen Anspruch auf direkten Verkehr machen könnte; aber da schon der Gegenzug fehlt, wird die Kraichgaubahn auch im kommenden Sommer sich sehr bescheiden müssen. Sollen wir, das sie wenigstens zu ihrem fünfzigjährigen Jubiläum im Jahre 1930 einen direkten Ost- oder Schnellzug erhalten wird.

3. Ost-Westverkehr

Die ostwärtigen Luxuszüge L 62/63 Calais-Paris-Karlsruhe-Bien-Bukarest sind geblieben; ihre Ausdehnung bis Konstantinopel war noch nicht möglich. Teilweise neu sind jedoch die Züge D 35/30 Paris-München mit Schlafwagen Karau-Mün-

Als Verlobte empfehlen sich . . .

In einem der letzten Samstage bestellte ein junger Mann Verlobungsarten. Er war unglücklich, weil er die Karten nicht in der gleichen Stunde mitnehmen konnte. Montags erlief er wieder und hat, die Karten nicht zu drucken, er habe mit seiner angehenden Braut über Sonntag „Schluß gemacht“. Dies gibt uns Anlaß, die rechtliche Seite eines Verlobnisses zu erörtern.

Manche junge Leute sind sich der Wichtigkeit der rechtlichen Bestimmungen über das Verlobnis (Verlobung) recht wenig bewußt. Und nur wenige werden wissen, daß das Verlobnis in gewissem Sinne einen Vertrag zwischen zwei Personen darstellt, der auf die künftige Scheidung der Ehe hinstellt. So erheben sich für die Vertragsgläubigen, die Verlobten also, Rechte und Pflichten, über die alle Verlobten unterrichtet sein müßten. Daß das zukünftige der Fall ist, soll der Zweck dieser Ausführungen sein.

Die erste Voraussetzung für die Verlobung ist die Geschäftsfähigkeit der Verlobten. Geschäftsunfähige (Entmündigte, Minderjährige) können somit einen rechtswirksamen Verlobnisvertrag nicht abschließen. Beschränkt Geschäftsfähige bedürfen zur Eingebung der Verlobung der Zustimmung (es genügt stillschweigende Zustimmung) ihres gesetzlichen Vertreters. — Der Verlobnisvertrag kann formlos, auch stillschweigend abgeschlossen werden; Ringwechsel, Bekanntmachung und anderes sind mithin dafür nicht nötig.

Als wichtigste Rechtswirkung des Verlobnisvertrages ist die beiderseitige Verpflichtung zur Eheschließung anzusehen. Allerdings besteht für keinen Verlobten ein klagerbarer Anspruch auf Eingebung der Ehe. Ebenso ist das Verprechen einer Strafe für den Fall, daß die Eheschließung nicht erfolgt, nichtig. Immerhin wird man die durch das Verlobnis grundsätzlich begründete Eheschließungspflicht eher als eine Pflicht, als nur eine sittliche Pflicht anprechen müssen. Das steht sich schon aus den in Frage kommenden Bestimmungen des Bürgerlichen Rechts (§ 1298 ff.) über die Aufhebung der Verlobung heraus. Und zwar verpflichtet der Rücktritt des einen Verlobten ohne wichtigen

Grund und schuldbaste Veranlassung des anderen zur Leistung von Schadenersatz. Es handelt sich um Ersatz von Schäden, der entstanden ist, daß der andere Verlobte oder seine Eltern in Erwartung der Ehe Aufwendungen gemacht haben und Verbindlichkeiten eingegangen sind, oder daß der andere Verlobte sonstige sein Vermögen oder seine Erwerbsstellung berührende Maßnahmen getroffen hat. Einen erweiterten Schadenersatz in dem erwähnten Sinne hat die Verlobte, die unbescholten ist und ihrem Verlobten die Bewohnung während des Verlobnisses gestattet hat (Beischlaf).

Kommt der Verlobnisvertrag nicht zur Ausführung, unterbleibt also die Eheschließung, so sind die sogenannten Brautgeschenke zurückzugeben (Briefe gehören nicht dazu). Beste allerdings der Schenker von vornherein, daß die künftige Eheschließung ausgeschlossen war, so fällt für diesen das Rückforderungsrecht fort. Das gilt auch, wenn er ohne besonderen Grund von der Verlobung zurückgetreten ist oder durch sein Verschulden den begründeten Rücktritt des anderen veranlaßt hat. Diese vorerwähnten Ansprüche verjähren in zwei Jahren von der Aufhebung des Verlobnisses an. (§ 1302 BGB.)

Ueber die erbrechtlichen Wirkungen des Verlobnisses ist noch wichtig zu wissen, daß auch beschränkt geschäftsfähige Verlobte mit Einwilligung der gesetzlichen Vertreter resp. des Vormundschaftsgerichts Erberträge (unter sich) abschließen können, und zwar genügt in diesen Fällen immer die Abschiebung in der für den Ehevertrag vorgeschriebenen vereinfachten Form.

Das Verlobnis endet durch den Tod eines Verlobten, es bleibt dagegen bestehen, wenn der andere Verlobte geschäftsunfähig wird. Das ist dann aber für den einen Verlobten ein wichtiger Grund, von dem Verlobnis zurückzutreten. — Ferner ist die Beendigung des Verlobnisses mit Eingebung der (auch nichtigen oder anfechtbaren) Ehe, mit Aufhebung des Verlobnisses in beiderseitigem Einverständnis sowie durch den Rücktritt des einen Verlobten gegeben.

den, die beide Karlsruhe in der dritten Morgenbahn passieren. Jeder der die Schlafwagen für Reisende des innerdeutschen Verkehrs gepferkt.

Neben den hier zusammengestellten neuen internationalen Zugverbindungen sind eine ganze Reihe neuer innerdeutscher Verbindungen geschaffen und ihre Anschlüsse wesentlich verbessert worden, so daß der neue Fahrplan, als Ganzes betrachtet, einen großen Schritt vorwärts bedeutet. Auch für die Roberverbindungen gilt dies im allgemeinen. Erwähnt mag noch werden, daß der Fahrplan der Württemberg-Rastatt-Karlsruhe noch feinerer Rücksicht auf die im Sommer 1928 fällige Eröffnung des letzten Teilstückes Rastatt-Karlsruhe Rücksicht nimmt. Da die Württemberg-Bahn hierdurch Durchgangslinie wird, so darf man wohl auf eine gründliche Umarbeitung des Fahrplanes hoffen, der dann neben den Rufals- und Sonntagszügen auch durchgehende Züge (Eiszüge) zu enthalten hätte.

ADGG Karlsruhe

Karlsruhe. Die Organisationsleiter werden ersucht, die Jahresberichte beim Arbeitersekretariat (Volkshaus), Schilbenstraße 16, abzugeben.

(1) Jubiläum. Herr Dr. Guhl, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Firma Junfer u. Kuh, feierte am Samstag, den 31. März 1928, den 25jährigen Jahrestag seines Eintritts bei der Firma. Zu diesem Zweck wurde die Belegschaft um 11 Uhr im Fabrikgebäude zusammengerufen, um in einer kleinen schlichten Feier diesen Tag zu würdigen. Zunächst überbrachte der Mitinhaber der Firma, Herr Dr. Baer, die Glückwünsche der Direktion und sprach die Hoffnung aus, daß die bewährte Kraft des Jubilars dem Werke noch lange erhalten bleibe. Herr Direktor Nicoletti überreichte dem Jubilar eine Ehrenurkunde der Handelskammer Karlsruhe mit den Glückwünschen der Kammer. Herr Direktor C. S. Baer schilderte die Aufschwung des Betriebes, der aus den kleinsten Anfängen heraus sich zu einer Weltfirma entwickelt habe, wozu der Jubilar sein redlich Teil dazu beigetragen. Der Vorsitzende des Betriebsrates, Deibel, überbringt die Glückwünsche der Belegschaft, schildert den Werdegang des Betriebes in den schwierigsten Zeiten, darauf aufmerksam machend, daß die Arbeiterschaft ihr redlich Teil zur Ueberwindung dieser Zeit, sowie zum Aufschwung des Betriebes beigetragen hat, und hofft, daß die Erzeugnisse der Firma, die heute in der Welt den Ruf „gut“ genießen, recht bald mit „sehr gut“ bezeichnet werden. Dazu werde die Arbeiterschaft ihr Teil mit beitragen, in der Hoffnung, daß auch auf Seiten der Direktion die idealen Ziele der Arbeiterschaft erfüllt würden. Nachdem noch Herr Direktor die Glückwünsche der Beamten überbrachte, sprach der Jubilar Dr. Guhl in bewegten Worten seinen Dank für die überbrachten Glückwünsche aus. Er schildert die Zeit seiner Tätigkeit bei der Firma, die guten und die schlechten Jahre, die Erfahrungen, die er bei längerem Aufenthalt in Amerika gesammelt, wobei er wünschte, das Gute von diesen sich anzueignen. Dann ging er auf die Kriegszeit, die Infektion und ihre für die Firma verheerenden Folgen zu sprechen. Allen Stürmen habe die Firma Trotz geboten, heute stehe diese, wie schon wiederholt betont sei, als Weltfirma da, deren Erzeugnisse über die ganze Welt verbreitet seien. Diesen Ruf verdanke die Firma dem einigen Willen der gesamten Arbeiterschaft, der Beamten und Direktion, die Junfer u. Kuh-Erzeugnisse als erstklassige Fabrikate auf den Weltmarkt zu bringen. Dieser Gelamtwillen gäbe ihm aber auch die Gewähr, daß das Werk sich immer weiter entwickelnde, um in der Weltkonkurrenz mit an der Spitze zu stehen. — Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit übernehme er heute jedem Arbeiter und Arbeiterin, die bis zu 1/2 Jahr im Betriebe tätig, 10 M., bis zu 1/2 Jahr 20 M., bis zu 1/2 Jahr 30 M., bis 1 Jahr 40 M. und wer über 1 Jahr im Betriebe, 50 M., jedem Beurlaubten 20 M. — Mit dem freudig aufgenommenen Ruf „Es lebe hoch die Firma Junfer u. Kuh-Werke Karlsruhe“ war die eindrucksvolle Feier beendet.

(2) Der Reichsbund der Kriegsteilnehmenden, Kriegsteilnehmer und Kriegserkrankten, Regier. Reichsbund hielt am 29. vorigen Monats im Volkshaus eine Versammlung ab, die in durchaus ruhiger und harmonischer Weise verlief. Der Vorsitzende Kam. Liebe begrüßte die Erstbesucher und betonte, daß die Zahl der Mitkämpfer eine noch größere werden müsse. Er betonte, daß die Kriegsteilnehmenden und Kriegserkrankten immer weiter im Arzte fallen. Aber nicht nur eine Zurücksetzung ist schmerzhaft, sondern auch die Behandlung der Schwere-Kriegsteilnehmenden — und dies liegt beim Staate — ist zu wünschen übrig, und gibt Anlaß zu Klagen. Weiterhin berichtete er die Vereinerung der Straßenbahn für die am Abend begünstigten Schwere-Kriegsteilnehmenden, sowie die Festlegung des Grenzintommens von 300 M. Mindestens

wäre die Einkommensgrenze festzusetzen, bei der nach § 62 R.G. eine Kürzung der Werte eintritt. Er schloß in dieser Mahnung die Vorarbeiten weiterer Winderungen, der den Schwere-Kriegsteilnehmenden zugehenden Vergünstigungen. Des weitern wird für die Schwere-Kriegsteilnehmenden Beamten und Angestellten bei den Kommunalbehörden eine weitere Anrechnung von 4 Jahren auf das Bestandungs-Dienstalter gefordert. Sodann sprach Herr Landtagsabgeordneter J. A. B. über das Thema: „Die Bedeutung des Friedensgedankens für den Wiederaufbau Europas.“ In ausführlicher und klarer Weise erläuterte er, wie notwendig ein Zusammenstoß Europas zu einem Paneeuropa sei. Im Hinblick auf die ungleichen Leistungen an Leben, Gesundheit, materielle und sittlichen Gütern, der Balkanstaaten Europas, den Balkanländern und der dadurch verursachten weiteren Vertiefung des zum Leben notwendigen, sowie den Gefahren, die sich aus der Verschärfung Europas ergeben, ist es Pflicht, daß alles Handeln auf diesen Gedanken konzentriert werde. Er vermahnte auf die Bestrebungen der deutschen Friedensgesellschaft und hat zu kräftiger Mitarbeit für den Friedensgedanken. Kamerad Liebe dankte dem Referenten für den ausgezeichneten Vortrag und drückte den Wunsch aus, den Redner noch öfters in diesem Kreise hören zu dürfen. Er betonte, daß es Pflicht jedes für die Vervollständigung der Menschheit eingestellten Deutschen sei, sich die Gedanken des Referenten zu eigen zu machen und schloß mit der Dichtung „Kultur“ die Versammlung. Ein gemüthliches Beisammeln unter Musik und Vorträgen beendete den schon verlaufenen Abend.

(3) Badische Beamtenrentenkasse in Karlsruhe. Man schreibt uns: Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 25. 3. 1928 hat den verbesserten ab 1. April 1928 gültigen Tarif sowie die vorgeschlagenen Satzungsänderungen angenommen. Um allen Beamten, Ruhestandsbeamten und Beamtenwitwen den Beitritt zu ermöglichen, sind mehrere Versicherungsstellen mit abgestuften Beiträgen geschaffen, die ebenfalls frei ausgewählt werden können. Für die badischen Beamten ermäßigen sich die Beiträge um den Zusatz der Staatsverwaltung. Es wäre zu wünschen, daß auch die Reichsbeamten und die Körperbehinderten im Interesse der Fürsorge für alle Beamten dem Vorbild des badischen Staates in Bälde folgen. Der Mitgliederzuwachs ist erfreulich. Den noch fernstehenden Beamten kann unter diesen günstigen Bedingungen der baldige Beitritt zu dieser lebensreichen Einrichtung nur empfohlen werden.

(4) Eine weitere Verkaufsstelle für Straßenbahnwertpapiere wurde im Jägerengäßchen 1, errichtet.

Veranstaltungen

Karfreitagkonzert in der Festhalle. Wie aus dem Interentell ersichtlich, findet am kommenden Karfreitag, abends 8 Uhr, im großen Saal der städtischen Festhalle ein Karfreitagkonzert statt, für dessen Durchführung erfreuendweise das Badische Konservatorium für Kunst gewonnen worden ist. Als Mitwirkende haben sich zur Verfügung gestellt Herr Direktor Franz Philipp (Orgel) und Herr Konzertmeister Josef Veltzer (Violine), ferner wird als Solistin mitwirken die Kammerfängerin am Badischen Landes-theater, Fräulein Magda Strauß. Das Programm birmt dem Charakter des Tages entsprechende 3 größere Orgelwerke von Johann Seb. Bach, Max Reger und Franz Philipp, Neben und Arien mit obligator. Violine und Orgel von Bach, ferner Werte für Violine und Orgel von Viber und Reger. Nähere Mitteilungen folgen nach. Ein größerer Teil der Plätze (auf der unteren und oberen Galerie) ist für Klein- und Sozialrentner bestimmt.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Die Kronprinzendenten. Von 19 bis 22.30 Uhr. Bad. Lichtspiele: Das Ereignis des Winter 1928. — Die olympischen Spiele in St. Moritz. 16 und 20.15 Uhr. Gloria-Palast: Weltfriede. Kammer-Virtuositäten: Kreuzerstation. — Pariser Nächte. Union-Theater: Ich hatte einst ein schönes Vaterland. Krotobid: Original Oberländer Konzertkapelle. 20 Uhr. Colosseum: Wie einst im Mai. — Renue. 20 Uhr. Palast-Lichtspiele: Pique-Dame. — Die Wunder der Alpenwelt. Heilens-Lichtspiele: 3.30 Uhr nachm. — Wie laug ich meinem Kinde? 5, 7 und 9 Uhr: Der schwarze Wuchstabe.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungsseiten. 2. April: Josephine Elzer, alt 59 Jahre, Ehefrau von Simon Elzer, Möbelmacher. Beerdigung am 5. April, 14 Uhr. — 3. April: Elisabeth Bachmann, alt 71 Jahre, Ehefrau von Karl Bachmann, Eisenbahnkassierer. Beerdigung am 5. April, 14.30 Uhr. Gustav Eberhard, ledig, Oberkammerinspektor, alt 56 Jahre. Beerdigung am 5. April, 16 Uhr.

Für Kinder nur Chlorodont

Ein Urteil von Vielen: „... Jung gewohnt ist alt getan! So heißt's im Sprichwort und so bin ich auch mit Ihrer Mutter schon immer obige Paste und ich weiß mich kaum jemals zu erinnern, eine andere gebraucht zu haben. Lediglich nur das zum Ausdruck gebracht werden, was der Wahrheit entspricht. . . . H., Bdn., J. Matthay. Zahnpaste, 1 Kinder-Zahnbürste, 1 Kinder-Mundspülglas. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man dafür zurück

Chlorodont-Zahnpaste gefahren. Als Knabe kaufte mir — Nun möchte ich auch gern von Ihren anderen Präparaten dazu schreiben, so sollte es keine Schmeichelei sein, sondern (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt). — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Kinder-Geschenk-Karton 1.60 Mk., enthaltend: 1 kleine Tube Chlorodont und weise jeden Ersatz

Partei-Nachrichten

Sagfeld. Wir machen nochmals auf den am Gründonnerstag abends 8 Uhr im „Bahnhof“ stattfindenden öffentlichen Vortrag über „Sport und Arbeiterbewegung“ aufmerksam, den Genosse **Frantz**, der Spielleiter der badischen Arbeiterportier, übernommen hat. Es wird erwartet, daß unsere Arbeiterportier, ebenso wie unsere Genossen ausnahmslos in der Versammlung anwesend sind und sich diesen interessanten Vortrag anhören.

Schwenmetersbach. Am Gründonnerstag, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zur „Kanne“ die **Monatsversammlung** unserer Partei statt, wozu die Parteigenossen mit dem Ersuchen um vollständiges Erscheinen eingeladen sind.

Schlussfeier der Rednerkurse

Vergangenen Sonntag fanden sich die Teilnehmer der beiden Rednerkurse, die von der Parteileitung des Bezirks Mittelbaden während des ersten Vierteljahres 1928 veranstaltet wurden, zu einer Schlussfeier in der Volkshochschule ein. Um den Anwesenden Gelegenheit zu geben, sich zu überzeugen, welche Fülle von oratorischen Fähigkeiten ein geübter Redner besitzt, und über welche großen Willen er verfügen muß, um seine Zuhörer zu fesseln, hatte die Kursleitung Gen. Dr. Kemmel gebeten, die **Schlussrede** zu übernehmen. Der Referent verstand es, in ausgesprochen plastischen Ausführungen den Kursteilnehmern ein großes Bild über die politische Entwicklung der letzten Jahre bis zur Gegenwart zu entwerfen in der Erkenntnis, daß man das Verständnis für die gegenwärtige politische Lage erst dann gewinnen kann, wenn man über die vorangegangene geschichtliche Entwicklung wenigstens in großen Zügen unterrichtet ist. Auf diese Weise konnte sich jeder selbst ein Urteil bilden über die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen und deren Einfluß auf die zukünftige soziale und wirtschaftliche Gestaltung nicht nur Deutschlands, sondern auch der ganzen Welt. Mit lebhaftem Interesse folgte jeder einzelne den wertvollen Worten des Vortragenden, für welche die Anwesenden dem Redner in herzlicher Weise Beifall spendeten. Gen. Trinks dankte darauf im Namen der Kursleitung und der Kursteilnehmer den beiden Kursleitern für ihre mühselige Arbeit und für ihre große Opferbereitschaft während des vergangenen Vierteljahres. Der große Erfolg lasse den Schluss zu, daß die im nächsten Winter beschlossenen weiteren Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene auch einen so schätzbaren Erfolg erhoffen lassen.

Zur Erinnerung an die Rednerkurse wurde den Teilnehmern, soweit sie mit Eifer und Interesse den Veranstaltungen gefolgt waren, als Zeichen des guten Willens, ein kleines Werk überreicht. Als äußerer Ausdruck der Dankbarkeit wurde daraufhin aus den Kreisen der Teilnehmer Gen. Prof. Dr. Dietrich ein wertvolles Buch: **Trink's Eber und sein Werk**, und Gen. Regierungsrat Dr. Lehmann ein Porträt des ersten Reichspräsidenten überreicht. Im Namen beider Kursleiter dankte zum Schluss Gen. Dr. Dietrich für die übergebenen Geschenke, wobei er besonders betonte, daß das innige Band zwischen Lehrer und Schülern und das enge Gemeinschaftsgefühl zum mindesten genau soviel zum Gelingen der Durchführung beider Kurse beizugabe wie die Art und Weise, in der die Lehrer es verstanden, reiches Wissen und richtiges Verfehlen den Kursteilnehmern zu vermitteln.

Katalog des Parteiarchivs

Das Parteiarchiv der deutschen Sozialdemokratie, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, hat für die Archivbücherei in diesen Tagen einen neuen Katalog herausgegeben, der in erster Linie für die Besucher des Archivs bestimmt ist, darüber hinaus aber als Nachschlagewerk für private und öffentliche Bibliotheken allerorts Interesse des In- und Auslandes erwecken dürfte. Der Katalog umfaßt XVIII und 1020 Folioseiten in Maschinenchrift und ist in 3 Halbdutzendbänden mit dem **Verzeichnis der Bibliothek der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands** geschmachtet und solide gebunden. Er enthält die gesamte Literatur — außer der Bibliothek der ehemaligen Parteischule — des Parteiarchivs am Jahresabschluss 1927. Nicht darin enthalten sind die Dokumenten-, Brief- und Materialiensammlungen. Gelegentlich ist der Katalog in 10 Hauptabteilungen, die der besten Uebersicht wegen in alphabetischer Reihenfolge in Unterabteilungen geordnet sind. Nur die Schriften von **Karl Marx, Friedrich Engels und Ferdinand Lassalle** und deren Erläuterungen und Gesamtschriften unterliegen mit wenigen Ausnahmen nicht der Systematik, sondern befinden sich unter **Abchnitt „Sozialismus“**.

Die Hauptabteilungen umfassen: 1. Volkswirtschaft, 2. Sozialwissenschaft, 3. Sozialismus und Sozialdemokratie, 4. Geschichte, 5. Staatswissenschaft und Politik, 6. Rechtswissenschaft, 7. Krieg und Frieden, 8. Bildung und Erziehungswesen, 9. Religion und Philosophie, 10. Geographie, Naturwissenschaften, Medizin, 11. Sprach- und Literaturwissenschaften, Belletristik und Kunst, 12. Allgemeines, 13. Periodisches, 14. Briefe, Dokumente und Materialien, wobei auf die vorhandene Kartei verwiesen wird, 15. Nachtrag und 16. Literatur der ehemaligen Unabhängigen Sozialdemokratischen Autoren, und Sitzungsprotokolle, die in alphabetischer Reihenfolge in Unterabteilungen geordnet sind. Alles Nähere wird in den Vorbemerkungen in ausführlicher Weise erläutert.

In Anbetracht der wiederholten Anfragen von Interessenten sei mitgeteilt, daß um die Wünsche von Bibliotheken und gemeinnützigen Einrichtungen zu berücksichtigen, eine größere Auflage des Archiv-Katalogs angefertigt worden ist. Da der Katalog durch den Buchhandel nicht zu beziehen ist, sind Bestellungen direkt an das Parteiarchiv der Sozialdemokratie zu richten. Daraus werden dann dem Besteller die Bezugsbedingungen zugehen.

„Sozialistischer Literaturführer“, Band 2, 2. Jahrgang der „Bücherwarte“. Herausgegeben vom Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. 108 Seiten, Preis 1.20 M. Der vorliegende zweite Band des „Sozialistischen Literaturführers“ enthält die Leitauflage der „Bücherwarte“ vom Jahre 1927, in denen jeweils ein bestimmtes Wissensgebiet behandelt und die wichtigste Literatur angegeben wird. Neben Aufsätzen, die Wirtschaftstheorie, Wirtschaftskunde, Volkswirtschaftslehre, politische Geschichte und Verfassungskunde behandeln, stehen andere, in denen Probleme der Völkertunde, der Soziologie, Naturphilosophie und Biologie erörtert werden. Auch in diesem Bande stehen die einzelnen Beiträge in enger innerer Zusammenhänge zueinander und ergänzen die systematische Uebersicht über die verschiedensten Wissensgebiete, die im ersten Bande des „Sozialistischen Literaturführers“ begonnen wurde. Die freundliche Aufnahme, die der erste Band (der übrigens fast völlig vergriffen ist) in weiten Leserkreisen gefunden hat, berechtigt zu der Hoffnung, daß auch der jetzt erscheinende Band allen, die an der Vertiefung und Systematisierung ihres Wissens arbeiten, ein willkommenes Führer sein wird.

Politische Zerschulung. Die bevorstehenden Wahlen zwingen auch die sozialistischen Arbeiterbildung, ihre Schulungsarbeit in den Dienst der politischen Kämpfe zu stellen. Mehr und mehr zeigt sich diese Tendenz in der erstarkenden Arbeiterbildungsbewegung als Zeichen dafür, daß sich die Bildungsarbeit dem Zweck widmet, die den praktischen Tageskampf der Arbeiterklasse zu fördern geeignet sind. Im Einklang mit dieser Auffassung bringt das loeben erschienene **Marxwerk** der „Bücherwarte“ in seiner Beilage „Arbeiterbildung“ eine umfangreiche Kursusdisposition von G. Wierendoff über „Die politischen Parteien Deutschlands“, die als Grundlage für Kurse oder Arbeitsgemeinschaften benutzt werden kann. Das in dieser Arbeit zusammengestellte Material erleichtert es den Organisationsleitern außerordentlich, ihre Redner und Funktionäre mit dem politischen Parteiprogramm vertraut zu machen und ihnen wertvolles Material für den Wahlkampf zu geben. — Von praktischem Interesse sind ferner die Vorschläge, die in der „Arbeiterbildung“ für die Ausgestaltung der Parteiführer gegeben werden. Die detailliert ausgearbeitete Programmskizze von A. Kern und A. Jochanneson bieten sowohl des Neuartigen, als die Organisationsleitern sicherlich gern diesen Anregungen folgen werden, um der Parteiführer einen impolitischen Charakter zu verleihen. — Theoretisch von Interesse ist der umfangreiche Aufsatz von Benedikt Rautek „Sozialistische Wirtschaftspolitik“, in dem eine Uebersicht über die vielseitigen

Probleme sozialistischer Wirtschaftspolitik in Gegenwart und Zukunft gegeben wird. Reichhaltige Literaturangaben machen die Abhandlung für alle theoretisch und praktisch interessierten Genossen besonders wertvoll. In dem Artikel von Otto Ehrlich „Bürgerliche und sozialistische Volksbildung“ werden schließlich die Ziele und Methoden der bürgerlichen Volkshochschulen im Volksbildungswesen dargestellt. Die „Bücherwarte“ mit Beilage „Arbeiterbildung“ ist zum Preise von 1.50 M für das Vierteljahr durch die Post oder die Buchhandlung zu beziehen. Einschulungskosten 75 Pfennig. Der Reichsausschuss für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, stellt Probenummern gern zur Verfügung.

Am 1. April ist die Volkshochschule der Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H. angegliedert worden. Dadurch ist die Möglichkeit geschaffen, die Buchhandlung auszubauen und leistungsfähiger zu gestalten. Wir bitten nun alle Parteigenossen, alle Gewerkschaftsmitglieder, Arbeiterportier und Arbeitervereine, sowie alle Freunde unserer Sache, ihren Bedarf an Literatur in unserer Buchhandlung zu decken. Wir werden uns bemühen, jedem Wunsch gerecht zu werden.

Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.

Kleine badische Chronik

Altenheim (Amt Offenbach). Eine wilde Szene spielte sich gestern auf dem hiesigen Rathaus ab, wo die Versteigerung eines Traktors vorgenommen werden sollte. Die Verkäufer, die den Prozess um den Traktor verloren hatten, suchte die Versteigerung unter allen Umständen zu verhindern, wobei sie von den Freunden und Bekannten unterstützt wurde. Dem Polizisten, der sie aus dem Ratszimmer entfernen wollte, warf sie Pfeffer in's Gesicht. Erst mit Hilfe der Gendarmen konnte dann am Nachmittag die Versteigerung durchgeführt werden.

Triberg. Die Städtische Kurverwaltung wird für die kommenden Ostertage mit den Beleuchtungen der Wasserfälle beginnen, und zwar sind Beleuchtungen mit Scheinwerfern vorgesehen am Karlsruher, 7. April, und am Osteronntag, 8. April, jeweils von 21 bis 22 Uhr. Eine Beleuchtung mit Benutzungsplan wird am Osteronntag stattfinden, und zwar um 21.30 Uhr mit einer Dauer von etwa 10 Minuten im Rahmen der Scheinwerferbeleuchtung des gleichen Abends. Die Beleuchtungen finden nur statt, wenn das Wetter es erlaubt; bei Dauerregen fallen sie aus.

Freiburg. In eine peinliche Situation geriet in der letzten Samstagnacht die Ehefrau eines hiesigen Schneiders in der Dornstr. Von ihrem angetrübten heimkehrenden Mann mit dem Messer bedroht, flüchtete die Frau, nur mit dem Hemd bekleidet, vom Bett aus der Wohnung nach dem Müllertor aus, um dort um Hilfe zu bitten. Ein Schuttmann nahm sich der verängstigten Frau an und erzwang ihre äußerste mangelhafte Toilette mit einem Regenmantel. Der tabulose Ehemann wurde in Haft abgeführt.

Freiburg. Eine größere Gruppe der auffällig gekleideten Samburger Zimmerleute fielen am Sonntag über die Gasse einer Wirtshaus in der Neuenstr. her und mißhandelten sie. Nachdem der polizeiliche Notruf alarmiert war, erschien ein Aufgebot an Schulente und verbrachte 13 der freiwirtschaftlichen Hamburger nach der Hauptwache. Drei der Rädelführer sind in Haft behalten worden.

Triberg. Der Mitinhaber der Zute- und Weinereiberei Piefer u. Zimmermann in Triberg, Karl Piefer, geriet bei Prüfung einer Transmissions in das Getriebe. Dabei wurde er schwer verletzt, jedoch der Tod alsbald eintrat. Bei dem Unfall wurde Piefer u. a. ein Bein abgerissen. Der Unglückliche stand im Alter von 54 Jahren. Piefer zählte in der Industrie des Schwarzwaldes zu den fähigsten Köpfen. Die Trauer um den schweren Verlust ist allgemein.

Niederweiler (Amt Willheim). Am Sonntag mittags fuhr in der hiesigen Ortsstraße ein Kavalier direkt in ein Auto hinein, da er scheinbar das Signal des Autos nicht bemerkt hatte. Er wurde vom Kraftwagen erfasst und zur Seite geschleudert, wobei er eine klaffende Wunde am Kopf erlitt.

Oberaldingen. Auf der Heimfahrt von Schwenningen verunglückte der 50 Jahre alte Tagelöhner Otmär Held unweit des Friedhofes von Schwenningen, als er mit seinem Rade einen steilen Abhang hinunterfuhr. Bei dem Sturz zog er sich Arm- und Handgelenksverletzungen sowie schwere innere Verwundungen zu.

Söll (Amt Zell). Am vergangenen Samstagabend gerieten vier einjährige Jungen vor dem Gasthaus „Zum Mond“ in Streit, in dessen Verlauf der hiesige Bürgerwehrmann **W. M. E. L.** vier bis fünf schwere Stiche in den Unterarm und die Hand erlitt. In der eigenhändigen Uebersicht sind die Verletzungen ermittelt werden konnte, nahm die Gendarmen von Zell vier der Jungen vorläufig in Haft.

Immental. Hier stürzte der ledige Ernst Gantner, als er seine Schlafkammer aufsuchen wollte, so unglücklich im Dachraum durch den Heuhaufen hinunter, daß er mit verschütteten Gliedern bewußtlos in der Lente liegen blieb und bald darauf verstarb.

Maulburg. Am Sonntag verunglückte hier der Fuhrmann **G. S. S.** aus Eichen dadurch, daß sein Pferd vor einem Auto scheiterte und in den Graben prallte. Dabei wurde Greiber aus dem Wagen geschleudert und mußte mit erheblichen Verletzungen ins Spital nach Schoßheim gebracht werden.

Realschulst. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde die 25 Jahre alte Ehefrau des **Georg B. S.** unter verächtlichen Anzeichen tot in der Scheune aufgefunden. Der Ehemann wurde in Haft genommen.

Konstanz. In einem Goldwarengeschäft stahl eine 35 Jahre alte weibliche Person aus dem Schaufenster einen Ringfinger mit 32 goldenen Ringen und Schmuckstücke in die Schweiz ein. Die Tat konnte jedoch rechtzeitig entdeckt und die Diebin mit Hilfe der Kreuzlinger Polizei verhaftet werden.

Walldorf (bei Wiesloch). Am Samstag morgen wurde der Arbeiter **G. S. M.** von hier auf der Straße zwischen St. Alen und Walldorf von einem fremden Kavalier hinterläßt mit Schüssen überfallen und durch einen Streifschuss am Auge verletzt. Der Täter verschwand dann im Walde. Er scheint es auf den Zahltag des Ueberfallenen abesehen zu haben. Der vermutliche Täter konnte am Sonntag in Haft genommen werden; es soll ein Arbeiter des Zementwerkes sein.

Leopoldshöhe. Beim Güteramt Basel der Reichsbahn verunglückte ein Arbeiter beim Ausladen eines 18 Zentner schweren Gutes. Der Mann wurde von der schweren Last gegen die Mauer gedrückt und erlitt so starke Quetschungen am Brustkorb, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Mannheim. Der bekannte **Mannheimer Reitmarkt** findet diesmal am 29. und 30. April sowie 1. Mai im städtischen Viehhof statt, und zwar in erster Linie als Frühjahrs-Reitmarkt für Pferde, aber auch als Reitfest wird auf diesem Markt in der Wettbewerb treten. Neben Geld- und Ehrenpreisen sind vier staatliche Anerkennungen für die besten Reiterleistungen für Reiter etc. vorhanden. Neben einer Prämierung der besten Pferde findet auch eine Vorführung von Zuschauerpferden statt. Daneben wird

es eine Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe geben.

Kursarbeit in der Textilindustrie. Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen läßt ab 15. April nur noch 24 Stunden in der Woche arbeiten und begründet diese Maßnahme mit Abwismangel.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. April. Auftrieb und Preis: 65 Ochsen, 48-57, 27 Bullen 48-58, 32 Rinder 18-38, 95 Ferkel 48-61, 161 Kälber 59-84, 1236 Schweine 42-59. Beste Qualität über Rotiz bezahlt. Bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Schweinen gut, bei Rindern rubig.

Großfeuer in Unterfrank

D. Unterfrank (Amt Willingen), 3. April. Gestern abend brach in dem zwischen hier und St. Georgen einladigen gelegenen Bauerngehöft des Landwirts **Wilhelm Winterhalter** im vorderen Hintereck Feuer aus. Die Bewohner, welche bereits im Schlafe lagen, bemerkten das Feuer erst, als das Dach schon prasselnd zusammenstürzte. Nur mit Mühe konnten sie sich noch ins Freie retten, ohne irgend etwas von ihrer Habe bergen zu können. Auch der Stall war bereits berast mit Rauch gefüllt, daß das Vieh nicht mehr herausgebracht werden konnte. 12 Stück Großvieh sowie 2 Schweine verbrannten. Bis die Feuerwehr von Unterfrank an dem etwa 1 Stunde vom Ort entfernten Haus eintraf, war das alte, grobe Bauernhaus, welches aus Holz bestand und Wohn- und Wohnschlafstube zugleich war, schon fast völlig niedergebrannt, jedoch die meisten Gegenstände gerettet. Nicht einmal die hinter dem Haus zum Trocknen aufgehängte Wäsche konnte gerettet werden. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt, doch soll der Besitzer verheiratet sein.

Zu Tode geföhrt

D. Baden-Baden 3. April. Heute mittags gegen 9 Uhr stürzte Direktor **Franz Riehe** von der Firma **Hallebe** aus einer Höhe von circa 15-20 Meter vom Gerüst am Hotel **Jähringer Hof**. Der Unfälle fiel zunächst auf den Leitungsdrabt der Straßenbahn und dann auf den Abfahrt der Kassestraße. Durch den doppelten Aufschlag erlitt er mehrere schwere Brüche. **Franz Riehe** war auf der Stelle tot.

Aus der Stadt Durlach

Die Jugendweiche der sozialistischen Arbeiterjugend die letzten Sonntag abend im „Lamm“ stattfand, war gut besucht. Die Fester- und Musikstunden galt den der Schule Entlassenen. Mit feierlichen Klängen des Harmoniums wurde die Fester eröffnet. Ein Vortrag und Vorgesang über „Die Menschheitseiche“ folgend, wurde aufgeführt, der die ganze Eingabe der Mitwirkenden und auch deren selbstliches Verbundenheit zum Ausdruck brachte. Das prächtig vorgetragene Lied der **Roten Falken**: „Aus des Alltags grauen Sorgen“ sowie das später von der S.A.J. und den R.F. gemeinsam gesungene Lied: „Die Arbeiterjugend“ hinterließen einen guten Eindruck. Dann begann die eigentliche Weiche, S.A.J. und Rote Falken, letztere als Fortpflanzung der Schülerjugend, erschienen mit ihren toten Farnen auf der Bühne und Sprechstunde wie Einzelgänger legten das Ziel des Lebensweges der Schülerjugend dar. Treffend wurden auch die bleibenden Verdienste hervorragender sozialistischer Führer dargelegt. Mit dem von der anhängig lauchenden Gemeinde stehende gesungenen Lied: „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“ wurde die Fester beendet. Wenn nun alle sozialistischen Eltern, besonders auch unsere Parteimitglieder der Schülerjugend Söhne und Töchter der sozialistischen Arbeiterjugend zuführen, wird diese Weiche ihren Zweck erfüllt haben.

Karlsruhe
Freie Turnerhalle. Abtlg. **Mühlburg.** Donnerstag, 5. April, abends 8 Uhr. Monatsversammlung. Jugendliche Föhrtage für die Ostertour mitbringen. 2889
Deutscher Metall-Arbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Karlsruhe. Wegen Übernahme von Reparaturarbeiten in unserem Büro Friedrichstraße 11, bleibt dasselbe von Donnerstag, den 5. 4., abends 6 Uhr, bis Dienstag, den 10. 4., vorrätig. 8 Uhr, geschlossen. 2888
Naturfreunde Mühlburg. Heute Mittwoch, 4. April, abends 8 Uhr, im Hirsch, Vortrag der Genossen **D. Bauer** und **August Kienast**. 2918
Kappur. Naturfreunde. Heute abend Versammlung im Grillen Baum. 2922

Die letzten Fester. Am 5. April findet im alten Rathausaal in Mannheim die Föhrtage der Großen Wertlotterie der Naturfreunde und A.S. Baden statt. Jede Wertlotterie ist zwar schon so bekannt und einsehlich, doch ist eigentlich jedes Wort darüber erdört. Zugleich ist hiermit nochmals auf die Gewinnchancen hingewiesen. Bei einem Lospreis von 50 Pfennig kann man entweder eine komplette fünfzimmrige-Einrichtung oder eine 7.54 W. Ober-Lurus-Einrichtung gewinnen. Außerdem gelangen zur Auspielung eine Dreizimmer-Einrichtung, ein Feuer-Plan, ein sehr bereitetes Kabinen-Wortel, ein Fußboden, 20 Kabinen, 20 Wohnapparate, 20 Sprechanlagen, 604 Kugeln von M. 300.-, M. 150.- usw. Insgesamt 6675 Gewinne im Werte von M. 50.000. Bietet dem Glück die Hand. Rauf! Fohrt der Naturfreunde und A.S. Wertlotterie der den im heutigen Inserat genannten Firmen.

Dreiwerte Oster-Angebote!

Strümpfe	Strickkleider
<p>In Seidenstr. schone Sohle hochlerie, letzte Mode-Jorden 1.95 175</p> <p>In Bobylestr. bewährte hohe Qualität, schone Sohle, hochlerie 2.45</p> <p>In Wollstr. alle Farb. Sonderposten 1.25</p> <p>In Wollstr. sehr schone Qualität, alle Farb 2.75 225</p> <p>In Seidenstr. bewährte Qualität, flir-verfärbung, Doppel-sohle 4.25 345</p> <p>In Wollstr. alle Farb. mit flir-plattiert, der beste Leber-gangstrumpf, vorzüglich 3.95 im Tragen</p>	<p>leste Menschen, ganz besonders preiswert. Pullover und Rock 27.50 19.50 16.50 14.50</p> <p>Pullover in Seidenstr. wahl, alle Strickarten von 4.75 an</p> <p>Schlüpfen la Seidenstr. glatt, viele Farben, alle Größen 1.95</p> <p>In Wollstr. alle Farb 3.95 3.45</p> <p>Prinzipstr. glatt, mod. 3.95 Farben, Größe 42-48 .</p> <p>Desgl. Strickstr. 6.40 6.25</p> <p>Desgl. mit Spitzen ganz 6.95 4.95</p>

Sonder-Posten Moderne Schals und Schalpers von 2.95 u. 1.60

Julius Strauß

Kaiserstraße 189

Mangelhafter Bauarbeiterschuss

Manuelhafter Bauarbeiterschuss

Von der Bauarbeiterschusskommission wird uns folgendes geschrieben:

In den letzten Jahren vermehren sich die Unglücksfälle auf den Baustellen in Baden-Baden. Leider sind auch einige Anglücksfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Im vergangenen Jahr verunglückte ein Maurer am Palais Hamilton tödlich. Ob dieser Fall auf das Fehlen der Schutzmaße zurückzuführen war, kann dahinstehen, jedoch ist festzustellen, daß die Schutzmaße fehlten. Vor einigen Tagen verunglückte ein Plattenleger auf dem Neuen und einen des hiesigen Krankenhauses dadurch, daß er in den Bahnen der Schutzbestimmungen eingehalten waren, entsteht sich unsere Kenntnis, weil der Fall erst später bei uns gemeldet wurde. Dienstag morgen um 8 Uhr fürste der Firmeninhaber Franz K. Leber (Grimm & Kiehn u. Söhne) am Zähringerhof-Hotel, Langenstraße aus der Dach-Säbe auf die Straße und war sofort tot. Wie und unter welchen Umständen dieser bedauerliche Unglücksfall vor sich ging, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, weil auf der Baustelle kein Arbeiterbesitzer beschäftigt war. Wenn aber der Verunglückte wirklich dort etwas vorzunehmen gehabt haben sollte, dann steht fest, daß weder von einem vorgeschriebenen Schutzgürtel, noch von einer Vorrichtung des Anheftens die Rede sein kann. — Jedenfalls steht es fest, daß in Bezug des Bauarbeiterschusses in Baden-Baden große und viele Mängel vorhanden sind. Von einer regelrechten Kontrolle durch Baufontrolloren kann hier nicht gesprochen werden. Seit dem Zusammenbruch des Weltkrieges haben wir in Baden-Baden dem Namen nach den dritten Baufontrolloren. Leider werden die Baufontrolloren nicht im Hauptamt als Baufontrolloren, sondern im Hauptamt mit allen möglichen und unmöglichen Nebenarbeiten beschäftigt, jedoch den Baufontrolloren offenbar wenig, ja man kann bald sagen, überhaupt keine Zeit mehr übrig bleibt, um seine Pflicht als Baufontrollor zu erfüllen. Die Baufontrolloren befinden sich zum Teil in einem Zustand, wie dieses in den Jahren vor 1900 war. In den Bauhöfen kann man vor lauter Klammern, Gittern, Schaufeln, Sägen usw. keine Gelegenheit anbringen. Von regelrechter Reinigung will man überhaupt nichts wissen. Bei den Materialerkäufen fehlen zum größten Teil die Buchhaltungen, an einigen sogar die Prüfzettel. Bei Materialerkäufen an einigen nur wenig das vorgeschriebene Schutzgürtel. Von Vorrichtungen zum Anheften der meißten Unternehmer nichts wissen. Das Materialerkäufen an der Hinterfront des Hotels Zähringer Hof war sehr mangelhaft.

Nach der Ansicht der Bauarbeiterschusskommission muß der zu bestimmende Baufontrollor von den wirtschaftlichen Vereinigungen in Vorhinein beauftragt werden, damit der Beste der Besten zu diesem verantwortungsvollen Posten bestimmt wird und nicht vom ersten Tisch irgend jemand vorgeschlagen werden darf. Damit will die Bauarbeiterschusskommission nicht sagen, daß der jeweilige Baufontrollor seine Aufgabe nicht gewissenhaft ist. Tatsache ist, daß er noch nicht bewiesen hat, daß die Bestimmungen des Bauarbeiterschusses die Bedeutung erhalten, wie es notwendig wäre. Scheinbar ist man ängstlich, daß man diesem und jenem Unternehmer wehe tut, wenn man nach der Vorschrift handelt.

Es wird auf sein, wenn sich das Gewerbeaufsichtsamt des hiesigen Baufontrollors besser annimmt, das heißt, daß von dort aus dafür gesorgt wird, daß der Baufontrollor in Baden-Baden sein Amt nicht dem Namen nach, sondern in der Praxis ausübt. Die Stadtverwaltung, in erster Linie der Herr Oberbürgermeister, möchten wir bitten, von jetzt an den Baufontrollor nicht mehr mit Nebenarbeiten im Hauptamt zu beschäftigen, sondern den Baufontrollor als Baufontrollor zu beschäftigen. Er hat so viel Arbeit, daß, wenn er Lust und Liebe zu seinem verantwortungsvollen Posten hat, er kaum seine Aufgaben allein erledigen kann. Aber auch an die Arbeitnehmer ergeht hiermit der Ruf, nicht so gleichgültig den Bauarbeiterschussbestimmungen nachzugehen, sondern an der Verbesserung durch neue Mitarbeit mitzuwirken und die bis jetzt bestehenden Bestimmungen zu beachten, vorkommende Unglücksfälle sofort telefonisch an den Baufontrollor unter Nr. 1539 zu melden, damit in jedem einzelnen Falle festgestellt werden kann, worauf der Unglücksfall zurückzuführen ist.

Die Bauarbeiterschusskommission Baden-Baden.

Parteien und Sport

Nützlich wurde gemeldet, daß der bürgerliche Deutsche Reichsausschuss für Reichsbewahlen beabsichtigt, zu den bevorstehenden Reichstagswahlen an die politischen Parteien bestimmte Forderungen zu stellen. Diese Forderung hat der Reichsausschuss bisher noch nicht zur Ausführung gebracht. Das aber bei den diesjährigen Neuwahlen die Parteien im Wahlkampf auch auf den Sport Rücksicht nehmen müssen, steht außer Frage.

Auch in Arbeiterportfreizeiten ist in letzter Zeit die Forderung aufgetaucht, daß die Arbeiterparteien offizielle Kandidaten der Arbeiterportbewegung auf ihre Wahlliste nehmen sollen. Bei dem herrschenden Wahlrecht erscheint es nun für die Vertreter der Arbeiterportbewegung fast aussichtslos, in irgendeinem Wahlkreis kandidieren zu können. Eine Berücksichtigung von Arbeiterportkandidaten könnte deshalb nur auf der Reichsliste erfolgen; denn steht nun wieder der außerordentlich große Andrang zahlreicher anderer Arbeiterorganisationen zur Reichsliste hemmend gegenüber. Außerdem muß in diesem Zusammenhang berücksichtigt werden, daß der Sport heute bereits eine so hohe politische Bedeutung erlangt hat, daß seine Interessen nur noch durch Fachleute in den Parlamenten mit Erfolg vertreten werden können.

Im kommenden Wahlkampf werden vor allem die sachlichen Forderungen, die an den Sportler aller Richtungen an Reich und Länder zu stellen sind, eine erhebliche Rolle spielen. Eine Hauptaufgabe ist es, eine weit höhere finanzielle Unterstützung der Sportorganisationen vom Reich zu erlangen. Bisher sind in der gesamten Reichsliste nur eine Million Mark für Zwecke der Leibesübungen eingestellt. Es ist zwar zu hoffen, daß diese Summe noch von dem jetzigen, sterbenden Reichstag aus wahlgesetzlichen Gründen erhöht wird; aber selbst, wenn das geschehen sollte, würden die Forderungen der Sportverbände des Sports nur in einem unzureichenden Maße erfüllt werden. Auch der Preussische Landtag hat die im letzten Jahre erstmalig für die Leibesübungen eingelegten 700 000 Mark nur auf eine Million Mark erhöht und wenn auch die Sportler Verständnis dafür haben, daß die in ihrer Finanzsorge bedrückten Länder ihre Ausgaben nicht willkürlich erhöhen können, so ist doch vielfach die Ansicht verbreitet, daß an manchen anderen Stellen des Etats noch zugunsten der Ausgaben für die Volksgesundheit gespart werden könnte. Besonders die Bürgerblockparteien des Reichstages haben in den Ausgaben für die Förderung der Volksgesundheit in irreführender Weise gehandelt, während der Bürgerblock sich bei den Ausgaben für die Reichswehr kaum eine Beschränkung auferlegt.

Die sozialdemokratischen Fraktionen haben jedoch im Reich wie in Preußen versucht, den Forderungen der Arbeiterportler im weitesten Maße entgegenzukommen. Die Reichstags-Fraktion setzte sich dafür ein, daß der Sportfonds um eine Million auf 2 Millionen erhöht werde. Dem Vorsitzenden des Reichstagsausschusses zur Förderung der Leibesübungen, dem Sozialdemokraten Schrad-Bielefeld, ist es nicht zuletzt zu danken, daß durch sein Eintreten die Arbeiterportbewegung in den letzten Jahren erhebliche Beihilfen vom Reich erhalten hat.

Die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktionen hat deshalb auch in den weitesten Kreisen der Arbeiterportbewegung Anerkennung gefunden. Trotzdem bemüht sich die kommunistische Presse, die sozialdemokratische Partei im Reich und in Preußen gerade wegen ihrer Stellung zum Arbeiterport heranzuziehen. In Preußen ist, daß die Sozialdemokraten weder im Reich noch in Preußen über die Arbeiterportbewegung hinaus im Reich noch in Preußen ersten Ranges tätig sein dürfen, dann würden sie sich vor allen Dingen in den Gemeinden für die kommunistischen Forderungen mit den Kommunisten eine Mehrheit bilden könnten, wäre es nicht möglich, in diesen Fragen mit ihnen zusammenzuarbeiten, weil die Kommunisten unter allen Umständen jedes Budget ablehnen. Die demagogischen Angriffe der SPD. sind ja nur darauf berechnet, bei politisch unmündigen Leuten den Eindruck zu erwecken, als seien die Kommunisten die wahren Vertreter der Arbeiterportler, während die Sozialdemokraten gemeinsame Sache mit den Bürgerlichen machten. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß, wenn die Sozialdemokraten die gleiche Wählertreuepolitik in Fragen des Arbeiterports wie die Kommunisten machen wollten, der Arbeiterport überhaupt keine Beihilfen erhalten würde.

Der sozialdemokratischen Partei kann es in dieser Frage nicht darum ankommen, der Arbeiterport Geld in die Augen zu streuen; sie muß vielmehr dafür eintreten, daß der Arbeiterportbewegung durch den Staat tatsächlich geholfen wird. Es ist deshalb auch allein der Sozialdemokratie zu verdanken, wenn der Arbeiterportbewegung in den letzten Jahren erhebliche Beihilfen zugeflossen sind. Die Kommunisten dagegen haben immer nur die Arbeiterportbewegung dazu benutzt, für ihre Partei Reklame zu machen. Die Aufrechterhaltung der Arbeiterportbewegung mit den Demonstrationen ihrer Partei nicht geholfen ist.

Die Interessen des Arbeiterports können nach den mit den Kommunisten gemachten Erfahrungen auch in den neuen Parlamenten wirkungsvoll

nur von der Sozialdemokratie vertreten werden. Dessen muß jeder Arbeiterportler im Wahlkampf der nächsten Zeit eingedenk sein.

Der „Volksfreund“ druckt Alles

Von den Rathhäusern

Bürgerausschussführung in Bishwiler

Nach einer Pause von einem halben Jahr fand in Bishwiler wieder eine Bürgerausschussführung statt. Auf der Tagesordnung standen: 1. Geldüberlauf an Jakob Sandas und Dominik Roth, 2. Geländetausch zwischen Karl Werner und Gemeinde, 3. Die Herstellung des Brettwegs, 4. Gemeinderatsumwandlung, 5. Neuwahl eines Bürgerausschussvorsitzenden für Bishwiler, 6. Wünsche und Anträge. Punkt 4 wurde von der Tagesordnung abgelehnt. Punkt 1 bis 3 wurden ohne Aussprache genehmigt. Bei Punkt 3 wurde von Gen. Roghammer beantragt, daß die Vorlagen immer erst dem Bürgerausschuss zugehen, wenn die Arbeiten schon ausgeführt sind und bemerkte, daß unsere Fraktion dieses das letzte Mal mitmachte, andernfalls auch unsere Genossen vom Bürgerausschuss in Zukunft fernbleiben wie unsere Genossen im Gemeinderat. Es entspann sich eine längere Debatte zwischen dem Bürgermeister und Gen. Hertweg wegen Verschleppung dieser Sache. Bei Punkt 6 Wünsche und Anträge gab Gen. Hertweg die Gründe bekannt, warum unsere Genossen nicht mehr zu den Gemeinderatssitzungen kommen. Er tat dies auch, um mal dem altherren Gerde ein Ende zu machen, wir gingen nur wegen den Platzsitzen nicht mehr zur Sitzung. Des weiteren wies er darauf hin, daß wir noch genug Material hätten, um dem Herrn Landrat bei der Sitzung, die zwischen uns, dem Herrn Landrat und Bürgermeister stattfindet, zu beweisen, daß ein Zusammenarbeiten zwischen uns und dem Bürgermeister unter diesen Umständen nicht auf möglich ist. Offen wir, daß diese Sitzung bald stattfindet. Der Bürgermeister suchte mit allerhand Ausflüchten das Gegenteil zu beweisen, was ihm aber nicht gelang. Die Genossen Roghammer, Roth und Schrotz unterstrichen noch das Geachte und betonten, daß wenn die Sache nicht anders wird, auch die gesamte Fraktion den Sitzungen fernbleibt. Ferner gab es noch bei diesem Punkt eine Steuerdebatte, bei der dieser Herr wieder seine Arbeiterfreundlichkeit zeigte. Für den verstorbenen Gen. Riffner wurde Gen. Johann Ludwig Weltermann gewählt. Allgemein fiel es auf, daß der Bürgermeister nicht einmal einen Nachruf unserem verstorbenen Gen. Riffner widmete, der nun bald 10 Jahre dem hiesigen Bürgerausschuss angehört. Nach einigen kleinen Anfragen von Seiten unseres Gen. Wendelin Herr berichtete der Bürgermeister über den Stand der Verhandlungen über die Wasserleitung bei der Sulfidation in Karlsruhe und schloß dann die unter stürmischen Beifall etwas stürmisch verlaufene Sitzung. Zu bemängeln wäre noch der schlechte Besuch der Sitzung von Seiten der bürgerlichen Partei, während auf unserer Seite mit Ausnahme der Nachzügler die Genossen beinahe vollständig erschienen waren.

Morgen Ziehung der Naturfreunde- und SAJ-Lotterie

Es ist also höchste Zeit, sich ein Los zu kaufen. Ohne Los keine Ferien, darum nehmt Los.

Letzte Nachrichten

Französische Anleihe angekündigt

Paris, 4. April. (Zuntzdiens.) Im Echo de Paris kündigt der Vertrauensmann Poincaré die Ausgabe einer großen französischen Anleihe unmittelbar nach den Wahlen, etwa im Mai an.

In 4 Tagen nach Amerika?

Berlin, 4. April. (Zuntzdiens.) Eine amerikanische Gesellschaft, die Transoceanic u. Co., plant die Einrichtung eines neuen Transatlantischen Schnelldampferdienstes, der die Reisebauer auf 4 Tage herabsetzt.

Moderno
Herrenhüte
in sämtlichen Modifarben zu Mk. 6.-, 6.50 usw.
Sport- u. Arbeitsmützen
in reichster Auswahl zu billigsten Preisen. 2015
Spazierhüte, Schirme, Krawatten, Hosenträger
Theodor Zenker, Kaiserstraße 61
gegenüb. d. Hochschule

Beugt der Grippe vor

Der bösartige Charakter jeder Erkältungs-Krankheit wird nach dem Urteil anerkannter Führer der medizinischen Wissenschaft eingedämmt durch den rechtzeitigen Genuß starker, wärmender Getränke. Unter diesen steht 12 Apostelwein unbestritten an erster Stelle; er ist so mild, daß er auch den Empfindlichsten wohlbekommt. Ein Glas Apostelwein täglich während der nasskalten Jahreszeit genossen, ist das einfachste und natürlichste Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen, Grippe und ihre Folgen. Der mäßige Preis einer ganzen Flasche von nur RM. 2.- macht den „Apostelwein“ erschwinglich für Alle, für jede Familie. Darum: **Habt 12 Apostelwein im Haus und vertrauet dem 12 Apostelwein!** Seit 1911 bewährt. **Mittraut den Ersatz Anbietenden**

Bucherer

in sämtlichen Filialen

Arbeiter! Verlässigt bei Euren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung!

Während des Umbaues

der Kaiserstrasse

besonders vorteilhafte Angebote

in allen Abteilungen

BURCHARD

Kaiserstrasse

Kaiserstrasse

Nur noch 11 Tage können Sie zu noch nie dagewesenen Preisen

Sprechapparate

erwerben.
Außerdem ein großer Posten **überspielter PLATTEN** von RM. 2.- an (Darunter Aufnahmen bedeutender Künstler, sowie Orchester-, Solo- und Opernstücke)
Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Ritterstr.
Fr. Doert

St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.— 764
von Apoth. C. Trautmann, Best. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen. **Nachahmungen zurückweisen.** In den Apotheken zu haben.

Neu eingetroffen:

Mäntel, Kleider etc.
auch für starke Frauen
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1.Treppe
Köln Laden • Billigste Preise 2967
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Mietervereinigung „Ruhe“
(e. V.)
Baden-Württemberg

Lebensbedürfnisverein

An unsere sehr geehrten Mitglieder!

Bäckerei- und Konditoreiwaren-
bestellungen werden für die Feiertage nur bis
Donnerstag abend 2900
in den Verteilungsstellen entgegengenommen. Wir bitten, diesen
Termin einzuhalten, weil sonst keine Gewähr für pünktliche Lieferung
gegeben ist.

Grundstück
eingefriedigt und gärt-
nerisch angelegt, 1. Gärtner
sehr geeignet, mit Frucht-
bäumen u. Gewächshaus
versehen, nächst der Zee-
grabenstraße, zu verk.
Neu Nagel, Karlsruhe
Heidstraße 201 249
hinter der Weinlohrstraße

Frdl. möbl. Zimmer
an bew. Präl. in ber.
mieten. Anz. ab 18 Uhr
Humboldtstr. 24, 2. St.

Sonniges, gut möbliertes
Zimmer bis zu vermiet.
zu erfragen unt. L. 2403
im Volksfreundbüro.

Die
Volksbuchhandlung
Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7021
ist am 1. April 1928 in den Betrieb der
Verlagsdruckerei Volksfreund
G. m. b. H.
übernommen worden. Das Geschäft
ist durchgehend von 8 Uhr vormittags
bis 19 (7) Uhr nachmittags geöffnet.
Der begonnene Ausbau der Buchhand-
lung wird es in Kürze ermöglichen,
weitgehenden literarischen Wünschen
Rechnung zu tragen. Nicht vorrätige
Bücher und Zeitschriften aller Wis-
sens- und Literatur-Gebiete werden
schnellstens besorgt und können zu
jeder Zeit bei uns bestellt werden.

Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.
ABTEILUNG BUCHHANDLUNG

Gelogenheitskauf
Ein kompl. wunder-
schönes
Wohnzimmer
Eiche 2728
für 475,- abzugeben.
Möbelhaus
Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
am Lehnplatz.

Lebensmittel

Kolonialwaren

Carolina-Reis extra 57,-
Vollreis 48,- 52,- 30,- 24,-
Bruchreis 18,-
Erbsen gelbe, gespalten 58,-
Erbsen gelbe, gespalt. 48,- 28,-
Erbsen gelbe, ganz 55,-
Bohnen weiße 23,-
Welschgrüß 28,-
Hartweizengrüß 32,-
Eier-Gemüse-Nudeln 58,-
Eier-Suppen-Nudeln 29,-
Eier-Makkaroni-Bruch 1,- 48,-
Eiersäfte-Bruch 1,- 58,-
Ital.Spaghetti u. Makkaroni 75,-
Mischobst - 5 Fruchtarten
ohne Kern und Stein 1,- 85,-
Mischobst 1,- 78,- 55,-

Käse

Echter franz. Camembert 1/4 1.10
Deutscher Camembert 1/4 1.15
Dtsch. Camembert Schacht. 1.00
Emmentaler ohne Rinde 1/4 Port. 80,-
Emmentaler o. R. ungeteilt 75,-
Edamer 1/4 35,- 22,-
Liptauer Käse garniert mit
1/4 Süßrahmb.zubereitet 1/4 35,-
Täglich frische Süßrahmbutter

Käse

Echter franz. Camembert 1/4 1.10
Deutscher Camembert 1/4 1.15
Dtsch. Camembert Schacht. 1.00
Emmentaler ohne Rinde 1/4 Port. 80,-
Emmentaler o. R. ungeteilt 75,-
Edamer 1/4 35,- 22,-
Liptauer Käse garniert mit
1/4 Süßrahmb.zubereitet 1/4 35,-
Täglich frische Süßrahmbutter

Kaffee
stets frisch gebrannt

Brasil 1/4 55,-
Hanshalt-Mischung 1/4 75,-
Karlsruher-Mischung 1/4 90,-
Java-Mexico mit Mocca 1/4 1.10

Feine u. Teesorten 100 gr

Feinste 100 gr
Soukong 80,-
Holland-Indian-Mischung 1.20
Ceyl.-Orange-Pecoem.Blüt. 1.60
Ceylon-Hochgewächs 2.00

Konserven 1/4 Dose

Zwetschgen ganze Frucht 90 72,-
Preiselbeeren 1/4 Ds. 1.30 70,-
Reineclauden 1/4 Ds. 1.30 75,-
Ananas 1/4 Dosen 1.55 1.30
Sellerie in Schelben
1/4 Dose 1.05 1/4 Dose 60,-
Leipzig. Allerteil 1/4 D. 1.35 75,-
Erbsen 1/4 D. 1.35 1.05 85,- 75,-
Erbsen 1/4 Dose 1.05 95,- 50,-
Prinzelbohnen 1/4 D. 1.95 1.55 90,-
Frische Ananas-Früchte
Stück von 2.70 an

Fischmarinaden

Feinste Ösardinen 58 35,- 25,-
Feinste Ösardinen
ohne Gräten 1.35 1.05 95,-
Feinste Ösardinen
ohne Haut und Gräten 1.45 1.35
Herlinge in Gelee 1 Dose 20,-
Herlinge in Gelee 5 Dosen 95,-
Bratherlinge 1 Dose 90,-
Herlinge in Mayonnaise
1 Dose 1.25 85,- 75,-
Frische Matjesheringe 1 St. 33,-
Frische Matjeslitheringe
Stück 18,-
Frische Matjakartoffeln
1 30,- 30 85,-
Feinster Räucherlachs
im Aufschnitt 1/4 Pd. 1.00
Sardellen o. Haut u. Gräten
großes Glas 2.50 1.95

Wurstwaren

Schinken gekocht 1/4 55,-
Braumswelger Schlack-
wurst 1/4 75,- 60,-
Thür. Salami 1/4 75,- 50,-
Thür. Rotwurst mit magerem
Fleischstückchen 1/4 45,-
Hausmach.Leberwurst 1/4 45,-
Feinste Kalbsleber 75,- 60,- 45,-
Frische Wiener Würstchen
1 Paar 24,-
Frankfurter Würstchen 1 P. 35,-
Bayr. Dürreleisch
ohne Rippen 1 Pd. 1.40
Landjäger 1 Paar 28,-

Konfitüren

Osterhasen Carmelp 1/2 1.20
Rahmhasen per 1.60
Schokoladen-Eier 6 Stück 50,-
Schokol.-Hasen 6 Stück 50,-

H. Creme-Pralinen 1/2 80,-
Vollmilch-Schokolade 3 Taf. 95,-
Speise-Schokolade 4 Tafeln 1.-
Vollm.-Nuß-Schokol. 3 Taf. 95,-

Bonboniere-Eier
in verschiedenen Größen u. Preisen
Schokolade-Hasen in allen Größen
Gem. Bonbons per Pfund 60,-

Täglich vormittags von 10-11 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr
Großes Schaubacken mit „Küchenwunder“
in unserer Haushaltsabteilung, III. Etage. Kostproben gratis.

Süß im Sinnenloren **Moringen** *als Süßkorn!*
Mai-Bock
Hell.

Recker & Hauffler am Ludwigsplatz
Büro und Lager: Belfortstraße 9

Juno-Kochherde

Gasherde von Mk 85.- an
Kohlenherde " 72.- an
Kombin. Herde " 140.- an
Badeeinrichtungen " 220.- an
ir. Dauerbrandöfen " 18.- an

Zahlungs erleichterung

Panther, Opel, Brennabor, Continental, Fahrräder, Nähmaschinen

kauft man beim
Fachmann 2389

H. Witzemann
Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstr. 24a Tel. 2900
Ersatzteile und
Reparatur-Werkstätte

Welcher Polsterer arbeitet
2 Karatzen auf? Cf. in
Bretzeng. unt. Nr. 2871
an das Volksfreundbüro

Carl Pfefferte
Erdbrunnenstraße 29. Telefon 1415.

für die Karwoche treffen lebendig ein
Rheinsalm Holl. Schellfische
Rechtalm Cablian
Rinder reinbutt Merlan
" Reizungen Nordsee-Schellfisch
" Anzungen Cablian
" Zinandes Seehecht
" Rhein- und Hühnerherde. 2910

lebende Forellen, Rheinherde, Spiegel-
forellen, Schleiern, Barsen, Bachfische
reife gewässerte Stöckfische, Fischgrün-
waren und Marinaden.

Für das Osterfest:
Frs. Bouarden, Bonlets, junge Hasen,
Suppen u. Reischschäpner, 100ser Gänse
u. Enten, Neherden, Schlegel, Hühne u.
Nagout. - Ebb- und Gemüsekonzerven. -
Wodds, Würst- u. Fleischwaren, Weine,
Spirituosen, Prompter Gerland nach auswärts.
Donnerstag ist mein Geschäft d. ganz. Tag geöffn.

Bohnenstangen

Baumspähle, Rosenpähle (weiß
gefärbt und gepolzt), Rehräden,
Wäpfpfosten liefert billigst

Albert Lehnert, Holzhandlung
Verlängerte Eitlingerstraße
er der Unterführung. Tel. 1407.

Arbeiter! Werdet für Euer Zeitung!

Amfliche Bekanntmachungen

Kaiserfrage.

Der Umbau der Decke der Kaiserstraße in Karlsruhe einschließlich der Seitenkanäle zwischen Markt-
platz und Post ist nunmehr in Angriff genommen
und wird in 3 Bauabschnitten bis Ende Juni
durchgeführt werden. Der erste Bauabschnitt um-
faßt die Strecke vom Marktplatz bis Mitte zwischen
Ritter- und Herrenstraße, der zweite reicht bis
Mitte zwischen Herren- und Waldstraße, der dritte
von da bis zum St. Moninger. Die Arbeiten im
ersten Abschnitt dauern bis etwa Mitte Mai,
im zweiten Abschnitt von etwa Ende April bis An-
fang Juni, im dritten Abschnitt von etwa Mitte Mai
bis Ende Juni. Innerhalb der einzelnen Ab-
schnitte wird jeweils zunächst in der nördlichen
dann in der südlichen Hälfte die Arbeit durchge-
führt werden, so daß möglichst lange auf der süd-
lichen Fahrbahn und möglichst frühzeitig wieder
auf der nördlichen Fahrbahn ein dritter Verkehr
ermöglicht wird; zeitweise erstrecken die Arbeiten
in den einzelnen Bauabschnitten sich auf beide
Fahrbahnen. Eine Ueberquerung der Kaiserstraße
im Zug der sie schneidenden Straßen ist innerhalb
der im Bau befindlichen Abschnitte unmöglich.
Auf Grund des § 121 Pol.Ord.Ges. u. des
§ 2 Abs. 2 der Straßenpolizeiverordnung für die
Landeshauptstadt Karlsruhe wird angeordnet:

1. für die Dauer der Arbeiten in den einzelnen
Bauabschnitten wird die Kaiserstraße beidseitig für
den Durchgangsverkehr mit Fußgänger- oder Art.
auch Handbarren und Fahrrädern, gesperrt.
2. Das Ueberqueren der Kaiserstraße mit Fuß-
gänger- oder Art. auch Handbarren und Fahrrädern
im Zug der Pann-, Ritter-, Herren- und Wald-
straße ist für die Dauer der Arbeiten in den betref-
fenden Bauabschnitten verboten.
3. Solange innerhalb der einzelnen Bauabschnitte
auf beiden Fahrbahnen die Arbeiten dauern, wird
beidseitig jeder Verkehr, auch der örtliche Vorkehr-
und Vorkerkehr verboten; solange jedoch die Ar-
beiten nur eine Fahrbahn umfassen, wird auf der
anderen Fahrbahn ein örtlicher Verkehr der genaun-
ten Art nach Möglichkeit zugelassen, jedoch auf der
südlichen Fahrbahn nur in Richtung St. Moninger,
auf der nördlichen Fahrbahn nur in Richtung Markt-
platz. Die Polizeibeamten sind befugt, auch diesen ört-
lichen Verkehr zeitweise zu sperren; ebenso ist den
Bewegungen der Polizeibeamten bezüglich der Dauer
und Stelle des Anhaltens Folge zu leisten.
4. Für den Umfahrungenverkehr wird empfohlen,
möglichst die Straßenzüge Markt- u. Eitlinger-
straße und Reichen- u. Eitlingerstraße zu be-
nutzen (siehe den Zettel). Weitere Anordnungen
bleiben vorbehalten.
5. Für das Parken von Kraftfahrzeugen steht der
letzte Profschellenplan auf der Ostseite des
Marktplatzes, der westliche Teilplan des Ludwigs-
platzes (Ausföhrung nach Norden) und der Markt-
platz auf der Westseite der Kaiserstraße zur Verfü-

Städt. Dist. Gef. und Seitenstraße zur Verfügung.
6. Zuüberbauungen werden auf Grund des
§ 121 Pol.Ord.Ges. u. § 366 Ziff. 9 u. 10 St.
Str.Ord. mit Post bis zu 14 Tagen oder über-
strafe bis zu 150 RM. bestraft.
501
Städtisches Bezirksamt - Polizeidirektion C. O. 3. 30

Pferderäude betr.

Die Pferderäude unter dem Pferdebestand des
Friedrich Lander, Fuhrunternehmer in Karlsruhe-
Hauptstadt, Altmühlstraße 31, ist erloschen.
Karlsruhe, den 3. April 1928. O. J. 29
Städt. Bezirksamt - Polizeidirektion Nr. B.

Die Herstellung und Wenderung von Sanit-
leitungen für Gas und Wasser darf in Karlsruhe
nur durch solche Unternehmer erfolgen, die durch
Abgabe eines Zulassungsbetrages die Berechtigung
erworben haben.
Interessenten erhalten die maßgebenden Be-
stimmungen in unserer Geschäftsnummer, Lehning-
straße 16, Kasse, zum Preis von 1 Mark für das
Druckstück angehängt.
Anträge auf Zulassung sind bis Samstag, den
14. April ds. Jrs. schriftlich an das unterfertigte Amt
einzureichen.
495
Karlsruhe, den 31. März 1928.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Die Straßenbahn-Wertzeichen-Verkaufsstelle
in dem Bazargeschäft Richard Neuen wird ab
Donnerstag, den 5. April 1928 von Wilhelmstraße 1
nach Rheinstraße 6 verlegt.
Karlsruhe, den 2. April 1928.
Städtisches Bahnamt.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte

ollen sich nach den Beschläffen
des Gewerkschafts-Kongresses
der Gewerkschaftstage, des
Allgem. freien Angestellten-
bundes und des Allgem. deut-
schen Beamtenbundes nur be-
reithen bei dem eigenen Unter-
nehmen der
3219

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Gewerks-
chaftliche Berufshilfe-
Kriegsangehörigen

Ankunft erteilt beim
Material befanden folgenden
in Rollat, Krana Peter, Blumenstr. 1, Offenburg i. B.
Wilhelmstraße 10, oder der Vorstand der Volks-
fürsorge in Hamburg 5, an der Allee 68/69.

Am Ostermontag, den 5. April
veranstaltet der
Reiter-Verein Eggenstein
ein großes
Pferde-Rennen

auf den neuen Rennwiesen
in der Nähe des Ortes
Eintrittspreis:
I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 1.00 Mk.
Zugleich **Schlußtag der Handwerks-
Anstellung**, Omnibusverbindung zur
Rennwiese 881



**Je größer die Konkurrenz,
umso notwendiger
erscheint die Anzeige
im Volksfreund**

**Aktenmappen
Berufsstaschen
Einkaufsstube!**
Geschwister
Lämmle
51 Kronenstr. 51

Möbelankauf
Von Herrschaften zurück-
gebliebene Möbel fast händ.
W. Vietenbeck
Marktgrafenstraße 23, 2991

Donnerstag, 5. April Ziehung

im Alten Rathaus, Mannheim

der Großen Wertlotterie der Naturfreunde und A.-J. Die letzten Lose zu 50 Pf.

sind zu haben bei den Firmen: Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 175, Geschw. Knopf, Kaiserstraße 147/151, sowie in weiteren durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen

Gewerkschaftsbewegung

Gewerkschaften und 1. Mai

Der internationale Gewerkschaftsbund weist in einem Manifest zum 1. Mai die Arbeiter aller Länder auf die Gefährdung des Achtstundentages hin und fordert zwecks Beseitigung des Achtstundentages zu machtvoller Kundgebung auf.

6000 Mannheimer Metallarbeiter kündigen

Die Funktionäre des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Mannheim haben am Montag Stellung genommen zu dem Schiedsspruch, der am Donnerstag mit der ausschlaggebenden Stimme des Vorsitzenden gefällt wurde. Die Funktionäre beschließen nach kurzer Aussprache einstimmig, den Schiedsspruch abzulehnen.

Die Ablehnung erfolgte vor allem deshalb, weil die Lohnzulage zu gering ist und den Forderungen der Organisation nach zeitweiser Lohnkürzung und erhöhter Gehaltszahlungen der Arbeiter nicht Rechnung getragen wurde. Das Gleiche trifft zu auf die lange Dauer des Lohnstreikens, wovon noch ohne die geringste Sicherung für die Zwischenzeit gegenüber Mietsteigerungen, Lebensmittelteuerungen, Hinaufhebung der Abgabe für Steuern, Sozialabgaben usw.

Die Funktionärerversammlung war sich des Ernstes der Situation voll und ganz bewusst. Dabei kam klar zum Ausdruck, daß das Verhalten des Verbandes der Metallindustriellen einen anderen Weg nicht zuläßt. In der Mannheimer Metallindustrie sind über 80 Prozent der Arbeiter im Zeitlohn beschäftigt. Diesen kann unmöglich zugemutet werden, daß sie bei den getroffenen Festsetzungen mit Verzweigungen auf spätere Zeit verdrängt werden. Deswegen kam unabweisbar zum Ausdruck, daß es abgelehnt werden müsse, sich von unverantwortlichen Führern Vorurteilen über Taktik bei Lohnkämpfen machen zu lassen.

Es wurde beschlossen, die Betriebe S. Lanz und Brown, Boveri u. Co. stillzulegen. Die Beschäftigten werden die Kündigung einreichen.

Einigung im Buchdruckgewerbe in Stuttgart

Der Konflikt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Buchdruckgewerbe in Stuttgart ist beendet. Die Wiederaufnahme der Arbeit ist erfolgt unter den Bedingungen des Schiedsspruchs des Reichsarbeitsministeriums.

Stillelegung der Dresdener Druckereibetriebe

MTB Dresden, 3. April. In einer heute abgehaltenen Sitzung des Bezirksvereins Dresden des Deutschen Buchdruckervereins und der Innung Dresdener Buchdruckerbetriebe, an der fast alle Mitglieder teilnahmen, wurde nach langer, erregter Debatte beschlossen, die Betriebe namentlich stillzulegen. Damit wird eine große Anzahl von Gehilfen, die die Arbeit zu den durch den Tarif festgesetzten Bedingungen aufgenommen hatten, ausgespart.

Zum Zustand der Mannheimer und Ludwigshafener Tapeziergehilfen

Mannheim, 29. März. Der Deutsche Sattler-, Tapezierer- und Portefeulieverband, Filiale Mannheim-Ludwigshafen, teilt uns unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung der Tapezierermeistervereins eine Erklärung mit, in der es u. a. heißt: Der Manteltarifvertrag für das Sattler- und Tapezierergewerbe im Freistaat Baden besteht unverändert weiter. Das Lohnabkommen ist nach ordnungsgemäßer Kündigung am 15. März 1928 abgelaufen. Ein neuer Lohnvertrag wurde nicht abgeschlossen. Nach § 12 Absatz 5 des Tarifvertrages entscheidet das Tarifamt in allen Tarifstreitigkeiten" endgültig. Nachdem das Tarifamt am 14. März entschieden hat: „Der Antrag auf Lohnerhöhung wird abgelehnt“, bestand für die vertragsschließenden Arbeiterorganisationen Handlungsfreiheit. Die örtlichen Arbeiterorganisationen haben, trotzdem in den umliegenden Gebieten Mühlheim, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Darmstadt weitestgehend bessere Lohnvereinbarungen abgeschlossen wurden, jede Verhandlung abgelehnt. Die Tapezierergehilfen haben den Ruf des Verbandes einmütig Folge geleistet.

Anton Fendrichs 60. Geburtstag

Heute vollendet Schriftsteller Anton Fendrich in Freiburg-Jährigen sein 60. Lebensjahr. Seine tiefgründigen, von tiefem menschlichem Verstand und sozialem Empfinden zeugenden Erzählungen haben immer gute Aufnahme gefunden. Versteht er es doch wie selten einer, aus dem tiefen Kern des Volkslebens zu schöpfen und bodenständige, faszinierende, fern- und schalkhafte Menschentypen zu gestalten, wie dies neben Johann Peter Hebel nur wenigen seitgenössischen Dichtern unserer Heimatlandes gelungen ist. Sein „Buch der Heimat“ ist beispielsweise ein Schatzkästlein unwidriger Schwarzwaldgeschichten, aus denen uns herber Tannenduft entgegenweht. Keiner hat so wie er die Schönheiten unserer Schwarzwaldheimat geschildert und der Erziehung der Volkseele für die Natur, den Wandel- und Skulptur das Wort geredet. Fendrich hat sich in all seinen Lebens- und Friedensbüchern — von den Kriesesbüchern, die untrüben sind, ist hier nicht die Rede — für das unantastbare Recht der Persönlichkeit eingesetzt. Er ist allezeit ein Sacher und Künstler gewesen, dem es ums Ganze, um die Seele unseres Volkes zu tun ist. Wenn wir als Sozialisten auch nicht immer einig mit ihm sein konnten, so muß doch anerkannt werden, daß er sich der großen Aufgabe unterzog, den Weg aus dem alten ins neue Deutschland zu weisen. Leider ist seine historische Roman-Trilogie „Was ist des Deutschen Vaterland?“ nicht über den ersten Band hinausgekommen. Schuld daran ist der Verlag, der die politisch linksgerichteten Tendenzen des Verfassers zu unterbinden verdrängte.

Genosse Fendrich hat unserem unvergesslichen ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert in dem Standardwerk „Friedrich Ebert und seine Zeit“ ein Denkmal republikanischer, staatsmännlicher und sozialistischer Pflichten erfüllt, das auch in weitesten Kreisen des Bürgertums Anerkennung gefunden hat. Dem Genossen Fendrich zu seinem 60. Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche!

Abchiedsansatzend Wini Laine. Seit die Röde um ein beträchtliches kürzer geworden sind und das einengende Korsett endgültig zu den alten Requisiten gemorren worden ist, tritt jede Kunst die den Körper häßt, ihm lebendige Kraft und Schönheit verleiht. Das die Tanzkunst dabei besonders zu Ehren gekommen ist, beweisen die vielen Tanzschulen, die in letzter Zeit entstanden sind, und schon manchem jungen Talent zur Entwicklung seiner Fähigkeiten verholfen haben. Die Tanzkunst hat sich gewandelt. Technik allein ermüdet. Wir wollen Imaginationen vermitteln bekommen. Dazu müssen sich bildhafte Gestaltung des Körpers und musikalische Ausdrucksfähigkeit verbinden. Wer die jungen Körper im Tanz sich drehen, schwingen und springen sieht, erkennt unschwer die ganz verschiedenen Anlagen, die ihnen eignen und die nur unter Verhältnissen voller Leitung sich entwickeln können. Fräulein Wini Laine

stet und müssen den Vorwurf des Vertragsbruchs mit aller Schärfe zurückweisen.

Die Lohnbewegung bei der Reichsbahn

Der Vorstand und der Beirat des Einheitsverbandes der Eisenbahner haben in einer gemeinsamen Konferenz zu dem Ergebnis der Lohnbewegung Stellung genommen. Das Ergebnis der Bewegung entspricht, wie in der von der Konferenz einstimmig angenommenen Entschließung hervorgehoben wird, in der Höhe der Zulagen sowie in der eingetretenen Besserung der Spannung nicht den berechtigten Forderungen der Eisenbahner. Mit aller Schärfe kritisierte die Konferenz die lange Geltungsdauer, die dazu führen könne, daß die Eisenbahner in ihren Existenzbedingungen weiter herabsinken. Durch die lange Geltungsdauer seien weitere Konflikte zu befürchten. Die Mitglieder im Lande müßten sich daher geschloffen und Vorbereitung aller Kampfmaßnahmen die Vorbereitung dafür schaffen, daß die Lohn- und Arbeitsbedingungen sobald als möglich weiter verbessert werden können.

Die Beschlüsse der Konferenz wurde von der Konferenz als einseitiges Verwaltungsakt charakterisiert. Die Beschlüsse der Konferenz der Reichsbahnbeamten, betont die Entschließung, könne solange nicht als abgeschlossen gelten, als nicht die Anhebung an die Beschlüsse der Reichsbahnbeamten im Reich in den Gehaltsfragen und in den besoldungsrechtlichen Bestimmungen auch für die Beamten des unteren und mittleren Dienstes durchgeführt sei. Der Verband bezieht erwarde von den nachgehenden Körperlichkeiten des Reiches, daß sie dem Einverständnis des Einheitsverbandes gegen das unzulässige und ungerechte Besoldungsakt der Reichsbahnverwaltung Rechnung tragen.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau

MTB Essen, 3. April. Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau verliefen ergebnislos, weil über die Anträge der Gewerkschaften, die neben anderen Änderungen der Lohnordnung eine Lohnverhöhung von 1.50 M für jeden Arbeiter von 20 Jahren und darüber forderten, eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Der Bergbauverband hat eine weitere Belastung des Ruhrbergbaus, die sich auf Grund der gesamten Forderungen mit reichlich 200 Millionen im Jahr auswirken würde, abgelehnt. Die Schlichtungsverhandlungen finden am 11. April im Rathaus in Essen statt.

Streitbewegung in der sächsischen Metallindustrie

MTB Dresden, 3. April. In einer Anzahl von Betrieben der Metallindustrie in Dresden, Bautzen, Chemnitz, Plauen und Zwickau sind mit Zustimmung der Organisation rund 20 000 Metallarbeiter in den Streik getreten. Von Arbeitgeberseite wird dazu mitgeteilt, daß sich eine auf Donnerstag einberufene Sitzung der Arbeitgeber der sächsischen Metallindustrie mit der durch den Streik geschaffenen Lage befähigten und zu der Frage einer event. Gesamtsperre in der sächsischen Metallindustrie Stellung nehmen wird.

Betriebswahlen in den Textilbetrieben des Altbaus

In den Textilbetrieben Karl Wadner und Sohn, Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Göttingen und Bad. Baumwollspinnerei und Weberei Neudorf sind die Betriebswahlen vollzogen. Es erhielten: 1. Freie Gewerkschaften 809 Stimmen, 2. Christliche Gewerkschaften 780 Stimmen. Auf die freien Gewerkschaften entfielen 12 Betriebsratsmitglieder und 15 Arbeiterratsmitglieder. Auf die christlichen Gewerkschaften entfielen 11 Betriebsratsmitglieder und 11 Arbeiterratsmitglieder. Trotz der schmuckigen und hinterhältigen Kampfesweise, die gegen die freien Gewerkschaften entfaltet wurde, gingen dieselben wiederum als Sieger aus diesem Kampfe hervor.

Der Berliner Expeditionstreif

Berlin, 4. April. (Sunddienst.) Bei den Verhandlungen vor dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses erklärten sich die Parteien im Berliner Expeditionsgewerbe mit der Bildung einer Schlichtungskommission einverstanden, deren Entscheidung als bindend gilt. Der Schiedsspruch vom 30. März, der eine Lohnverhöhung von 3 M ab 1. April und 1 M ab 1. Oktober vorsah, den die Arbeiter ablehnten, wurde dahin abgeändert, daß die zweite Zulage von 1 M bereits am 1. Juli zu zahlen ist. Heute soll eine Veramm-

lung der streikenden Expeditionsarbeiter zu den Vereinbarungen Stellung nehmen und dann soll die Arbeit wieder aufgenommen werden. Der Streik gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses. Sämtliche Streikende werden wieder eingestellt und Maßregelungen dürfen nicht vorgenommen werden.

Die Lohnverhandlungen mit der Reichspost, die am 19. März ihren Anfang nahmen, sind jetzt zum Abschluß gebracht worden. Die Regelung der Lohnfrage war äußerst schwierig, weil sich dabei auch diesmal sehr feste Einsprüche von unten geltend machten. Trotzdem ist es zu einer Vereinbarung gekommen, nach der die Grundlöhne von 3 bis 9 Pf. pro Stunde erhöht werden.

Die Grundlöhne der 24 Jahre alten Arbeiter in der Postklasse A werden in den verschiedenen Lohngebieten und Lohngruppen wie folgt erhöht:

Lohngruppen	1	2	3	4	5	6	7	8
Lohngebiet 1	8	7	9	7	6	6	5	4
Lohngebiet 2	7	6	6	6	5	5	4	3
Lohngebiet 3	7	6	6	6	4	4	3	3

Hierzu kommen die Ortslohnzuschläge. In Berlin erhöhen sich die Grundlöhne einschließlich des Ortslohnzuschlages wie folgt: 10, 9, 9, 8, 7, 6, 4 Pf. Für die unter 24 Jahre alten Arbeiter erhöhen sich die Löhne im entsprechenden Verhältnis. Für die 49 bis 54 Jahre wird ein Zuschlag von 25 Proz. gezahlt.

Die Arbeitszeit für die Arbeiter im Telegraphenbau ist für 39 Wochen im Jahre auf 52 Stunden und für 13 Wochen auf 48 Stunden festgelegt worden. Die Vereinbarung gilt bis zum 31. Dezember 1928.

Volkswirtschaft

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat seinen 25. ordentlichen Jahreskongress am 11., 12. und 13. Juni 1928 nach Dresden (Ausstellungsallee, Lenneustraße) einberufen. Die Tagesordnung umfaßt die Berichte des Vorstandes und des Ausschusses, Vorträge über das „Konsumgenossenschaftliche Volksblatt“, Konsumgenossenschaftliche Druckereifragen, die genossenschaftliche Preisverleumdung, internationale genossenschaftliche Angelegenheiten, das Konsumgenossenschaftliche Fortbildungswesen und den Bericht über die Pensionen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine sowie eine Reihe geschäftlicher Fragen.

Gemeindepolitik

Grünwettersbach. Am Abend des 29. März versammelten sich unter dem Vorsitz des Bürgermeisters, Gen. Lehmann, die Mitglieder des Gemeinderates und Bürgerausschusses, der Schulrat und die Lehrerschaft im Schulhaus, um das in den Kellerräumen neu erstellte Volks- und Schulbad der Öffentlichkeit zu übergeben. Doch mußte man leider feststellen, daß der größte Teil der Rechtsvereine durch Abwesenheit ausblieb, weil wohl das für die Volkskondition doch so nötige Bad aus ihren Mitteln errichtet wurde. Die Haut wird eben doch im kalten Wasser manchen weh tun. In die einleitenden Worte des Genossen Lehmann schloß sich die Besichtigung an. Das Bad besteht aus zwei Räumen: in dem ersten befindet sich ein prächtiges Brausebad mit 10 Duschen, die nach Belieben warm oder kalt eingestellt werden können; im zweiten Raum daneben sind 4 mit allen Schikanen der Neuzeit eingerichtete Wannenbäder eingebaut. Die ganze Anlage macht mit einem vorübergehenden Warteraum einen sehr bequemen Eindruck. Der Gemeindevorstand, die trotz großer Widerstände zum Ziele gelangte, gebührt ein unbedingtes Lob. Mögen auch die Bewohner der in der Nähe liegenden Ortschaften sich die Annehmlichkeiten unseres Volksbades zunutze machen!

Geleitbriefe: Georg Schöpplin, Verantwortl. Volkst. Freitag, Baden, Postamt, Postfach, Gemeindepolitik, aus der Partei, kleine badische Chronik, aus Mittelbaden, Durlach, Reichsstadt, Freudenort, Freudenort, Hermann Winter, Karlsruhe, Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Giese, Verantwortl. für den Anzeigenteil: Hubert Bräuer, Eigentümer: Hermann Winter, Postfach 10, Karlsruhe in Baden, Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei „Volkswirtschaft“ G.m.b.H., Karlsruhe.

ist nicht nur eine gewandte Tänzerin, sondern auch eine gute Tanapädagogin. Das bewies sie mit den Vorführungen ihrer Schülerin, die in den verschiedensten Tanzarten, unter denen auch der Exotik nicht fehlte, ihr Können zeigte. Irma und Silberhörn und Inge Schulte sind ihre Meisterkinderinnen, von denen namentlich erstere durch die ungeheure Beweiskraft ihres Körpers, die Leichtigkeit ihrer Sprünge und die große Beherrschung des Pas de deux auffiel. Inge Schultes Stärke liegt in der Groteske, das zeigte sich besonders beim Pas de deux mit dem sie und Irma Silberhörn lebhaften Wechsel ertragen. Mit schelmischer Veranlassung Gertel Sauer den Wäuerentanz, und trefflich abmte Sissi Gerber die heiligen und doch geistlichen Bewegungen einer Kurve nach. Die kleine Wini Laine wei erreichte mit ihrer sterlichen Gutmauier helles Entzücken und in der Masurka-Phantasie leute Gisela Merkle Proben ihres begabten Könnens ab. Die Tänze, in denen Wini Laine mit ihrer ganzen Gruppe auftrat, zeigten von Gestaltungsstärke (Talent) und Einfühlungsvermögen in die kindliche Gedankenwelt (Zwerg). Im Ballspiel war wiederum Gelegenheit geboten, die geschmeidige Bewegungsart Wini Laines zu bewundern. So, Keilberth jun. war allen Tänzerinnen ein gewandter Begleiter am Hügel. Alle Darbietungen, denen die bunten Kostüme von B. Seegerüller ein farbenfrohes Relief verliehen, wurden von dem zahlreichen Publikum mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Mignon (Neu einstudiert).

Es muß auffallen, daß kein deutscher Romanist sich aus Goethes Werken einen Vorwurf für eine Oper ausgewählt hat. Die Franzosen verurteilten es mit „Margarete“ und „Mignon“, beides Werte, die heute noch zu den besten Befänden unserer Opernrepertoires gehören. Mignon haben wir nun wieder neu einstudiert. Und zwar teils mit Künstlern, die das nächste Jahr unsern Verband nicht mehr angehören. Wir verlieren Josef Witt, er gab den Wilhelm Meister und Adolf Vogel (Lohbär), beides überaus verwegungsstabile Kräfte, mit schönem Stimmmaterial und guten Rhythmus tanzen den Darstellungen an. In der Titelrolle sah man nach langer Zeit wieder einmal Steffi Domes, die aus unbekanntem Grund auf das tote Gleis geschoben war. Ihre Mignon hat Chöre, sie hat etwas anheimelndes in der Verkörperung, die den melancholischen Zug richtig betonte, glücklicherweise nicht zu stark unterstrich, so daß die Gestalt nicht unerträglich sentimental wirkt. Steffi Domes hat ein schön weich timbriertes Organ, mit einer guten Technik. Die Wiliame gehört zu den Glanzrollen der Frau. Ernst hat bei der großen Kadenz war die

Künstlerin ganz in ihrem Element, vorher lagen leichte Schiefer über der Stimme. Ausgereicht fanden sich Eugen Kainbach und Josef Gröbinger mit den kleineren Rollen ab. Es ist zu bedauern, daß man erst so spät einfiel, welche verlässliche Kräfte wir in diesen beiden Mitgliedern unseres Opernensembles besitzen. Der Laertes hat Karl Rauffötter auf einen wichtigen Ton gestimmt. Das führte dem Dialog neues Leben zu. Dr. Wucherer pfeiffa hat als Requisiteur einige Aufführungen gebracht, die dem Werke zum Vorteil gereichen. Die „schöne französische Musik“ hat Rudolf Schwarz gefällig leicht, auch mit Spirit, interpretiert. Er verdiente nichts desto weniger die höchste Anerkennung, es war auch Verständnis für die räumliche Eigenart vorhanden, an denen diese Partitur überaus reich ist.

Konzerte

Wieder-Abend Adolf Vogel. Adolf Vogel ist auch außerhalb unserer Mauern ein geachteter Liedersänger. Hier lernte man ihn auf der Bühne als einen jenseitigen Künstler schätzen, der in verschieden gearteten Rollen höchst Bedeutames leistete. Er schuf eine glänzende Prägung des Bismarckes in „Waldsiedler“, „Waldsiedler“ und mit gleich starker Kunst mußte er dem Publikum in „Waldsiedler“ Leben zu geben. Nun hat sein Wieder-Abend Gelegenheit gegeben, ihn auch als Konzertfänger kennen zu lernen. Adolf Vogel sang den ganzen Abend durchwegs mit künstlerischer Mäßigkeit. Das Off konnte den in allen Lagen männlichen, weichen Klang. Dazu gesellte sich eine erlesene Vortragskunst. Schubert, Wolf, Trunk, Fingens, Reichsig und Romalki alle fordern für sich einen besonderen Gehör, eine besondere Einstellung. Adolf Vogel beherrscht die ganze Ausdrucksbreite, er lebt sich zugleich auch in die Dichtung ein. Die Schattierungen des Liedersängers Adolf Vogel erreichte ihr Schöpfung bei der Wiedergabe der „Waldsiedler“. Einen idealen Begleiter fand der Künstler in Josef Keilberth. Derartiger Beifall und Blumenpenden wurden Adolf Vogel zu teil, der mit Dreingaben dankte.

Orchester-Verein Durlach

In der dicht besetzten Durlacher Stadtkirche am Sonntag der Orchester-Verein Durlachs Oratorium „Die Schöpfung“ auf. Der Musikdirektor Muns leitete das Werk mit großer Umsicht. Die Chöre klangen frisch, es wurde mit viel Hingebung musiziert. Die Karlsruher Konzertfängerin Sophie Lütjeger füllte mit ihrem vollen, weichen, auch in den höchsten Lagen klar klingenden Sopran den Raum. Die Solisten gelangten der jungen Künstlerin vorzüglich, sie waren flüchtig und schön in der Rundung. Hermann Nikolaus (Tenor) und Otto Felber (Bass) bestanden kräftigste Material, das gut anpasst. Die Hörerschaft verfolgte die musikalische Aufführung mit sichtlichem Interesse.

Aus aller Welt

Das Erdbeben in Kleinasien

Von der Erdbebenkatastrophe in Kleinasien wurden 18 Dörfer betroffen. Von 2000 Häusern wurden 1700 zerstört. In der Gegend von Smyrna wurden erneut starke Erdstöße verspürt.

Neue Erdhöhe im Bilajet Smyrna

W.B. Anzora, 3. April. Gestern abend nach 9 Uhr wurden mehrere schwache Erdstöße in einigen Kreisen des Bilajets Smyrna verspürt. Heute früh 5 Uhr ereignete sich im ganzen Bilajet ein heftiges Erdbeben, durch das bedeutende Schäden angerichtet wurden. Jedoch seien keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. In allen Orten des Bilajets herrscht Regenwetter. In dem Dorfe Tarsali, schon infolge der Erdstöße von gestern früh eine mächtige Wasserflut aus dem Boden hervor. Das Wasser ist auch jetzt noch nicht verfließt.

Cholera an Bord eines japanischen Dampfers

Der japanische Dampfer „Hawaii Maru“, der von Sinaaur am Montag früh nach Südamerika mit 780 japanischen Auswanderern nach Amerika an Bord abfuhr, brachte heute morgen einen Ausbruch von Cholera an Bord nach hier zurück. Der Krankheitsfall betraf 7 Personen zum Opfer gefallen. 11 weitere Fälle wurden festgestellt. Der Dampfer kam in Quarantäne.

Zum Transafrikaflug aufgefliegen

Zwei französische Militärflieger sind von Le Bourget zu einem Transafrikaflug aufgefliegen.

Selbstmord nach mißglücktem Raubüberfall

In Frankfurt a. M. hat der 23jährige Fabrikarbeiter Albert Zimmermann einen Raubüberfall auf einen Steuerbeamten verübt und auf der Verfolgung sich selbst durch einen Revolverstoß lebensgefährlich verletzt, woran er im Krankenhaus starb.

Tödlicher Unfall beim Fußballspiel

Griesheim (beim Darmstadt), 3. April. Bei einem Fußballspiel, an dem mehrere Knaben teilnahmen, kam ein 14jähriger Junge zu Fall. Hierbei bohrte sich ein feststehendes Messer, das er bei sich trug, in seine Brust. Die herbeigerufenen Ärzte konnten nur noch den Tod des Knaben feststellen.

Selbstmord eines Juktigrates

Juktigrat Dr. Waldow-Stettin hat, wie der Voss. Zeitung gemeldet wird, dort in genau derselben Weise Selbstmord verübt, wie vor einigen Tagen der Stettiner Anwalt Meißner in einem Berliner Hotel. Er wurde heute früh erschossen in der Bademann aufgefunden. Dr. Waldow, der Leiter des Kreisriegerverbandes, war, wie die Vossische Zeitung bemerkt, in seiner Eigenschaft als Notar in Reichertshausen beschäftigt, die seine durch den Tod seiner Frau und eines erwachsenen Sohnes angetrübten Nerven tödlich zertrümmerten.

Ein Hochzeitsauto verunglückt

Beim Bahnübergang in Wollisbosen bei Büdingen verunglückte ein Auto, das mit einer lederschönen Hochzeitsgesellschaft besetzt war. Der Wagen überschlug sich, die Insassen wurden hinausgeschleudert. Die Braut erlitt leichtere Verletzungen, ihre Großmutter wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Ein Hochzeitsgast wurde an der Wirbelsäule erheblich verletzt.

Von der Kirchenglocke erschlagen

Vor der Kirche San Nibora in Salamanca (Spanien) fand am Montag eine irreführende Schwingung der Kirchenglocke statt, die eine Gruppe von Knaben und Mädchen. Drei Kinder wurden getötet, mehrere andere schwer verletzt.

Ein Sittlichkeitsverbrechen verhindert

In Breslau konnte am Sonntag im letzten Augenblick ein Sittlichkeitsverbrechen an dem zweieinhalbjährigen Söhnchen des Landesobersekretärs verhindert werden. Der Junge hatte vor dem Hause gespielt und war dann plötzlich verschwunden. Er wurde einige Zeit später in einem Keller der umliegenden Straßen von einer Hausdame aufgefunden. Das Kind lag wie von einem Strohballen umhüllt in einer Ecke und konnte nicht sprechen. Als sich die Frau um den Knaben bemühte, sprang plötzlich ein Mann, der sich im Keller verborgen hatte, an ihr vorüber und ergriff die Flucht in Richtung nach dem Bahnhof. Das Kind hatte nur noch Hemd und Schuhe an; seine übrigen Kleider waren zerissen und lagen in der Nähe. Den ganzen Umständen nach wollte der Unbekannte an dem Kind ein Verbrechen verüben. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Grubenunglück bei Saarbrücken

Durch niederbrechendes Gestein verunglückten drei Bergleute auf Schacht Amelung bei Saarbrücken. Ein Bergmann wurde durch die Felsmassen tödlich getroffen. Die beiden anderen wurden verletzt.

Zur Entstehung der Familiennamen

Die Kinder der alten Germanen erhielten nach der Geburt einen einzigen Namen, der meist durch seinen Inhalt die Vornamen erkennen ließ. Mit der Einführung des Christentums traten neben diese Namen auch biblische oder kirchliche, jedoch nicht als Zunamen, sondern als Ersatz für den heimischen Namen. Familiennamen und Zunamen kamen erst im späteren Mittelalter auf, und zwar ging dabei der Adel voran, indem der Stammbaum angegeben wurde, z. B. Rudolph von Salsburg, Konrad von Wettin. Heute gibt es drei große Klassen von Familiennamen. Die erste Klasse enthält solche, die in der Zeit vor dem Familiennamen entstanden sind, z. B. die altgermanischen Namen Friedrich, Dietrich, oder die kirchlichen Peter oder Paul. Zu den altgermanischen gehören auch Namen wie Humbold oder Gieseler, es sind die altgermanischen Bezeichnungen humbold und gisil-heri. Die zweite Klasse geht auf Beinamen zurück, die der Volksmund schuf. So nannte man den einen nach der Herkunft der Väter, den anderen den Schwaben usw. Oder man nannte den einen nach einem charakteristischen Baum bei einem Gehölz den Linden, den anderen den Buchner. Wie verschieden die Ursachen für die Beinamen sein können, erkennt man aus folgender Namentabelle: Große, Lange, Langbein, Breitkopf, Stig, Kluge, Müller, Schneider, Wagner, Schuster. Auch die soziale Beziehung des einzelnen wurde als Beiname veranlagt, z. B. Bauer, Bürger, Lehmann, Guiner, Wintemann, Dausmann, Ritter. In den Beinamen gäben auch die Imperative z. B. Schaff-rath. Interessant sind auch die Volksetymologien, die z. B. aus dem altgermanischen pilas einen Pils schufen. Zu erwähnen sind hier noch die Gelehrtenüberlegungen von Namen, z. B. Volander für Holmann, Melanchthon für Schwarzherd. Die dritte Klasse sind Familiennamen mit der lateinischen oder der deutschen Genetivendung, sowie die Namen mit Anhängeln von son, sen und ina. Solche Familiennamen sind z. B. Georgi, der Sohn des Georg, Fabri, Ulrich, ferner Hirsch, Jaksch, Anderson, Jensen, Kallerting. Im Jahre 1812 und in einigen Landesstellen noch später wurde durchgeführt, daß jeder Staatsbürger einen Namen führen müsse. Schon vom Mittelalter an geht dieser Zwang, einen Familiennamen führen zu müssen, nur war er noch nicht allgemein durchgeföhrt. Bei der Namensgebung wurde mitunter so verfahren, daß geübtere besonders gemählte Namen erhielten wie Silberthal, Silberstein und arme Leutel der Pöcherlichkeit durch ihren Namen preisgegeben wurden, wie Galsenfrid, Kanalgeruch. Die Namen Cohn und Levi gehen zurück auf jüdisch-priesterliche Aemter. Im Volksmund wurden die Namen gleich verflümmert, so wurde aus dem Namen Plumbum (Blei) Plumbum und zuletzt Plumbbaum.

Arbeiterelend im Dunkel des Urwaldes

Unbekannte Kolonialkreuz

Die Periode der Kolonialkreuz ist noch nicht zu Ende. Ergreifend und erschütternd ist das furchtbare Elend, in dem sich heute in vielen Kolonien und halbkolonialen Ländern die Arbeiterbefindlichkeit befindet. Alle Grenzgebiete und Brutstätten des Frühkapitalismus wiederholten sich heute an der Peripherie der modernen Kulturkreise in den Urwäldern und zwischen den Ruinen untergegangener Kulturen — überall dort, wo der moderne Kapitalismus auf der Linie des raschesten Widerstandes gegen soziale Ausbeutung neue Gebiete wirtschaftlich erschließt.

In einer besonders trostlosen Lage befinden sich zurzeit die Waldarbeiter in Argentinien, Brasilien und Niederländisch-Indien.

Arbeiterelend im Dunkel des Urwaldes“ ist der Titel einer Broschüre, in der die Holzarbeiterinternationale geradezu alarmierende Mitteilungen über die Lage moderner Sklaven macht. In schon das Los der Wald- und Sägearbeiter Europas dort, wo die freie Gewerkschaftsbewegung noch keinen festen Fuß gefaßt hat, wenig beneidenswert — dem als Sklaven gebildeten chinesischen Holzschlepper in den Flutwäldern der Distrikte Sumatra, dem Waldarbeiter in Argentinien und Brasilien wird es geradezu erbärmlich. In Argentinien ist die Ausbeutung der Wälder höchst überlassen, die allein im Waldgebiet des Gran Chaco etwa 20000 Arbeiter beschäftigen. Mühselige aus Kreuzungen von Indianern, Spaniern, Italienern und Negern, deren Leben jeder Besatzungsposten. Das Quellwasser ist so salzig, daß es sich nicht einmal zum Kleiderwaschen eignet; das Trinkwasser wird in mehrstündigen Transporten durch Eisenbahnwagen herangebracht und ist so teuer, daß die ärmere Bevölkerung das verkaufte Leichwasser, das voller Mikroben ist, trinken muß. Ueber den Sumpflachen schweben Wolken von Miasmatogentungen, überall wimmelt es von gefährlichen Reptilien. Die Arbeiter wohnen in ärmlichen Hütten, die bis zu 25 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt sind. Vielföhrige Familien hausen in einem Raum beisammen, wo sie schlafen, kochen und wohnen. Die Wände der Hütten sind aus Stroh und Schlamm herbeifertigt.

Alles schließt auf dem Fuhrboden, Aborte und Müll gibt es nicht. Kein Wunder, wenn die Sterblichkeit dieser Arbeiterbevölkerung erschreckend groß ist. 70 Prozent sind geschlechtskrank oder tuberkulös. Die Sittensverderbnis ist allgemein. Die allgemeine geschlechtliche Vermischung ist fast das

Normale. Die meisten dieser Arbeiter sind Analphabeten. Die Arbeit ist so anstrengend, daß die Arbeiter selten über 45 Jahre alt werden. Der Lohn, bei dessen Berechnung die Analphabeten betrogen werden, ist entsetzlich gering. Die Ernährung, die fast nur aus Brot mit Schmalzbelag besteht, ist total ungenügend.

Lehmlich sind die Verhältnisse in Brasilien, in deren Forstwirtschaft 40000 Arbeiter tätig sind. Hier kommt auch hinzu, daß die brasilianische Regierung mit den brutalsten Mitteln gegen die politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung einschreitet, wobei es sich vielfach um Arbeiter von verhältnismäßig hohem Kulturgrad, am betrogene Auswanderer,

handelt. In Brasilien leben die Waldarbeiter in elenden, aus Palmblättern gebauten Hütten; sie bauen auf nackter Erde zusammen mit dem friesehenden Getriebe des Urwaldes.

Der letzte Teil der Broschüre der Holzarbeiter-Internationale befaßt sich mit den chinesischen Waldarbeitern in Niederländisch-Indien. Kranke Kulis werden in die Urwälder hinausgeschickt, wo man sie ihrem Schicksal überläßt. Die Lage dieser Kulis ist schlimmer als Sklaverei. In den Sumpfgeländen des Urwaldes geben die Kulis fast alle elend zu Grunde.

Die Veröffentlichung der Holzarbeiter-Internationale über diese entsetzlichen, himmelschreienden Arbeits- und Lebensverhältnisse der Waldarbeiter in Argentinien, Brasilien und Niederländisch-Indien soll der Anstoß zu einer in enger Verbindung mit den gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiterklasse einleitenden

Kampfe zur Verbesserung der Lage dieser Arbeiterkategorien sein. Die gesamte Arbeiter-Internationale muß eine Kampagne gegen die entsetzliche Ausbeutung des Arbeiters in den Randzonen der Weltwirtschaft einleiten; denn die Industrialisierung und Ausbeutung der überseeischen Gebiete erhält ja auch immer größere Bedeutung für die Lebenslage der europäischen Arbeiterschaft. Immer mehr setzt sich der Ruf internationaler Vereinbarungen nicht nur für die europäischen, sondern vor allem auch für die außereuropäischen Arbeiter und die internationalen Konventionen dürfen nicht nur vom europäischen Standpunkt aus betrachtet werden. Der Bericht der Holzarbeiter-Internationale soll deshalb auch besonders dazu dienen, daß bei der Beratung der Mindestlohnfrage auf der nächsten internationalen Arbeiterkonferenz nicht vergessen wird, wie sehr neben der Kategorie der Heimarbeiter auch noch andere Arbeitergruppen dringend einer Mindestlohnregelung bedürfen.

Die Ueberschwemmung in Benetien

Infolge der Ueberschwemmungen in der Provinz Venetia sind 800 Familien obdachlos.

Jede Mark

die der freiwilllich und fortschrittlich gesinnte Arbeiter und Angestellte der kapitalistischen Presse zukommen läßt, ist ein Beitrag zum Kampffonds des Kapitalismus gegen die Bestrebungen der Arbeiterklasse

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 113, ost. 17; Rehl 250, ost. 10; Mainz 424, ost. 24; Mannheim 292, ost. 11 Zentimeter.

Karlsruher Polizeibericht

Zusammenstoß. Ein Zirkel und Kreuzstraße riefen ein Diebstahl und ein Personentransport zusammen. Der Personentransport wurde dabei erheblich beschädigt. Der Zusammenstoß geschah dadurch, daß der Führer des Diebstahls dem Führer des Personentransports, der von rechts kam, das Vortrittsrecht nicht ließ.

Unfall. Gestern fuhr ein 18 Jahre alter Wehager mit einem Fahrrad in unvorsichtiger Weise durch die Wilhelmstraße hier. Er geriet dabei auf den Gehweg, kam zu Fall, fiel in ein Glasschild und zog sich mehrere Schnittwunden zu.


Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das große Tiefdruckgebiet, dessen Kern nördlich von Schottland angelangt ist, beherrscht nunmehr die Witterung ganz Europas. Nach Durchzug des Zwischenhochs ist daher auch bei uns mit einsetzenden Südwestwinden bereits leichte Erwärmung eingetreten. Der weitere Nachschub ozeanischer Luft wird voraussichtlich auch Niederschläge bringen. Für die nächsten Tage ist dabei keine Aussicht auf Vereisung von Eis und Schnee vorhanden.

Vorausgesetzte Witterung für Donnerstag, den 5. April: Wechselnd wolfig, mild, bei frischen Südwestwinden, zeitweise auch leichter Regen.

Sprechstunden der Redaktion


jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags.



Wir haben eine riesige Auswahl haben. Wir führen Qualitätswaren. Wir verkaufen durch Grosseinkauf billige Preise berechnen können.

Deshalb werden auch Sie zufrieden sein, wenn Sie Ihre Einkäufe bei uns vornehmen. Für Ostern bieten wir besondere Vorteile in den Abteilungen

**Damenkonfektion
Damenwäsche
Strümpfe
Herrenkonfektion
Herrenartikel**



**Werderplatz / Kaiserstrasse 59
Mühlburg, Rheinstraße 48**

Möbel

Wer heut gewährt hohen Rabatt
Trotzdem zu teure Preise hat,
Von meinen Möbeln jedes Kind
Weiß, daß sie gut und billig sind.
Die größte Auswahl jeder sieht
Sehr gern gewährt ich auch Credit
Drum: 2458

**Will das Brautpaar glücklich sein
Kaufte Möbel nurh. Freundlich ein**

KARLSRUHE Kronenstr. 37/39
(Ratenabkommen der Beamtenbank)

Frauenarbeitschule

Gewerbliche Fach- u. Berufsschule mit Internat
Karlsruhe i. B., Gartenstr. 47.

Am 23. April 1928 beginnen sämtliche Fachkurse, als Vormittagsunterricht in Handarbeiten, Nächinnähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen und Kunststoffen, als Nachmittagsunterricht in Webstoffen, Fäden und Kunststoffen, Kunsthandarbeiten aller Techniken, Bügeln, Antipfarbeiten, Spitzenklöppeln, Zeichnen, Buchführung und anderen gewerblichen Fächern.

Ferner nehmen alle Berufsausbildungen ihren Anfang:

1. Ausbildung für die eigene Hauslichkeit, Dauer 1-2 Jahre.
2. Fortbildung für das Handarbeitslehrentum, Dauer 1 Jahr.
3. Gewerbliche Ausbildung für Webstättinnen, Schneiderinnen und Stickerinnen, Dauer 3 Jahre, und für die
4. Häuslichen Erwerbsberufe, für Zimmermädchen, Kammerjungfern und hauswirtschaftliche Stützen, Dauer 1-2 1/2 Jahre.

Auswärtige Schülerinnen erhalten Wohnung und Verpflegung zu möglichem Preise in der Anstalt.

Sokunen und Auskunft gegen eine Gebühr von 0.30 RM. Anmeldungen täglich von 11 bis 4 Uhr und auch schriftlich bei der Vorbehalterin, Karlsruhe, Gartenstraße 47. 225 6

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.
Landesvorstand.

Druckarbeiten

ab 1000 Stück schnell die
Bestellungsdruckerei
Volksfreund G. m. b. H.

Oster-Angebot

Qualitätswaren zu niedrigen Preisen.

Junge Hähnen Pfd. 1.70 1.80 Suppenhühner Pfd. 1.50 1.65	Gute, billige Weine Frankweiler 1/1 Fl. 1.65 Oberhaidler 1/1 Fl. 1.45 Burrweilerer Schlob. berg 1/1 Fl. 1.95 1925er Glanzelölinger 1/1 Fl. 2.10 1925er Dürkheimer Feuerberg 1/1 Fl. 2.25 1925er Rhoeder Rosengarten 1/1 Fl. 2.50 1925er Dürkheimer Frohnberg 1/1 Fl. 3.00 1925er Alsterweilener Vogelsang 1/1 Fl. 3.30 Süßer Dessertwein Liter 1.45 Feiner alter Malaga Liter 1.65 Himbeersaft m. Zuck. 1/1 Fl. 1.30 1/4 Fl. 0.95 Vanille-Pudding Paket 0.99 Schokoladen-Pudding Paket 0.29 Mandel-Pudding Pak. 0.25	Wurstwaren Gekochter Schinken 1/2 Pfd. 1.65 Rohr Schinken 1/2 Pfd. 0.85 Nusschinken Pfd. 1.95 Kalbsleberwurst 1/2 Pfd. 0.55 Landesbraten 1/2 Pfd. 0.40 Salamiwurst Pfd. 1.55 Braunschweiger Mettwurst Pfd. 1.60 Prima Dörrfleisch ohne Rippen Pfd. 1.25 Konserven Breechspargel 2 Pfd.-Dose 2.55 - 2.35 Stangenspargel 2 Pfd. 2.65 Leipziger Aalstock 2 Pfd. 1.10 Stangen-Brechbohnen 2 Pfd. 0.99 Mirabellen 2 Pfd.-Dose 1.75 Apfelsinen 2 Pfd.-Dose 0.65	Kolonialwaren Weizenmehl, Spezial 5 Pfd. 1.10 Auszugsmehl 00 5 Pfd. 1.20 Haselnußkerne Pfd. 0.95 Sultanien Pfd. 0.75 Mandeln Pfd. 1.90 Backpulver Paket 0.05 Vanillinzucker Paket 0.05 Kaffee, stets frisch gemästet Pfd. 3.80 3.20 2.60 2.20 Eier-Rührchen Pfd. 0.65 Eier-Nudeln Pfd. 0.55 Eier-Brech-Makaroni Pfd. 0.58 Früchte Erdbeer- und Aprikosen-Konfit. 1 Pfund-Glas 98.7 Apfel-Gelee 2 Pfund-Glas 95.7	Frische Landeier Stück 13, 12, 11.7 Fische Lebende Karpfen Pfd. 1.40 Lebende Hechte Pfd. 1.85 Lebende Schleie Pfd. 1.35 Backfische Pfd. 0.55 Schellfische Pfd. 0.28 Kabliau Pfd. 0.28 Rotbarsch Pfd. 0.35 FrISCHE Zitronen 5 Stück 20.7 Butter und Käse Emmentaler 1/4 Pfd. 0.45 Edamer Pfd. 0.95 Dessertkäse Stück 0.18 Bauernkäse Stück 0.48 Stangenkäse Pfd. 0.40 Feine Tafelbutter Pfd. 2.20 u. 2.10 Margarine, extrafein Pfd. 0.68 Ester 1 Pfd.-Tafel 0.60 Vollkornbrot Camenbert 6teilig 95.7 3teil. 50.7
--	---	--	--	---

KNOPE

Damen-Hüte

flotte Formen, billige Preise
Umformen
nach neuesten Modellen

Fr. Hanselmann

Kriegsstr. 3 a, Ecke Rüppurrerstr.

Meine Beute tafeln u. Befuchstafeln nur bei **Geschwister Lämmle** 51 Kronenstr. 51
Fräd. Smoking, Gehrod-Anzüge verleiht Franz Hed, Gartenstr. 7.

Meine Geschäftsräume bleiben am **Samstag, 7. April**, den ganzen Tag **geschlossen!**

Zwerg

Staatl. Lotterie-Einnahme
Karlsruhe
Hebelstr. 11 und Waldstr. 38

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Entelin u. Schwägerin **Frieda Stefel** Dienstag 1/5 Uhr, im Alter von 21 Jahren nach schwerer, mit großer Geduld ertragenem Leiden, entschlafen ist.

Karlsruhe, 3. April 1928. 2912

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen:
Familie Josef Stefel
Familie Wolf
Kapllehrer in Weiler

Die Beerdigung findet Donnerstag, 5. April, abends 5 Uhr von der Friedhofstabelle aus statt.

Sofortige Hilfe

bei Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nervenleiden etc.

Kostenlose Auskunft

Heilkundige L. Engelhard

Karlsruhe Gartenstr. 11, III.
Bei schriftl. Antr. Rückporto beifügen.

Nehmt Musikunterricht

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 4. April
A 22 Th.-Gem. 1201-1300
und 1-100

Die Kronpräsidenten

von Jbjen
Kauft von Sebatiottof
In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Saton	Dahlen
Anga	Frauenborfer
Stule	Sierl
Magdild	Ermarth
Elgred	Wüderl
Margrete	Bertram
Guthorn	Graf
Ribbung	Brand
Nikolas	von der Trend
Dagfinn	Schulze
Elgred	Gemmende
Sarabol	Söder
Gregorius	Roebler
Alba	Brüder
Jungebjörg	Wüller
Sezer	Seitgeb
Siffrid	Orti
Sigard	Wüller
Jatjeir	Brand
Bratte	Serz

Abgang 19 Uhr
Ende nach 22 1/2 Uhr
1. Stang u. L. Sperrtag 5.4
Donnerstag, den 5. April
Wagnon.
Freitag, den 6. April
Keine Vorstellung.
Samstag, den 7. April
Neu einstudiert:
Zahrmann Henschel.



Schrempp-Prinz

Märzen-Starkbier

während der Osterfeiertage

Welt und Wissen

Unterhaltende und befruchtende Literatur
Erichsenungsbeise
wöchentlich!
Preis 25 Pfennig ohne Bestellgebühr
zu beziehen durch
Volksbuchhandlung
Karlsruhe
Waldstraße 28

TRAUERBRIEFE

liefert schnell u. billig Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H., Waldstrasse 28.

Billiger Oster-Verkauf!

Chaiselongues 32 bis 85.4
Klubsolas 150 bis 190.6
Mod. Divans 100 bis 120.4
Telephon 4410

Polstermöbelhaus R. Köhler, Schlitzenstr. 25

Pfannkuch

Zu Karfreitag

direkt von der See in Spezial-Fischwaggons

Kabliau

im ganzen Fisch 33 Pfg.
im Anschnitt 35 Pfg.

Frischgewässerte

Stockfische

Pfund 32 Pfg.

Schellfische ohne Kopf
Nordsee-Schellfische mit Kopf
Nordsee-Bratenschellfische

In unserer Spezial-Abteilung außerdem blutfrische:

Chollten (groß u. mittel)
Rotzungen, **Seehardt**
Seeforellen, **Heibutt**,
Seehasen, **Rothen**, **Kalfisch** (abgezogen), **Knurrhahn**

Zander

Pfund 1.20

Salm, **Rheinhecht**
Karpfen, **Schleien**

Matjesheringe u. **Matjesfilet**

Junge Hähnen u. Suppen-Hühner

Unsere Füllalen sind Mittwoch Donnerstag u. Samstag durchgehend von 8-7 Uhr geöffnet

Colosseum

Täglich 8 Uhr
die große REVUE
Wie einst im Mai

Motorräder

Verkauf sehr billig
1 Motorrad Adler 2 1/2 PS
Sierat und 1 Motorrad
Darmstadtstr. 14 III. W 400

2 Büfett's

ausbaum poliert, od. hell-eichen, älteren Systems, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 2893 an das Volksfreundbüro.

Kinder-Klappstuhl und **1 Stundliche-Korb**, weiß lackiert, gut 1.11.4 abzugeben. Angeb. Freitag, 38. 2. Stb.

Ueber 100 gut erhaltene **Maß-Anzüge** **Mäntel**, **Ueberz.** von 10.92 an in all. Gr. u. Farb. foto. Gebros., Smolins- und Guts-waunzüge, **Sofen**, **Johben**, neu u. geb., (siehe Gelegenheits-waren in neue **Anzüge u. Mäntel** haunend billig. **Jähringerstr. 53a II.**

Nur noch 11 Tage haben Sie Gelegenheit, in meinem

Total-Ausverkauf

Musikalien

aller Gattungen mit einer Ermäßigung von 30-80% zu erwerben.

Musikalienhandlung Nalser-Ecke Ritterstr.
Fr. Doert

Fahrräder

Diamant, Panzer, Continental sowie sämtliche Ersatzteile

Nähmaschinen

Junker & Ruh, Phönix u. Kayser

Herde

Gaggenauer Kohlenherde, Junker & Ruh-Gasherde, email. Kochkessel in jeder Größe stets vorrätig

Grammophone

Schrank-, Tisch- und Kofferapparate, Platten und Stifte stets vorrätig

Reparaturen oben angeführter Gegenstände werden gut u. billig ausgeführt

Fritz Dietz * Knielingen

Hauptstraße 105

Durlacher Anzeigen.

Dienstzeit der städt. Behörden über die Osterfeiertage.

Am Gründonnerstag, den 5. April ds. Js. sind die Geschäftsräume der städt. Behörden bis 17 Uhr geöffnet, am Samstag, den 7. April geschlossen. Einigen mit einem Geschäftsdienst jedoch nach am letztgenannten Tage von 10-12 Uhr erledigt werden.

Das Standesamt ist für dringliche Fälle am Karfreitag, Karfreitag und Ostermontag in der Zeit von 11-12 Uhr offen gehalten. Vom Dienstag, den 10. April ab sind die Dienststunden des Standesamts von 10-12 Uhr und von 15-17 Uhr, an Samstagen von 9-12 Uhr festgesetzt.

Durlach, den 4. April 1928. 496
Der Oberbürgermeister.

Ettlinger Anzeigen.

Am Mittwoch, den 4. April ds. Js. wird die Stadt Wasserleitung, abends von 7/10 bis gegen morgens 2 Uhr, im ganzen Stadtgebiet gesperrt. Weil Wassermangel und Erdrückungen während dieser Zeit vorzukommen können, bitten wir den Bedarf vorher zu entnehmen. Gabebezügliche Warmwasserapparate aller Art bitten wir in dieser Zeit anzuschalten.

Ettlingen, den 3. April 1928. 498
Städt. Werke.

In der Städt. Badeanstalt

werden mit Rücksicht auf die Osterfeiertage am kommenden Donnerstag, 5. April von 11 bis 7 Uhr, und am kommenden Samstag, 7. April von 10 bis 7 Uhr lauwarme Bäder verabreicht.

Am Karfreitag bleibt die Badeanstalt geschlossen.

Ettlingen, den 2. April 1928. 499
Städt. Werke

Rastatter Anzeigen.

Die Räder der Rastatmühle werden aufgefördert, die Abfahrgassen des Hochwassers von den Rastatmühligen und Sämmen alsbald zu entfernen.

Rastatt, den 31. März 1928. 499
Der Oberbürgermeister.
R a s t a t t.

Pfannkuch

Für die Karwoche

Marinaden

aus besten frischen Fischen hergestellt
weissfleischig, in pilantzer Mischung.

Bismardheringe

offen
extra groß 3 Stück 40 Pfg.
1 Liter-Dose ca. 10-12 St. 1.00
4 Liter-Dose 3.10 Pfg.

Riesenrollmops

3 Stück 45 Pfg.
4 Liter-Dose 3.10 Pfg.

Gelee-Heringe

1 Liter-Dose 90 Pfg.
offen:
Pfd. 50 Pfg., 1/4 Pfd. 13 Pfg.

Bratheringe

extra große Fische
Stück 15 Pfg., 20 Pfg.
4 Liter-Dose 2.50 Pfg.

Frischfischen

faulen wir für die Karwoche
besonders blutfrische weissfleischige fette Ware

5% Rabatt

Unsere Karten
täglich einlösbar

Pfannkuch